



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 735

vom 30.08.2018

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall
mit unseren Ansichten!**

Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreußen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Ruf privat (Hanke): 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Redaktionsschluss:

30.08.2018, 12:00 Uhr

Der Rundbrief Nr. 736 erscheint voraussichtlich am 13.09.2018

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 4)

Editorial: Tag der Heimat 2018 – kein Ereignis für die „Lückenpresse“

(Seite 5)

A. a) Leitgedanken

(Seite 6)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

A. b) Forderungen

(Seiten 7- 11)

<BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag: „Unrechtsdekrete beseitigen –
Europa zusammenführen“>

<Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!>

<BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>

<Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt>

<Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>

A. c) Mitteilungen

(Seiten 12 - 21)

01) Die Katastrophe vor der Katastrophe. 80 Jahre Reichspogromnacht und die
Vertriebenen

02) Aufarbeitung der Geschichte heimatvertriebener Apotheker

03) Ausschreibung: Stadtschreiber-Stipendium in Allenstein / Olsztyn 2019.
Bewerbungsschluss: 12. Oktober 2018

04) Ausschreibung: Georg Dehio-Buchpreis 2018

05) Alljährlicher Informationsaustausch in Wiesbaden. Zu Gast in der Staatskanzlei

06) Aussiedlerbeauftragter der Bundesregierung Fabritius (CSU) fordert
Nachbesserungen für deutsche Spätaussiedler am Rentenpaket



A. d) Berichte

(Seiten 22 - 95)

- 01) BdV, 25.08.2018: Tag der Heimat in Berlin
- 02) Der Zentralrat der Armenier in Deutschland begrüßt Merkels Besuch beim Genozid-Mahnmal und ruft zu weiteren Schritten auf
- 03) Bilddokumentation zur Tagesfahrt der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin nach Bad Doberan, Neubukow, Rerik, Kühlungsborn und Heiligendamm Eisleben am 04.08.2018
- 04) 7-Seen-Rundfahrt von Mitgliedern westpreußischer Heimatkreise am 14. August 2018
- 05) Martin Louis Schmidt (AfD) zum Gedenken an das Ende des Prager Frühlings: „Mehr Sensibilität für unsere Partnerregionen zeigen“
- 06) Erinnerung an den Beginn der Autonomie an der Wolga
- 07) Idee der Olympischen Spiele umgesetzt. 6. völkerverständigende Sommerspiele der Ostpreußen in Osterode
- 08) Kulturelle Breitenarbeit: Im Sinne der Tradition - Schloss Burg: Treffpunkt der Ostpreußen, Pommern und Schlesier

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

(Seiten 96 - 114)

- 01) „Neue Satzung – neuer Name: das Ende der Landsmannschaft Westpreußen e.V. auf Bundesebene?“

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

(Seiten 115 - 116)

- 01) Zum 250. Geburtstag von Johann Daniel Falk (*26.10.1768 Danzig, †14.02.1826 Weimar)

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

(Seiten 117 - 147)

- 01) 07.09.18, AGOM, Dipl.-Geogr. Reinhard M. W. Hanke, Berlin: Georgien – ein Länderporträt. Studienreiseziel 2019. *(Mit Medien)*.
- 02) 10.09.18, WBW: Dr. Christofer Herrmann, Danzig: Die romantische Wiederherstellung der Marienburg ab 1817. 200 Jahre Denkmalpflege in Deutschland. *(Mit Medien)*.
- 03) 2018, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 04) 2018, Sudetendeutsche Gesellschaft: *Programm in Arbeit, bitte nachfragen!*
- 05) 2018, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. : *Bitte nachfragen!*
- 06) 12.09.18, Breslauer Stammtisch Berlin: *Thema offen*
- 07) 13.11.18, DtKultForum: Oberschlesien zwischen den Weltkriegen. Vortrag von Marcin Wiatr und Filmvorführung: »Eine Perle in der Krone« | Perła w koronie (1971) von Kazimierz Kutz
- 08) 04.09.18, BStAufarb, Berlin: „Rockmusik, Rebellion und freie Liebe“ – Die Jugendkulturen der 1960er-Jahre
- 09) 2018, DtPolnGes, Berlin: *Anruf empfohlen*
- 10) 14.09.18, Universität der drei Generationen: NS-Polenpropaganda in Deutschland 1919-1945. Vortrag von Prof. Dr.hab. Eugeniusz Cezary Król
- 11) 05.09.18, DtRumGes, Berlin: Deutsch-rumänische Polizeiarbeit am Beispiel Berlin Informationsabend mit Dr. Cristian Ionus. Moderation: Dr. Gerhard Köpernik
- 12) 15.09.18, EvAkadBerlin: Exkursion nach Lieberose: Sanierung und Erinnerung
- 13) 18.09.18, EvAkadBerlin: Frieden ist der Weg. Pazifistische Positionen in den Religionen. Abendforum
- 14) 07.09.18, KathAkadBerlin: Wer ist ein Opfer? Theologische Reflexionen zu den Opfer-Täter. Debatten unserer Tage. XIII. Berliner Oberstufenforum



- 15) 14.09.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Alexander von Humboldt- Tage an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- 16) 19.09.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Die kurzen Beine der Kartographie. Rückbesinnung und Situierung der gegenwärtigen geovisuellen Kommunikation
- 17) 20.10.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: 190 Jahre Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Ganztägige Festveranstaltung
- 18) 06.09.18, LVB: Der Schriftsteller des 19. im 21. Jahrhundert – Gedanken zum bevorstehenden Fontane-Jubiläum 2019. Vortrag: Prof. Dr. Hubertus Fischer (Berlin)
- 19) 07. – 08.09.18, LVB u.a. in Wittstock: Halb Europa in Brandenburg. ... 400 Jahre Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges. Tagung
- 20) 16. – 17.11.18, LVB u.a. in Stadt Brandenburg: Mittelalterliche Stadtbefestigungen in Norddeutschland und der Mark Brandenburg. Tagung
- 21) 06.09.18, Haus Brandenburg, Märkisches Gesprächsforum, Fürstenwalde: Deutsche, polnische und deutsch-polnische Erinnerungsorte in Brandenburg östlich und westlich der Oder. Vortrag: Karlheinz Lau, Berlin
- 22) 18.09.18, Haus Brandenburg, Freundeskreis: Verleihung des Kulturpreises 2018 an Jörg Lüderitz
- 23) 05.09.18, Brandenburg-Preußen Museum Wustrau: „Der gute Ton“ – Das richtige Benehmen um 1900 !? Vortrag von Dr. Stephan Theilig
- 24) 12. bis 14.09.18, Brandenburg-Preußen Museum Wustrau: Wissenschaftliches Symposium: „Preußische Großprojekte“ (öffentlich, Anmeldung erforderlich)
- 25) 22.09.18, LiteraturHausBerlin: Georgien erzählt – Streifzüge mit Nino Haratischwili. ARTE-Filmpremiere
- 26) 28.09.18, LiteraturHausBerlin: Zum 100. Todestag von Eduard von Keyserling. Jubiläum
- 27) 05.09.18, LiteraturHausBerlin: Angela Rohr „Zehn Frauen am Amur. Feuilletons für die Frankfurter Zeitung (1928 bis 1936)“, hg. v. Gesine Bey. Im Gespräch mit Annett Gröschner. Buchvorstellung und Gespräch – Buchpremiere
- 28) 11.09.18, LitForum Brecht-Haus, Berlin: Eine „Außenstelle des Volksgerichtshofes“. Todesurteile des Kammergerichts 1943 bis 1945. Vortrag: Prof. Dr. Johannes Tuchel, Berlin. Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin
- 29) 13.09.18, TopTerrBerlin: „Der nützliche Mensch“. Von der Dialektik des Heilens und Vernichtens in der Medizin. Ein Dokumentar-Theaterstück des Historikerlabors
- 30) 18.09.18, URANIA, Berlin: Die Türkei, ein Land in Bewegung - Die religiösen und politischen Hintergründe der Veränderung. Vortrag von Dr. Andreas Goetze. Reihe Brennpunkt Religion In Zusammenarbeit mit der EKBO und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Berlin

C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 148 - 176)

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 148 - 150)

- 01) Für das Jahr 2019 ist eine Studienfahrt nach Georgien & Armenien in Vorbereitung
- 02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2018
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2018

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

(Seiten 151 - 155)

- 01) 05.09. – 05.11.18, DtKultForum, Berlin: Im Fluss der Zeit. Jüdisches Leben an der Oder. Ein deutsch-polnische Wanderausstellung
- 02) 03.03.18 – 16.09.18, Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau: Sonderausstellung „Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz“



C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin (Seiten 156 - 176)

- 01) 2018, September bis Oktober, BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- 02) 21. bis 23.09.2018, Landsmannschaft Westpreußen in Warendorf: Westpreußen – historische preußische Provinz und europäische Kulturregion. Westpreußen-Kongress 2018
- 03) 05.05. – 07.10.18, Westpr. Landesmuseum, Warendorf: ANETTA KÜCHLER-MOCNY: FRIEDENSBILDER. Sonderausstellung
- 04) 14.04.-07.10.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Bernstein. Das Gold der Ostsee“ aus dem Bernsteinmuseum Danzig / Muzeum Bursztynu w Gdańsku, 14. April – 07. Oktober 2018
- 05) 05. bis 07.09.2018, Kulturwerk Danzig e.V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: XXXIX. Forum Gedanum, Tagung in Lübeck
- 06) Information No. 119 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 16. Juli 2018. „Die Dänen“ – Studientag und Mitgliederversammlung – Tag der Landesgeschichte – Vortrag Glewitz – Persönlichkeiten der Landeskirchengeschichte – Stadtarchiv Greifswald
- 07) 26. bis 27.09.18, KathAkadBerlin: Erinnerung und Aufbruch. Wege zur Versöhnung in Europa. 22. Internationaler Kongress Renovabis. Tagung
- 08) 12. – 14.10.18, Thorn: 27. Jahrestagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband 2017
- 09) 07. – 09.09.18, Reval: XIV. Domus Revaliensis-Tage in Tallinn/Reval 2018 Deutschbaltisch-Estnische Kulturtage „100 Jahre Eigenständigkeit für Estland“

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

(Seite 177)

- keine Eintragungen -

E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – E.b) Blick ins Netz

(Seiten 178 - 180)

- 01) Ralph Kühnel: Volkstumsgliederung in Böhmen. Karlsruhe 2017
- 02) Ingeborg Schuchart: Nur ein Leben. Roman. Leipzig Osiris-Druck 2018

Impressum Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz Seite 181
Du musst denken... Seite 181

Bilder: Danziger Wappen und Ansicht der Kornspeicher an der Weichsel in Graudenz Seite 182



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 735 vom 30.08.2018

Editorial: Tag der Heimat 2018 – kein Ereignis für die „Lückenpresse“

Liebe Leser unserer AWR-Nr. 735 mit 182 Seiten,

182 Seiten, liebe Leser müssen erst einmal erarbeitet werden, aber nun ist es geschafft und die nächste Ausgabe in 14 Tagen wird nun in Angriff genommen. Wohl höre ich Ihr Stöhnen über den Umfang unseres „Rundbriefes“, was vielfach als Begründung dafür genommen wird, erst gar nicht mit der Lektüre anzufangen. Nun, denn...

Am Sonnabend, dem 25. August 2018, begingen wir mit einer „Festveranstaltung“ die zentrale Kundgebung der im Bund der Vertriebenen zusammengeschlossenen Landsmannschaften. Als ich in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre das erste Mal an einer solchen Veranstaltung teilnahm, da musste ich noch in die über 20.000 Menschen fassende Waldbühne auf dem Reichssportfeld (so die unter DDR-Kontrolle fahrende S-Bahn der Deutschen Reichsbahn) fahren. Es war eine eindrucksvolle Kundgebung mit Fahnen und Schildern mit den Namen von Herkunftsorten und allem was dazu gehört.

Heute sind derartige Symbole bis hin zu Flugblättern vom Veranstalter nicht erwünscht. Und die Veranstaltungsorte sind im Laufe der Zeit auch immer kleiner geworden: die Sömmering-Sporthalle, das Internationale Congress-Centrum (ICC) und letztlich seit einigen Jahren der Humboldtsaal der URANIA BERLIN, der immerhin etwa 1.000 Besucher fassen kann, müssen nach der Waldbühne für die Veranstaltung zum Tag der Heimat herhalten. Geblieben ist der Ort für die Kranzniederlegungen zum Gedenken an die Opfer der Vertreibungen, die „Ewige Flamme“ auf dem Theodor-Heuß-Platz.

Im vorigen Jahr war ich über unsere Medien enttäuscht. Lediglich in der Abendschau des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg), der direkt gegenüber diesem Ort in Sichtweite seine Zentrale hat, wurde ein Standbild von der Kranzniederlegung gezeigt und in wenigen Worten auf den Anlass, den Tag der Heimat, hingewiesen. Kein Wort von der Festveranstaltung in der URANIA, auf der der damalige Bundesinnenminister Thomas de Maizière sprach.

Auf die Print-Medien, die ich nicht alle lese, nicht lesen kann, will ich hier gar nicht eingehen. In diesem Bereich sieht es nicht besser aus: Leere! Und der BdV hat es schon seit längere aufgegeben, einen Pressespiegel zum Medienecho für den Tag der Heimat zu veröffentlichen. wo nichts ist, da kann auch nichts dokumentiert werden. Vielleicht wird sich später 'mal eine Diplom- oder Doktorarbeit mit der Einseitigkeit der „demokratischen bundesdeutschen Presse- und Medienlandschaft“ beschäftigen. Vielleicht sollte der BdV als Festredner Frau Sarah Wagenknecht oder Alexander Gauland einladen, in der Hoffnung, dass die entsprechenden Medien aufgeschreckt werden und zugegen sind.

Aber wie ich in diesen Tagen in Deutschlandfunk Kultur hören konnte, dürfen „Print-Medien“ durchaus einseitig sein, öffentlicher Rundfunk und Fernsehen aber nicht. So kann die von mir täglich gelesene Berliner Tageszeitung „XYZ“ fast täglich und auf fast jeder Seite und dann auch noch mehrmals undifferenziert die „Rechten“ diffamieren, ohne Erklärung, mit Sicherheit also alle diejenigen, die nicht links und damit Teil ihrer Meinungsmache sind.

Übrigens: ist es noch nicht lange her, dass der Fernsehsender „Phoenix“ die Festveranstaltung vom Tag der Heimat aufgezeichnet hat. Vorbei, vorbei...

Und warum liefert Festredner Bundesinnenminister Horst Seehofer nicht seinen Redetext?

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen Ihr Reinhard M. W. Hanke



zu A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL*

Arthur Schopenhauer

(* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



zu A. b) Forderungen

BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag:

„Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine *Negerlein*...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das *Zigeunerleben*...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW 86 1-6 Vandalismus Jan-Maerz 2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „*political correctness*“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart. ►

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.

Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

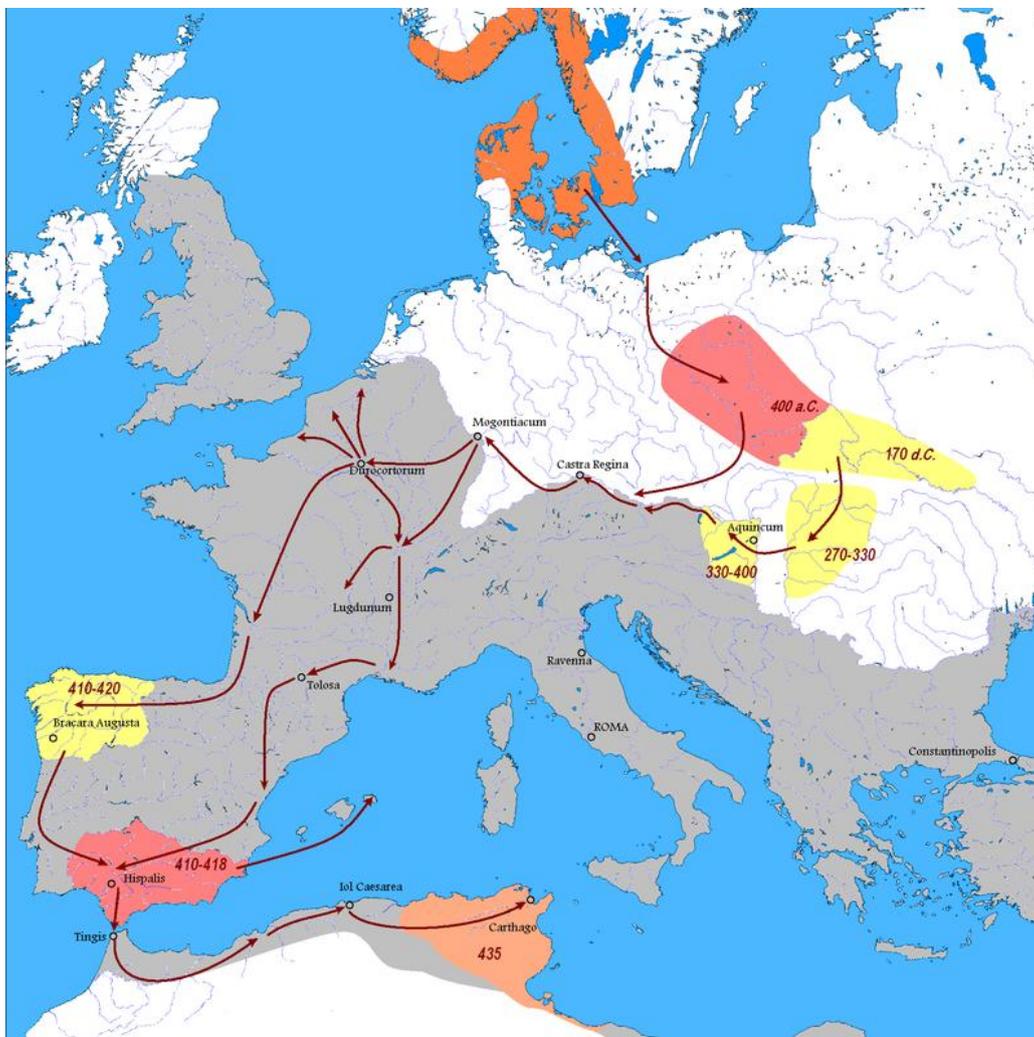
Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.

https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG





„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

**Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn**

BdV Förderverein

IBAN:

DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:

DEUTDEK380



Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt

1952 erneuerte die Hansestadt Hamburg ihre seit 1930 bestehende Patenschaft für Marienburg / Westpr. In Hamburg befand sich das Marienburg-Archiv, das historische Dokumente und Quellen zu Kreis und Stadt Marienburg bewahrte. Zu den Archivbeständen gehörten Dokumente, Bilder, Modelle, Bücher, Stadtpläne, Kreiskarten, Landkarten, Medaillen, Orden und die Marienburger Zeitung. Thematisch behandelte das Archiv Bereiche wie Wirtschaft, Verkehr, Industrie, Geschichte, Religion sowie Marienburger Persönlichkeiten.

Obwohl 2007 auf einer landsmannschaftlichen „Tagung zu Heimatstuben und Ortbeschreibungen“ der Beschluß gefaßt wurde, daß bei Bestandsgefahr für Heimatstuben und Heimatstuben deren Sammlungen vom Westpreußischen Landesmuseum übernommen werden sollen, wurde dieser Beschluß in der Vergangenheit nicht eingehalten, sondern unterlaufen.

Das Beispiel des Marienburger Archivs verdeutlicht dies. Denn es wurde vom Heimatkreisbetreuer Bodo Rückert Anfang 2018 in das heutige polnische Malbork überführt. Ob die Mehrheit der Angehörigen des Marienburger Heimatkreises diesen Schritt gebilligt haben, ist hier unbekannt. Jedenfalls hat die Landsmannschaft Westpreußen nichts unternommen, die Überführung deutschen Kulturgutes nach Polen zu verhindern. Überdies wurde das Westpreußische Landesmuseum bei der Überführung der Marienburger Sammlung nach Polen übergeben.

Die Verlagerung von deutschem Kulturgut ins Ausland ist deshalb besonders mißlich, weil Museen wie das Westpreußische Landesmuseum, die das Kulturgut der historischen deutschen Ostprovinzen und einstigen deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Mitteleuropa im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags der interessierten Öffentlichkeit präsentieren, selbst über keine operativen Mittel verfügen, um entsprechende Exponate anzukaufen.

Es steht zu befürchten, daß das Marienburger Beispiel bald Nachahmer findet. Deshalb sind die öffentlichen Förderer der ostdeutschen Landesmuseen, aber auch die Museumsleitungen und Landsmannschaften gefordert, verantwortungsbewußt die Verbringung von deutschem Kulturgut ins Ausland unter dem Etikett einer falsch verstandenen Verständigungspolitik in Zukunft zu verhindern.

www.ostdeutsche-museen.de

Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.



Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Tel.: 0341 600 55 126



A. c) Mitteilungen

01) Die Katastrophe vor der Katastrophe

80 Jahre Reichspogromnacht und die Vertriebenen

In diesem Jahr jährt sich am 9. November der 80. Jahrestag der Reichspogromnacht. Es war eine lang vorbereitete Aktion gegen die jüdischen Mitbürger im Deutschen Reich, zu dem damals bereits auch Österreich und das Sudetenland gehörten. Die Ermordung eines Mitglieds der Deutschen Botschaft in Paris durch einen jungen Juden war ein gesuchter Anlass, denn der antisemitische Kampf war schon über fünf Jahre im Gange.

Bereits am 20. März 1933 war bei Dachau das erste KZ errichtet worden und am 29. März wurde das 11-Punkte-Programm zum Boykott jüdischer Geschäfte erstellt. Im gleichen Jahr wurden die ersten „Arisierungen“ vorgenommen, etwa in der Leitung der Karstadt-Kaufhäuser; „nichtarische“ Beamte wurden zwangspensioniert und alle Arbeiter und Angestellten „nichtarischer Herkunft“ aus dem öffentlichen Dienst entlassen.

Sich verstärkende Einschränkungen und Verbote

Wie früh sich auch die Kirchen willfährig zeigten, beweist ein Trauerverbot, das die Thüringische Landeskirche bereits am 5. Mai 1933 für „Angehörige verschiedener Rassen“ verhängte, und eine der 28 Thesen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, die von der „Rasse als Schöpfung Gottes“ ausgeht und die „Ehe zwischen Angehörigen verschiedener Rassen als Verstoß gegen Gottes Willen“ sieht. 1934 erfolgten Verbote für die Staatsprüfungen „nichtarischer“ Studenten, Steuerrechts-Sonderregelungen für Juden und der Arier-Nachweis bei Habilitationen in Preußen. 1935 wurden die Nürnberger Rassengesetze erlassen und Berufsverbote verhängt und am 14. November im Reichsbürgergesetz erklärt: „Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein.“

Jahr für Jahr mehrten sich Einschränkungen und Verbote. 1938 wurden bereits Synagogen demoliert und zerstört und Juden bestimmte Vornamen verboten. Da im selben Jahr der Anschluss Österreichs und des Sudetenlandes an das Deutsche Reich erfolgte, wurden alle diese Unterdrückungsmaßnahmen dort übernommen, wie die Reichspogromnacht vom 9. November zeigt, die im Wörterbuch der Unmenschen zynisch als „Reichskristallnacht“ bezeichnet wird, weil in jener Nacht Tausende von Wohnungen und Geschäfte jüdischer Mitbürger demoliert wurden. Am 10. November 1938 meldete Reinhard Heydrich an Hermann Göring: „An Synagogen wurden 191 in Brand gesetzt, weitere 76 vollständig demoliert. Ferner wurden 11 Gemeindehäuser, Friedhofskapellen und dergleichen in Brand gesetzt und weitere drei völlig zerstört. Festgenommen wurden rd. 20.000 Juden. An Todesfällen wurden 36, an Schwerverletzten ebenfalls 36 gemeldet. Die Getöteten bzw. Schwerverletzten sind Juden.“ Das Abtragen der zerstörten Synagogen mussten die jüdischen Gemeinden bezahlen, außerdem gab es keinerlei Versicherungsleistungen für die 7.500 zerstörten Geschäfte. Im Gegenteil mussten die jüdischen Gemeinden eine „Sühneleistung“ von einer Milliarde Reichsmark für den Tod des am 7. November erschossenen Legationssekretärs vom Rath aufbringen.

Alle nach der Reichspogromnacht verschärften Diskriminierungen, Verbote und antijüdischen Maßnahmen bis zum Holocaust betrafen nicht nur die Juden im damaligen



Deutschen Reich, sondern auch die Juden in den 1938 und 1939 an das Reich angeschlossenen Gebieten wie Österreich und dem Sudetenland sowie das Memelgebiet und Danzig, während des Krieges auch die späteren Vertreibungsgebiete. Hier lebten auch viele Juden, wie in Galizien, in der Bukowina, Litauen, Bessarabien und Wolhynien, also in Regionen und Ländern, in denen die Juden der deutschen Kultur große Persönlichkeiten schenkten, vor allem im Bereich der Literatur wie Karl Emil Franzos, Joseph Roth, Rose Ausländer, Paul Celan und viele andere. Aus den Reichsgebieten östlich von Oder und Neiße stammen neben Schriftstellern auch jüdische Maler und andere Künstler, berühmte Rabbiner und Politiker, Ärzte und Nobelpreisträger. Ähnliches gilt für das Sudetenland, die Slowakei und Ungarn. Jüdische Nobelpreisträger aus Schlesien sind ebenso zu nennen wie Komponisten aus Mähren und Ungarn oder die Dichter und Autoren des Prager Kreises. Manche von ihnen starben im Lager Theresienstadt, die meisten aber in Auschwitz oder in Lagern im Baltikum und in Weißrussland.

Eigene Schuld bekennen

Vor diesem Hintergrund ist es endlich an der Zeit, auch bei den Vertriebenen der Reichspogromnacht zu gedenken und nicht durch das Schicksal der Vertreibung beim Klagen stehenzubleiben, sondern eigene Schuld zu bekennen. Denn über das Reich in den Grenzen vom 31. Dezember 1937 hinaus wüteten die Nazis auch in späteren Vertreibungsgebieten; seit 1938 auch im Sudetenland; 1939 im Protektorat und seit 1939 in allen besetzten Gebieten. In Schlesien brannten die Synagogen in Beuthen, Breslau, Brieg, Bunzlau, Cosel, Frankenstein, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Großstrehlitz, Grünberg, Guben, Hindenburg, Hirschberg, Katscher, Landeshut, Leobschütz, Liegnitz, Oppeln, Ratibor, um nur die wichtigsten zu nennen.

Wenn die Synagogen nicht in Brand gesteckt wurden, weil man ein Übergreifen des Feuers auf Nachbargebäude befürchtete, wurde die Inneneinrichtung demoliert und wurden die Sakralgegenstände zerstört. Die Brandmauern wurden abgetragen, so dass oftmals nichts mehr an das Gotteshaus erinnerte. Dergleichen geschah in Pommern, West- und Ostpreußen, wofür – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – Köslin, Kolberg, Stettin und Stolp für Pommern zu nennen sind, sowie für Ostpreußen Allenstein, Braunsberg, Heilsberg, Marienberg, Marienwerder*), Mehlsack, Schneidemühl**), Gumbinnen, Insterburg und Königsberg. In Königsberg brannten die alte chassidische Synagoge und auch die neue Liberale Synagoge. Auch in Breslau und anderen Städten wurden mehrere kunsthistorisch wertvolle Gebäude vernichtet oder ausgeraubt wie die Breslauer Neue Synagoge und die Storch-Synagoge sowie die Synagogen im Israelitischen Krankenhaus, im Rabbinerseminar oder im jüdischen Altersheim. Andere Breslauer Gotteshäuser waren nach Einwanderern benannt wie die Zülzer, die Glogauer oder die Lissaer Synagoge.

Da Österreich seit März 1938 bereits an das Reich angeschlossen war und in der Folge des Münchner Abkommens am 1. Oktober die Wehrmacht ins Sudetenland einrückte, loderten auch von Eger bis Troppau die Flammen. Beispielhaft seien Aussig, Böhmisches Leipa, Brüx, Eger, Komotau, Franzensbad, Gablonz, Kaden, Karlsbad, Königsberg a. d. Eger, Reichenberg, Marienbad, Falkenau, Tachau, Teplitz und Trautenau genannt. Wo kein Brand gelegt wurde, zerstörte man das Innere. In der Resttschechei, die am 15. März 1939 zum Protektorat Böhmen und Mähren wurde, holte man die Zerstörung durch Sprengung und Abtragung der Synagogen nach. Das geschah in Olmütz unmittelbar einen



Tag nach dem Einrücken der Wehrmacht, in der Folge dann in Brünn, Budweis, Iglau und Krensdorf, aber auch in tschechischen Gebieten, wo tschechische Faschisten Hand anlegen wie in Klattau.

Wenige Tage nach dem Ende der Tschechoslowakei verlangte das Deutsche Reich am 20. März 1939 von Litauen die Rückgabe des Memellandes, was Litauen am 22. März tat, so dass auch in Memel und Heydekrug die Zerstörung jüdischer Gotteshäuser erfolgte. Als am 1. September 1939 der Weltkrieg begann, wurden in allen besetzten Gebieten Synagogen zerstört. In Polen z.B. in Auschwitz, Biala, Bielitz, Bromberg, Gnesen, Kattowitz, Ustron und vielen anderen Orten, von den bald darauf eingerichteten Ghettos in Krakau und Warschau ganz zu schweigen.

Für Lettland seien Mitau und Riga genannt, für Litauen Georgenburg (Jurbakas) und Wilna, für die Stadt Lemberg die folgenden vier Synagogen: Die Tempelsynagoge der Reformjuden in der Nähe des Alten Ringes, die Goldene-Rosen-Synagoge, die Beit-Chasidim-Synagoge und die Große Vorstadtsynagoge.

In Danzig, das seit dem Versailler Vertrag als eine Freie Stadt unter Schutz des Völkerbundes stand, waren die Nationalsozialisten in der Regierung, mussten aber mit Rücksicht auf den Völkerbund auch andere Parteien anerkennen. Doch bereits vor den Novemberpogromen 1938 kam es zu Schändungen von jüdischen Gotteshäusern; als Danzig dann im September 1939 an das Deutsche Reich angeschlossen wurde, gab es bereits keine Synagoge mehr in der einst „Freien Stadt Danzig“. Die Synagoge in der Halber Gasse, die erst 1932 mit Schule errichtet worden war, wurde schon im August 1938 vandalisiert***) und 1939 abgerissen, die Große Synagoge wurde ebenfalls schon im August 1938 geschändet, die Neue Synagoge in Danzig-Langfuhr, ebenfalls erst 1926/27 erbaut, wurde am 10. November demoliert, die Synagoge in Danzig-Mattenbuden bereits im August 1938 beschädigt und beim Novemberpogrom in Brand gesteckt, das 1914 erbaute Gotteshaus in Zoppot ebenfalls im November 1938 vollständig zerstört. Prof. Meier Schwarz von „Synagogue Memorial“ spricht von 1406 Synagogen im Gebiet des Deutschen Reiches, zu dem damals am 9. November bereits Österreich und das Sudetenland gehörten.

„Synagogue Memorial“ geht von 1000 Toten aus, wenn man die Zahl derjenigen hinzunimmt, die in den KZs an den Folgen der Haft, Krankheiten und Hunger starben. Außerdem stieg nach der Reichspogromnacht die Zahl der Suizide jüdischer Bürger sprunghaft an: 400 in der Nacht vom 9. auf den 10. November und in den nächsten Tagen weitere 400. Es wurden 7.500 Geschäfte geplündert und jüdische Wohnungen demoliert.

Rudolf Grulich

INFO

Prof. Dr. Meier Schwarz, Synagogue Memorial Jerusalem in Zusammenarbeit mit Karin Lange, Zur Tradierung falscher Opferzahlen: Die „Kristallnacht“-Lüge.

<http://www.antisemitismus.net/shoah/kristallnacht.htm>

DOD 04/2018

Anmerkungen der Redaktion AWR:

*) Marienwerder in Westpreußen; **) Schneidemühl: bis Ende Erster Weltkrieg Provinz Posen, dann Hauptstadt der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, seit 1938 Provinz Pommern; ***) diesen Hetz-Begriff mögen wir gar nicht: siehe hier im AWR-735, Seiten 7f.



02) Aufarbeitung der Geschichte heimatvertriebener Apotheker

Sehr geehrter Herr Hanke,

Sie waren schon einmal so freundlich und haben für mich eine Suchanzeige nach Zeitzeugen und deren Familien veröffentlicht.

Mittlerweile habe ich ausreichend Familien, die nach der Vertreibung in die westlichen Zonen kamen.

Leider habe ich für meine Arbeit bisher nur sehr wenige Kollegen gefunden, die nach der Vertreibung in der sowjetischen Zone verblieben und ihr Berufsleben in der DDR verbrachten.

Viele der ausgewiesenen Kollegen sind nach einigen Jahren, als die DDR stalinistisch und wirtschaftlich immer schwieriger wurde, noch vor dem Mauerbau weiter in die Bundesrepublik gezogen.

Deshalb möchte ich Sie bitten, noch einmal eine Suchanzeige zu veröffentlichen. Diesmal spreche ich nur Kollegen an, die in der DDR blieben.

In der Hoffnung, dass Sie mir noch einmal helfen, füge ich die Suchanzeige im Anhang bei.

Ich verbleibe mit Dank und den besten Wünschen

Stuttgart, 02. August 2018

Jochen Schröder

*

Im Institut für Geschichte der Pharmazie in Marburg entsteht gegenwärtig eine **Dissertation über Vertreibung und Integration deutscher Apotheker nach dem Zweiten Weltkrieg.**

- Welche Apothekerfamilie kam nach 1945 aus den von Deutschen bewohnten ost- und südosteuropäischen Gebieten und lebte in der früheren DDR?
- Wer kennt Nachfahren von vertriebenen Apothekern, die ihren Beruf in der DDR ausübten?

Bitte melden Sie sich, wenn Sie Kenntnisse, Archivmaterial oder Fotos über Apotheker aus dieser Zeit besitzen. Wir freuen uns über Ihre Hilfe!

Jochen Schröder
Haidlenstr.23, 70597 Stuttgart
Tel. (0711) 46 29 11 Fax (0711) 765 33 84
jochen.schroeder@staff.uni-marburg.de

Professor Dr. Christoph Friedrich
Institut für Geschichte der Pharmazie
Roter Graben 10, 35032 Marburg
Tel. (06421) 28 22 829
ch.friedrich@staff.uni-marburg.de



03) Ausschreibung: Stadtschreiber-Stipendium in Allenstein / Olsztyn 2019.
Bewerbungsschluss: 12. Oktober 2018



Panorama der Stadt Allenstein / Olsztyn. Foto: © [Marcin Kierul](#)

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa schreibt in Zusammenarbeit mit der Stadt Allenstein/Olsztyn und der Stiftung Borussia ein von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotiertes Stipendium

eines Stadtschreibers/einer Stadtschreiberin

in Allenstein / Olsztyn (Polen) aus.

Deutschsprachige oder deutsch schreibende Autorinnen und Autoren, die bereits schriftstellerische oder journalistische Veröffentlichungen vorweisen können, sind eingeladen, sich um das Stipendium in Allenstein/Olsztyn zu bewerben und während des dortigen Aufenthalts in einem Internet-Blog zu berichten. Insbesondere werden solche Autorinnen und Autoren angesprochen, die sich auf die Wechselwirkungen von Literatur und historischem Kulturerbe der Stadt, der Region und des Landes einlassen wollen.

Das Stadtschreiber-Stipendium des Deutschen Kulturforums östliches Europa hat als Ziel, das gemeinsame kulturelle Erbe der Deutschen und ihrer Nachbarn in Regionen Mittel- und Osteuropas, in denen einst (auch) Deutsche gelebt haben und heute leben, in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen sowie herausragendes Engagement für gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog zu fördern.

Der Stadtschreiber/die Stadtschreiberin soll am kulturellen Leben der Stadt Allenstein/Olsztyn teilnehmen und Themen der gemeinsamen Kultur und Geschichte in der Stadt und der Region in seinem oder ihrem Werk aufgreifen, auf hohem Niveau reflektieren und breiten Kreisen anschaulich vermitteln. Die literarischen Annäherungen an die jeweilige Stadt und die umgebende Kulturlandschaft sollen laufend in einem Internet-Blog dokumentiert werden, der auch in polnischer Übersetzung geführt wird.





Das Taharahaus auf dem ehemaligen jüdischen Friedhof ist der erste realisierte Bau des Architekten Erich Mendelsohn und der einzige in seiner Geburtsstadt Allenstein.

Foto: © [Fundacja Borussia](#)

Über die Vergabe der Stadtschreiberstelle, verbunden mit einem monatlichen Stipendium von 1.300 Euro für fünf Monate (von Frühjahr bis Herbst 2019), einer kostenlosen Wohnmöglichkeit in Allenstein/Olsztyn und Reisemitteln, entscheidet im Dezember 2018 eine fünfköpfige Jury.

Bewerbung

Autoren und Autorinnen, die sich für die Stadtschreiberstelle interessieren, schicken bis zum

12. Oktober 2018

(Datum des Poststempels)

Ihre Bewerbung an

*Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Str. 135
14467 Potsdam*

Bitte fügen Sie dem Bewerbungsformular und einem Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation für Ihre Bewerbung erläutern, einen tabellarischen Lebenslauf, Ihre Publikationsliste (Bücher oder Medienbeiträge) sowie – besonders wichtig – ein Projektkonzept für Ihre schriftstellerische/journalistische Arbeit als Stadtschreiber/Stadtschreiberin in Allenstein/Olsztyn bei.



Das Bewerbungsformular finden Sie unter [Vorhandene Materialien](#).

Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden.

Ansprechpartner

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Dr. Magdalena Gebala
Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. + 49 (0) 331 20098-18
F. + 49 (0) 331 20098-50
E-Mail: gebala[at]kulturforum.info

Vorhandene Materialien

- [Bewerbungsbogen »Stadtschreiber/Stadtschreiberin Allenstein/Olsztyn 2019«](#)

PDF, 140 KB

http://www.kulturforum.info/attachments/article/7774/Bewerbungsformular_Stadtschreiber_2019.pdf

04) Ausschreibung: Georg Dehio-Buchpreis 2018

Im Jahr 2018 wird der Georg Dehio-Buchpreis zum achten Mal vergeben. Bis zum 31. Oktober 2018 nimmt das Deutsche Kulturforum östliches Europa Vorschläge von Institutionen und Organisationen sowie von Verlagen, Wissenschaftlern und Kritikern im In- und Ausland entgegen.

Mit dieser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotierten Auszeichnung ehrt das Deutsche Kulturforum östliches Europa Autoren, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Interferenzen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen.

Der Georg Dehio-Buchpreis ist in einen Hauptpreis und einen Förderpreis (Gesamtsumme 10.000 Euro) unterteilt.

Der Hauptpreis würdigt das literarische oder publizistische Gesamt- und Lebenswerk eines Autors oder einer Autorin. Mit dem Förderpreis, der besonders auch für jüngere Autoren vorgesehen ist, wird eine herausragende Publikation, auch wissenschaftlichen Charakters, prämiert.

Eigenbewerbungen sind nicht zulässig.

Vorschläge können bis zum 31. Oktober 2018 an folgende Adresse eingesandt werden:

Deutsches Kulturforum östliches Europa, Berliner Straße 135, Haus K1, D-14467 Potsdam, E-Mail: deutsches@kulturforum.info



Bitte fügen Sie den Vorschlägen folgende Unterlagen jeweils achtfach bei: • Begründung des Vorschlags • bio-bibliographische Angaben zum Autor und ggf. Übersetzer •

Verlagsausgabe oder Kopie der vorgeschlagenen Publikation Über die Vergabe des Preises entscheidet eine unabhängige Jury aus Wissenschaftlern, Publizisten und Kritikern. Die Bewerbungsunterlagen können nicht zurückgesandt werden. Die Entscheidung der Jury wird im Fall der Absage nicht begründet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die feierliche Preisverleihung findet im Herbst 2018 statt.

Weitere Informationen zum Georg Dehio-Buchpreis und den früheren Preisträgern finden Sie ebenfalls auf der Internetseite

Sudetendeutscher Pressedienst SdP) Österreich

Wien, Wiesbaden am 21. August 2018

05) Alljährlicher Informationsaustausch in Wiesbaden. Zu Gast in der Staatskanzlei

WIESBADEN (oi). Mitglieder des hessischen Landesverbandes des Bundes der Vertriebenen (BdV) und Vertreter der angegliederten Landsmannschaften trafen sich mit dem hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier, den Ministern Grüttner und Lorz sowie der Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Margarete Ziegler-Raschdorf zum alljährlichen Informationsaustausch in der hessischen Staatskanzlei.

BdV-Landesvorsitzender Siegbert Ortmann berichtete der Pressemitteilung des BdV zufolge in seinen Ausführungen über zahlreiche Aktivitäten und durchgeführte Projekte des hessischen Landesverbandes im vergangenen Jahr und dankte dabei Ministerpräsident Bouffier für die finanzielle Unterstützung der hessischen Landesregierung bei der Bewältigung der umfangreichen Aufgaben.

Ministerpräsident Bouffier sagte auch weiterhin finanzielle Unterstützung zu und dankte dem BdV-Landesverband Hessen für die ihm verliehene Verdienstmedaille des Bundes der Vertriebenen im Rahmen des diesjährigen Hessentages in Korbach. „Wie interessiere ich Jugendliche für das Thema Flucht und Vertreibung“ – war unter anderem ein Thema mit praktikablen Lösungsansätzen der Beteiligten während einer nachfolgenden gemeinsamen Diskussion.





Alljährlicher Informationsaustausch in Wiesbaden - Zu Gast in der Staatskanzlei Mitglieder des hessischen Landesverbandes des Bundes der Vertriebenen (BdV) und Vertreter der angegliederten Landsmannschaften trafen sich mit dem hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier, den Ministern Grüttner und Lorz sowie der Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Margarete Ziegler-Raschdorf zum alljährlichen Informationsaustausch in der hessischen Staatskanzlei.

<https://www.oberhessen-live.de/2018/08/19/zu-gast-in-der-staatskanzlei/>

06) Aussiedlerbeauftragter der Bundesregierung Fabritius (CSU) fordert Nachbesserungen für deutsche Spätaussiedler am Rentenpaket

Siehe nächste Seite die Pressemitteilung des BdV vom 16.08.2018





Beauftragter der Bundesregierung
für Aussiedlerfragen und
nationale Minderheiten

Berlin, 16. August 2018

Pressemitteilung

Aussiedlerbeauftragter der Bundesregierung Fabritius (CSU) fordert Nachbesserungen für deutsche Spätaussiedler am Rentenpaket.

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Prof. Dr. Bernd Fabritius, fordert Nachbesserungen am Rentenpaket der Bundesregierung, das von dem Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil (SPD), vorgelegt wurde.

„Es ist bedauerliche Realität, dass die nach Deutschland gekommenen deutschen Spätaussiedler überproportional häufig von Altersarmut betroffen sind. Die Ursache dafür liegt nicht etwa in der jeweiligen Arbeitsbiografie der Betroffenen, sondern in einseitigen, diesen Personenkreis benachteiligenden Rentenkürzungen der 1990er Jahre. So erfolgten 1996 etwa eine pauschale Kürzung der durch Beitragszahlung vor dem Zuzug erworbenen Anwartschaften im Sinne des Fremdrentengesetzes (FRG) um 40 Prozent und zusätzlich eine leistungsunabhängige Deckelung der Entgeltpunkte auf einen Betrag unterhalb der Armutsgrenze, ganz gleich, was und wie viel diese Menschen in ihrem Leben gearbeitet haben. Erschwerend wirkt zudem, dass schon seit 1993 Ehegatten und Abkömmlinge überhaupt nicht mehr in den FRG-berechtigten Personenkreis aufgenommen sind. Dadurch führt eine allein auf FRG-Zeiten basierende Alterssicherung Familien deutscher Spätaussiedler zwangsläufig in die Altersarmut.

Bereits in der vergangenen Legislaturperiode wurden ausgewogene Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen, vom zuständigen Ressort jedoch nicht umgesetzt. Vorgeschlagen wurden etwa die Aufhebung bzw. Anpassung der lebenslaufunabhängigen Rentenbegrenzung, die Schaffung eines anrechnungsfreien Selbstbehaltes als Nachteilsausgleich bei Leistungsbezug aus dem Herkunftsgebiet, die Gleichbewertung der Kindererziehungszeiten von Spätaussiedlern und die Verhandlung angemessener SV-Abkommen mit den Herkunftsstaaten.

Seit meiner Amtseinführung habe ich in einer Vielzahl von Begegnungen mit Betroffenen den erheblichen Unmut über die bestehende soziale Schieflage hautnah erlebt. Die Bundesregierung wird zwar in vielen Bereichen ihrer Verantwortung für das besondere Kriegsfolgenschicksal deutscher Spätaussiedler gerecht, berechnigte Anliegen im Rentenrecht müssen jedoch noch umgesetzt werden.

Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten

Prof. Dr. Bernd Fabritius

Alt Moabit 140, 10557 Berlin

BAFabritius@bmi.bund.de www.aussiedlerbeauftragter.de

SEITE 2 VON 2 Es ist sehr bedauerlich, dass diese Anliegen bislang keinen Eingang in den Entwurf des Rentenpaketes gefunden haben, den das Bundesministerium für Arbeit und Soziales vorgelegt hat. Daher fordere ich im Sinne der Betroffenen nachdrücklich dazu auf, hier nachzubessern und dieses Thema bei geplanten Änderungen im Rentenrecht zu berücksichtigen“.

Bundesbeauftragter Fabritius verwies darauf, dass seinerzeit die Fremdrentenkürzungen in der öffentlichen Debatte auch mit den damals sehr niedrigen Renten in Ostdeutschland begründet worden waren. Nachdem hier inzwischen die 100%ige Angleichung an das Westniveau in Sicht ist, werde es höchste Zeit, dass die Fremdrenten nachziehen.

A. d) Berichte

01) BdV, 25.08.2018: Tag der Heimat in Berlin

„Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“

Am 25. August 2018 findet in Berlin der zentrale Auftakt zur wichtigsten Veranstaltungsreihe des Bundes der Vertriebenen statt – dem Tag der Heimat. Gleichmaßen zum gemeinsamen Gedenken wie zur Vergegenwärtigung offener Anliegen und fortbestehender Aufgaben werden erneut viele Heimatvertriebene und Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler, Angehörige der Erlebnisgeneration, aber auch viele Vertreter der Bekenntnisgeneration im Humboldt-Saal der Urania zusammenkommen.

Zu den Aufgaben des BdV zählen nach wie vor das auf dem Fundament von Recht und Gerechtigkeit fußende Engagement für grenzüberschreitende Verständigung mit Deutschlands Nachbarländern in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion sowie der Einsatz für ein freies und geeintes Europa im Sinne der Charta der deutschen Heimatvertriebenen von 1950. Mit seinem diesjährigen Leitwort „Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“ mahnt der Verband, dass die bereits vorhandenen Brücken der Verständigung noch breiter und stabiler werden können, wenn auch der letzte, unserem elementaren Werteverständnis zuwiderlaufende historische Ballast abgeworfen wird. Auch dazu wird BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius in seiner Ansprache Stellung beziehen und dabei auf die Erfolge der Verbandsarbeit ebenso eingehen wie auf Themen, um die sich der BdV weiterhin kümmern muss.

Festredner der Auftaktveranstaltung wird der Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, Horst Seehofer, sein. Seine Begrüßungsansprache beim nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni 2018 in Berlin war ein Indiz dafür, dass mit dem erweiterten Zuschnitt des Ministeriums – u.a. ergänzt um das Thema „Heimat“ – interessante Impulse auch für die Arbeit der Vertriebenen und ihrer Verbände zu erwarten sind.

Das geistliche Wort und Gedenken spricht der Beauftragte der deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen und Aussiedlerseelsorge, Weihbischof Dr. Reinhard Hauke.

Neben den Potsdamer Turmbläsern, die auch in diesem Jahr die Veranstaltung musikalisch umrahmen, wird erstmals der Chor des Deutschen Freundschaftskreises in Broschütz (Oberschlesien) namens „Brosci Chorus“ zu hören sein.

Den Abschluss des Veranstaltungstages bildet die alljährliche, feierliche Kranzniederlegung am Mahnmal der „Ewigen Flamme“ auf dem TheodorHeuss-Platz. Worte des Gedenkens werden außer BdV-Präsident Dr. Fabritius der Berliner Innensenator Andreas Geisel und der Berliner BdV-Landesvorsitzende Rüdiger Jakesch sprechen. Die in der Urania anwesenden Gäste sind eingeladen, an der Kranzniederlegung teilzunehmen.

M-PH

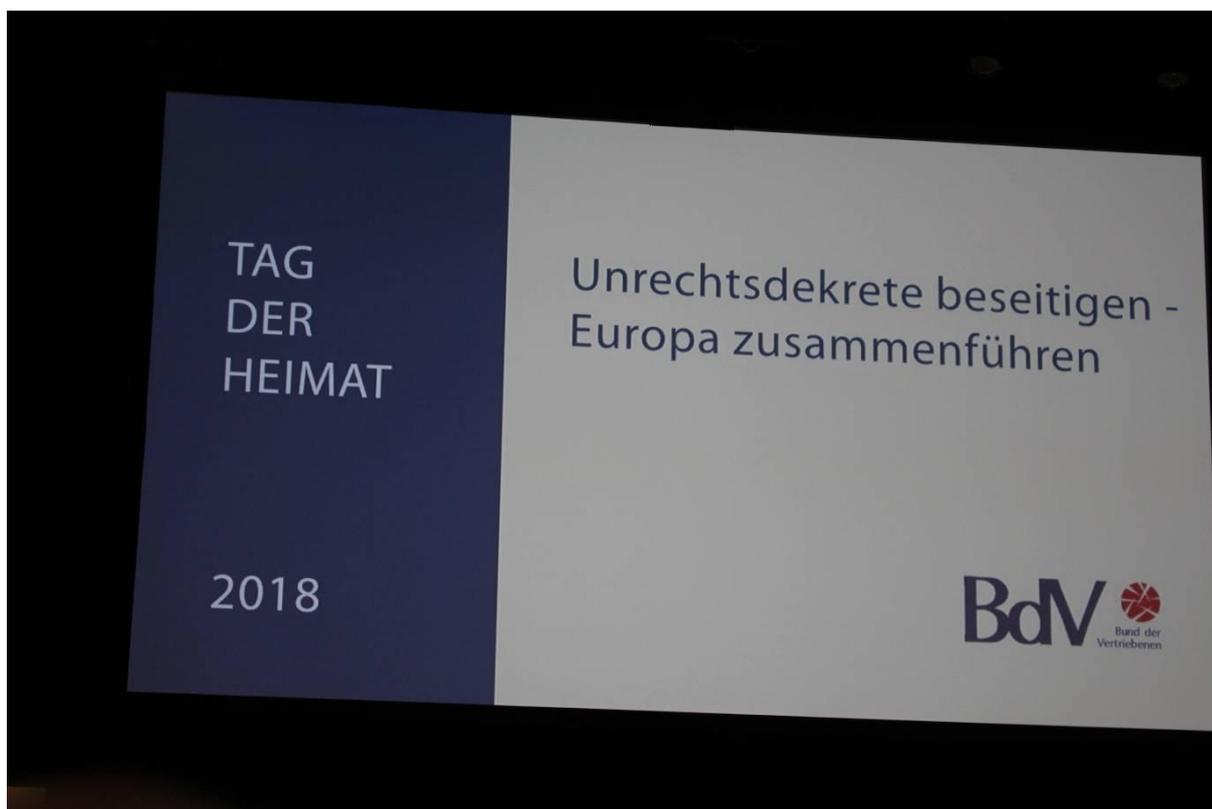




Gruppenbild mit dem Bundesinnenminister (v.l.n.r.): Christian Knauer, Milan Horáček, Dr. Bernd Fabritius, Horst Seehofer, Dr. Maria Werthan, Siegbert Ortman, Parlamentarischer Staatssekretär Stephan Mayer MdB, Albrecht Schläger, Weihbischof Dr. Reinhard Hauke und Arnold Tölg. (Foto: BdV/Bildkraftwerk).



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius mit Bundesinnenminister Horst Seehofer. Foto: BdV/Bildkraftwerk.



Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke

 Band der Vertriebenen	
Tag der Heimat Unrechtsdekrete beseitigen - Europa zusammenführen	
Festakt in der Urania in Berlin am Samstag, dem 25. August 2018, um 12.00-Uhr	
Musik	„Eurovisionsfanfare“ Marc-Antoine Charpentier (1643-1704)
Begrüßung & Ansprache	Dr. Bernd Fabritius Präsident
Musik	Spiritualgebet Enrique Crespo (*1941)
Festrede	Horst SEEHOFER Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat
Musik	Chor „Brosci Chorus“ „Untreue“ Johann Ludwig Friedrich Glück (1793-1840) „Der Lindenbaum“ Franz Schubert (1797-1828) „Morgengebet“ Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847)
Geistliches Wort und Gedenken	Dr. Reinhard HAUKE Weihbischof, Beauftragter der Deutschen Bischöfskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge
Musik	Kanon Johann Pachelbel (1653-1706)
Musik	Nationalhymne
Musikalische Gestaltung:	„Potsdamer Turmbläser“ Leitung: Bernhard Bosecker Chor „Brosci Chorus“ Leitung: Ewa Magosz

Gedrucktes Programm in der Veranstaltung



Programm

Eurovisionsfanfare

Marc-Antoine Charpentier (1643-1704)

Begrüßung und Ansprache

Dr. Bernd Fabritius

Präsident

Spiritualgebet

Enrique Crespo (*1941)

Festrede

Horst Seehofer

Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat

3 Chorgesänge, vorgetragen vom Chor "Brosci Chorus"

Untreue - Johann Ludwig Friedrich Glück (1793-1840)

Der Lindenbaum - Franz Schubert (1797-1828)

Morgengebet - Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Geistliches Wort und Gedenken

Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge

Kanon

Johann Pachelbel (1653-1706)

Nationalhymne

Potsdamer Turmbläser

Bernhard Bosecker (Ltg.),

Björn Brännich, Jörg Enders, Sven Geipel (Trompete),

Dieter Bethke, Michael Wolter (Posaune),

Gisberth Näther (Horn),

Tilman Hennig (Tuba)

Der Chor "**Brosci Chorus**" ist der gemischte Chor des Deutschen Freundschaftskreises in Broschütz (Oberschlesien). Die Leitung hat Ewa Magosz.

Im Anschluss an den Festakt findet um 15:00 Uhr die Kranzniederlegung auf dem Theodor-Heuss-Platz statt.

Es sprechen

- der Berliner BdV-Landesvorsitzende, Staatssekretär a.D. Rüdiger Jakesch,
- der Berliner Innensenator, Andreas Geisel MdA und
- BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius.



Begrüßung und Ansprache zum Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen am 25. August 2018 in Berlin

BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Sehr geehrter Herr Bundesinnenminister Horst Seehofer,
sehr geehrter Herr Weihbischof Dr. Reinhard Hauke,
geehrte Exzellenzen und Eminenzen,
geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Deutschen Bundestags und der Landtage,
verehrte Ehrengäste aus Bund, Ländern und Gemeinden,
liebe Landsleute,
meine Damen und Herren,

herzlich Willkommen zu dieser Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat 2018 des Bundes der Vertriebenen.

Ich bin sehr dankbar, dass Sie, Herr Bundesinnenminister Seehofer, heute die Festrede halten werden und möchte Sie ganz herzlich in unseren Reihen begrüßen.

Ihnen, sehr geehrter Weihbischof Dr. Hauke, sind wir ebenfalls zu Dank verpflichtet: Sie werden mit dem geistlichen Wort als Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge den Tag der Heimat würdig und angemessen beschließen.

Ich begrüße desweiteren ganz herzlich:

- Ihre Exzellenzen, die Botschafter von Kasachstan und Ägypten sowie das gesamte anwesende diplomatische Corps,
- den Bundesbeauftragten für die Stasiunterlagen, Herrn Roland Jahn,
- sowie die anwesenden Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler.

Ich freue mich selbstverständlich, dass erneut die Potsdamer Turmbläser unter der Leitung von Bernhard Bosecker unsere Veranstaltung musikalisch umrahmen werden – und begrüße die Kulturgruppe „Broschi Chorus“ aus Broschütz im Opper Schlesien, die unter der Leitung von Frau Ewa Magosz in diesem Jahr unsere Veranstaltung bereichern wird.

Vielen Dank letztlich Ihnen, meine Damen und Herren, liebe Gäste, dass Sie heute hier sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Landsleute,

der Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen ist eine verlässliche und notwendige Konstante, auch in unruhigen Zeiten, die uns seit bald sieben Jahrzehnten begleitet. Es ist der Gedenktag unseres Verbandes, an dem wir an das Leid und die Opfer erinnern, die Deutsche in Mittel-, Ost- und Südosteuropa zu beklagen hatten – sei es als Vertriebene, als Flüchtlinge, als Aussiedler oder Spätaussiedler.



Ja, wir richten den Blick damit in die Vergangenheit, wir müssen das immer wieder tun - um zu erinnern, zu mahnen, um nicht zu vergessen.

Wir wollen aber gerade auch heute den Blick auf die Gegenwart und in die Zukunft richten! Die Menschen in unserem Land sollen uns sehen, unsere Geschichte hören, unser Schicksal würdigen und unseren Wunsch nach Gerechtigkeit und Frieden verstehen und diesen möglichst unterstützen. Wir wollen mit unseren individuellen und kollektiven Erlebnissen ein selbstverständlicher Teil der bundesdeutschen Erinnerungskultur sein; wir wollen unsere Kinder noch mehr in die Pflege unseres kulturellen Erbes einbinden und sie darum bitten, es mit Leben zu füllen, es weiterzutragen, so gut sie nur können.



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius

Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke

„Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“

Der Tag der Heimat steht jedes Jahr unter einem besonderen Motto. Unser diesjähriges Leitwort „Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“ greift in doppeltem Sinne ureigene Interessen unseres Verbands auf; denn Vertriebene und Spätaussiedler stehen wie kaum eine andere Bevölkerungsgruppe für ein vereintes Europa. Die Reise- und Niederlassungsfreiheit in die alten Heimatgebiete, der Kontakt mit den dort lebenden Menschen – dies alles ist für uns ein hohes Gut.

Der Einsatz des BdV und seiner Landsmannschaften und Landesverbände für die grenzüberschreitende Verständigung auf allen Ebenen ist in seiner Bedeutung gerade heute nicht hoch genug einzuschätzen – uns geht es ganz im Sinne der Charta der deutschen Heimatvertriebenen doch darum, Vorbehalte abzubauen, Chancen aufzuzeigen und Europa zusammenzuführen. Innenpolitische Instrumentalisierungen, Einschränkungen der europäischen Grundwerte wie Pressefreiheit oder Unabhängigkeit der Justiz lehnen wir entschieden ab.



Leider sehen wir solche Entwicklungen in Ländern, deren Bürger sich vor rund einem Vierteljahrhundert mühevoll aus den Fesseln des kommunistischen Unrechts befreit hatten.

Ich denke zum Beispiel an Rumänien, wo die Unabhängigkeit der Justiz und demokratische Prinzipien so massiv unter Druck stehen, wie noch nie zuvor seit 1990. Tränengas und Wasserwerfer gegen die eigene, friedlich gegen Korruption und Machtmissbrauch demonstrierende Bevölkerung gab es in der EU schon lange nicht mehr, in Bukarest ist das seit einigen Wochen leider wieder Realität...

Möglicherweise zeigen sich in diesen Tendenzen Denkstrukturen der Vergangenheit, deren Gift bis heute weiter wirkt. Unrechtsdekrete, aufgrund derer vor mehr als sieben Jahrzehnten Millionen Deutsche aus ihrer Heimat vertrieben, ihres Besitzes beraubt, interniert, deportiert oder gar sanktionsfrei ermordet wurden, mögen zwar heute weitgehend keine Rechtswirksamkeit mehr entfalten. Doch schon ihr formales Fortbestehen und der so gesetzte Rechtsschein führen zu einem fehlenden Unrechtsbewusstsein und damit zu einer erhöhten Anfälligkeit für die bedauerlichen Entwicklungen unserer Tage, die wir leider zunehmend beobachten müssen. Solche Dekrete formal zu beseitigen, wäre damit nicht nur ein Zeichen an die deutschen Heimatvertriebenen. Es wäre vielmehr ein deutliches Zeichen an die jeweils eigene Bevölkerung und an die europäischen Nachbarn, dass man heute anders denkt als damals – und ebenfalls aus der Geschichte gelernt hat.

Wir schauen nach Polen, wo die Stimmung heute oft, leider erneut, als nationalistisch zu bezeichnen ist – und damit alles andere als dem europäischen Gedanken verpflichtet. Dabei wäre es an der Zeit – und auch ein klares Bekenntnis zu Europa –, die heute als „Bierut-Dekrete“ bekannten innerstaatlichen Unrechtsakte von 1945/46 endlich auch insgesamt formal aufzuheben.

Wir schauen in die Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, wo mit den Folgen des AVNOJ-Ratsbeschlusses vom 21. November 1944 leider bis heute unterschiedlich umgegangen wird. Der Beschluss betraf laut Wortlaut die „Überführung in Staatseigentum der feindlichen Besitztümer“, sowie die „Sequestration des Besitzes, der durch die Okkupationsmacht angeeignet“ wurde. Mit diesem Beschluss wurden die Rechtsgrundlagen geschaffen, die es ermöglichten, das Eigentum der deutschen Zivilbevölkerung zu konfiszieren. Auch hier wünschen wir uns eindeutige und klärende Signale sämtlicher Nachfolgestaaten.

Wir schauen aber vor allem nach Tschechien, denn dort herrscht eine besondere Situation. Einerseits kommen – je nach Regierungszusammensetzung – hochrangige Politiker oder Diplomaten zu den Sudetendeutschen Tagen – und das ist wichtig und ein starkes Zeichen europäischer Gegenwartsorientierung! Andererseits sind aber die Unrechtsdekrete Nr. 12, 33 und 108 und auch das gegen jedes Rechtsempfinden einer der Humanität verpflichteten Gesellschaft verstoßende Straffreistellungsgesetz Nr. 115 vom 8. Mai 1946 des Präsidenten Beneš weiterhin Bestandteile der tschechischen Rechtsordnung. Wäre es nicht ein deutliches Bekenntnis zur europäischen Rechts- und Werteordnung, wenn man sich in Tschechien dieses historischen Ballastes endlich entledigen würde!?

Lieber Bernd Posselt, wir alle wissen, dass die Sudetendeutsche Landsmannschaft das schon lange fordert! Aber Ihr tut es nicht im Zorn, sondern reicht immer wieder die



ausgestreckte Hand nach Prag – und das zeichnet Euch als würdige Europäer aus, die sich dessen bewusst sind, dass Nachbarstaaten und befreundete Völker mit Verständnis und im Geiste gegenwartsbezogener Wahrhaftigkeit aufeinander zugehen müssen.

Schlussfolgernd geht das Bekenntnis der Heimatvertriebenen und der Spätaussiedler zu Europa einher mit der Forderung nach bedingungsloser Wahrung der Menschenrechte und einem grenzüberschreitenden, konsensualen Bewusstsein, dass auch die letzten Dekrete des Unrechts endlich aufgehoben werden müssen. Ich wünsche mir den Tag der Heimat herbei, an dem wir endlich nicht mehr über dieses Unrecht sprechen müssen!

Meine Damen und Herren,

dabei vergessen wir nicht die Verbrechen der Nationalsozialisten. Die Bevölkerungen von Nachbarländern, denen wir heute in Freundschaft verbunden sind, wurden pauschal zu „Gegnern“ erklärt. Sie wurden „entmenschlicht“, um auch den schlimmsten Vernichtungsaktionen fadenscheinige Rechtfertigung zu verleihen. Wir vergessen nicht das Verbrechen des Holocaust und die Millionen ermordeten Juden. Wir vergessen nicht das Leid, das die NS-Kriegstreiberei über die Bevölkerung anderer Länder gebracht hat. Diese Vernichtungswut schürte den Hass der Völker auf Deutschland. Der Zweite Weltkrieg machte Vertreibung und Rache in solchen Ausmaßen überhaupt erst möglich.

Doch ein Verbrechen, so furchtbar es auch sein mag, rechtfertigt niemals ein anderes. Ich bin froh, dass das auch unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel beim nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung in diesem Jahr so deutlich gesagt hat.

Im vereinten Europa müssen alle aufeinander zugehen!

Vertreibungsverbot gefordert

Ich erinnere daran, dass der Bund der Vertriebenen am 15. Dezember 2017 von der Mitgliederversammlung des Deutschen Instituts für Menschenrechte (DIMR) als vollwertiges Mitglied aufgenommen wurde. Mit unserem Engagement und unseren Anliegen sind wir seit langem ein moderner Menschenrechtsverband, in dem der Förderung und dem Schutz der Menschenrechte eine wichtige Bedeutung beigemessen wird.

Daran anknüpfend erneuere ich heute die letztjährige Forderung des Bundes der Vertriebenen nach einem kodifizierten und sanktionierten Vertreibungsverbot auf Ebene der Vereinten Nationen. Es ist höchste Zeit, dass auch das fundamentale Menschenrecht des Schutzes vor Vertreibungen und ethnischer Säuberungen seinen normativ verankerten Platz in der internationalen Rechtsordnung erhält.

Die UN-Menschenrechtscharta von 1948 reicht hier allein nicht aus – so zeigt es leider auch die aktuelle Weltlage. Doch auch mit dem Blick auf unsere eigene Geschichte – auf die millionenfachen Vertreibungen aus Schlesien, Pommern, Danzig, Ostpreußen, Westpreußen, Ostbrandenburg, dem Sudetenland, dem Donaauraum usw. – braucht es mehr als die in der UN-Charta enthaltenen Formulierungen über „das Verlassen und die Rückkehr in eine Heimat“.

Europa muss hier Vorreiter sein und der Welt zeigen, dass wir mit Sanktionen gegen jeden vorgehen wollen, der sich in Zukunft Vertreibungen und ethnischer Säuberungen als Mittel der Interessensverwirklichung bedient und sich als Vertreiber betätigt!



BdV in Gegenwart und Zukunft

Wir sind heute, mehr als 60 Jahre nach Gründung des Bundes der Vertriebenen, an einem Punkt angekommen, an dem die Aufgaben der Zukunft andere sind als vor 30 oder vor 50 Jahren – sie sind differenzierter und vielfältiger. Die Vertreibung und deren Folgen waren ursächliches Moment der Gründung des Verbands; aus Flucht und Vertreibung und ihren Folgen für die Millionen Vertriebenen erwachsen dem BdV zu Beginn alle seine Aufgaben.

Heute jedoch ist die Katastrophe, in die Flucht und Vertreibung uns und unsere Vorfahren gestürzt hat, nicht mehr die einzige Klammer unserer Zusammengehörigkeit. Das, was uns verbindet und was wir mit der Arbeit unseres Verbands abdecken, ist heute viel mehr, als nur den historischen Moment „Vertreibung“ zu thematisieren. Im BdV sind mittlerweile auch viele Menschen vereint, die Vertreibung zum Glück nicht mehr erleben mussten.

Lassen Sie mich den sich daraus ergebenden „bunten Blumenstrauß an Aufgaben“, die alle diese Menschen betreffen und sich primär aus unserer Satzung ergeben, kurz umreißen:

Wir sind in erster Linie Interessenvertreter für die Menschen, die ihre Heimat nach dem Zweiten Weltkrieg verloren haben.

Wir sind im vereinten Europa aber auch die Brücke zu den Menschen, die weiterhin in den Heimatgebieten leben. Sie kämpfen dort etwa um den Erhalt der deutschen Sprache als wichtigstes identitätsstiftendes Merkmal und unserer ganz besonderen Kultur als unverzichtbarer Schatz dieser Regionen, der uns allen gehört. In diesen Bemühungen lassen wir unsere Heimatverbliebenen bestimmt nicht alleine! Unsere Heimatverbliebenen fördern dort zudem den interkulturellen Dialog mit der jeweiligen Mehrheitsgesellschaft.

Wir sind, im Schulterschluss mit den Heimatverbliebenen, aufgrund der uns gemeinsamen interkulturellen Kompetenz, Scharnier und Vermittler zwischen Deutschland und unseren östlichen Nachbarstaaten. Auch wenn es ein langsamer Prozess ist, so setzt sich dieses im öffentlichen Bewusstsein mehr und mehr durch.

Es gibt heute viele engagierte Mitglieder, die unseren Verbänden aus Überzeugung angehören – weil sie sich unseren Anliegen und unserer Arbeit verbunden fühlen.

Sowohl dem BdV als Dachverband als auch seinen Landesverbänden und Landsmannschaften liegen die Sicherung und Weiterentwicklung unserer Kultur sowie der Erinnerungstransfer in die nächsten Generationen sehr am Herzen. Historisches, kulturelles und ideelles Erbe der Deutschen in Mittel- und Osteuropa – unabhängig davon, ob heimatvertrieben oder heimatverblieben – sind wichtige Bestandteile der kulturellen Identität Deutschlands.

Wir Vertriebene und Spätaussiedler, genauso wie die deutschen Minderheiten, die in den ehemaligen Vertreiberstaaten verblieben sind, tragen mit viel Herzblut dazu bei, dieses Erbe zu sichern und es in die Zukunft zu tragen.

Politik für die Heimatvertriebenen und Spätaussiedler

Ich bin – das möchte ich an dieser Stelle besonders erwähnen – der Großen Koalition sehr dankbar dafür, dass sie den bedeutenden Beitrag der Heimatvertriebenen zur Verständigungspolitik der Gegenwart und deren Beitrag zum Erhalt des gesamtdeutschen



kulturellen Erbes anerkennt und wertschätzt. Das erzeugt ein breites Interesse auch jenseits der Verbandsmitgliedschaft und stärkt unsere Verankerung dort, wo wir hingehören: in der Mitte der Gesellschaft.

Sehr geehrter Herr Bundesinnenminister, lieber Horst Seehofer,

Dein Ministerium verantwortet traditionell große Teile der Politikbereiche, die für uns Vertriebene und Spätaussiedler von zentraler Bedeutung sind. Gemeinsam mit Prof. Monika Grütters, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, in deren Verantwortung alle Maßnahmen zum Kulturerhalt liegen, bestimmt Ihr maßgeblich über die Haltung und die Einstellung der Bundesregierung zu den Vertriebenen, den Spätaussiedlern und deren Verbänden.

Wir wissen Dich bereits aus Bayern an unserer Seite, wir wissen auch die Bundeskanzlerin und Prof. Grütters an unserer Seite. Diesen Sachverhalt so feststellen zu dürfen, vermittelt Sicherheit und freut mich persönlich sehr!

Sehr geehrte Damen und Herren,

Deutschland bekennt jährlich am 20. Juni feierlich in öffentlichen Gedenkstunden, in Berlin und in anderen Städten im ganzen Land, dass es unser Vertreibungsschicksal in die gesamtdeutsche historische Biografie aufgenommen hat. Unser Schicksal ist so, um es mit den Worten des ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck zu sagen, aus dem „Erinnerungsschatten“ herausgetreten.

Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel hat diesen Punkt in diesem Jahr bereits zweimal aufgegriffen: sowohl beim Jahresempfang unseres Verbands als auch anlässlich des nationalen Gedenktags für die Opfer von Flucht und Vertreibung. Sie stellte fest: „Das Schicksal von Vertriebenen braucht besondere Aufmerksamkeit. Ihre Lebensleistung und ihr kulturelles Erbe verdienen besondere Wertschätzung. Wertschätzung kommt nicht von ungefähr. Sie setzt Erinnerung voraus. Erinnerung aber läuft Gefahr, mit der Zeit zu verblasen – erst recht, wenn wir immer weniger Zeitzeugen in unserer Mitte haben. Deshalb braucht Erinnerung konsequente Förderung.“

Förderung, meine Damen und Herren, ist jedoch nicht nur Bundessache, sondern nimmt genauso die Länder in die Pflicht. Als eine sehr erfreuliche Entwicklung erwähne ich die vermehrte Berufung von Landesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. So, wie der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung zentraler Ansprechpartner auf Bundesebene ist, stellen die Landesbeauftragten den direkten Draht unserer Verbände auf Landesebenen zu den jeweiligen Landesregierungen sicher.

In Bayern waren das traditionell die Arbeits- und Sozialminister, und auch in Hessen, wo mit Margarete Ziegler-Raschdorf eine sehr engagierte Landesbeauftragte unsere Interessen bis heute zur Sprache bringt, hat dieses Amt schon lange Tradition.

Erfreulich ist, dass es inzwischen bereits sechs Bundesländer sind, die Vertriebenen- und/oder Aussiedlerbeauftragte bestellt haben. Dazu gratuliere ich

- Baden-Württemberg mit Thomas Strobl,
- Nordrhein-Westfalen mit Heiko Hendriks,
- Niedersachsen mit Editha Westmann und
- Sachsen mit Dr. Jens Baumann



und lade alle anderen Bundesländer dazu ein, diesen guten Beispielen zu folgen. Es gibt viel zu tun und Einsatz auf diesem Politikfeld lohnt sich.

Spätaussiedler in unserer Gesellschaft

Lassen Sie mich abschließend auch zwei offene Anliegen ansprechen:

Spätaussiedler und besonders unsere Landsleute aus der ehemaligen Sowjetunion verdienen im gesellschaftlichen und sozialen Bereich ein besonderes Augenmerk.

Erstens: Bei diesem Personenkreis ist eine spezifische Altersarmut zu beobachten, die im Wesentlichen auf Gesetzesänderungen der Jahre 1993 und 1996 zurückzuführen ist. Seitdem werden im Herkunftsgebiet erworbene Rentenansprüche pauschal um 40 % gekürzt und bei höchstens 25 Rentenpunkten bei Einzelpersonen bzw. 40 bei Eheleuten gedeckelt – auch wenn diese Menschen ihr Leben lang gearbeitet haben. Viele Betroffene erhalten dadurch eine Rente unterhalb der Armutsgrenze, müssen durch staatliche Transferleistungen aufstocken und von ihren Kindern zusätzlich unterstützt werden.

Die Unionsparteien haben vor der Bundestagswahl die Beseitigung dieser Benachteiligungen zugesagt. Auch wenn nun mit einem Grundrentenmodell der Lebensunterhalt im Alter allgemein verbessert werden soll, so bleibt es eine wichtige noch zu erledigende Aufgabe, rechtliche Benachteiligungen der Spätaussiedler im Rentenrecht zu beseitigen.

Zweitens: Spätaussiedler sind als Angehörige unseres Kulturkreises, als Deutsche, nach Deutschland gekommen, - weil die Konsequenz des Zweiten Weltkrieges ihnen letztlich das heimatliche Umfeld und das Verbleiben dort unmöglich gemacht hat. Eine ganz besondere „Sehnsucht nach Heimat“, die im Herkunftsgebiet nicht mehr erfüllt werden konnte, war das ausschlaggebende Gefühl für den Aufbruch von dort – und prägend für das Ankommen hier, in Deutschland.

Viel zu lange wurde dieses in einer vom Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen für die Zivilbevölkerung inzwischen Jahrzehnte entfernte Wohlstandsgesellschaft, in Gleichgültigkeit, übersehen: Spätaussiedler wurden zunehmend nicht mehr als wieder heimkehrende Landsleute – sondern als eher fremde Zuwanderer wahrgenommen, thematisiert und adressiert. Fatale Konsequenz dieses Versäumnisses war für viele im Ergebnis die Enttäuschung dieser Sehnsucht. Dieser Sehnsucht nach Heimat, die auch in Deutschland nicht vorhanden zu sein schien.

Mit diesem Irrtum – meine Damen und Herren – müssen wir ebenfalls aufräumen. Wir müssen Spätaussiedler – gerade auch die Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion – von allgemeinen Zuwanderern klar unterscheiden. Wir müssen dort Angebote zur nachholenden Integration machen, wo Spätaussiedler ihre Rolle als Teil unserer Gesellschaft noch suchen, denn: Sie gehören zu uns, sie waren, sie sind und sie bleiben uns willkommen!

Meine Damen und Herren, liebe Landsleute, ich möchte meine Ansprache damit beenden, dass ich Ihnen für die Teilnahme am heutigen Tag der Heimat herzlichen Dank ausspreche. Ihnen allen danke ich für die Kraft und die Energie, die Sie in Ihrer Arbeit für unsere gemeinsamen Anliegen aufwenden.



Seite 33 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 735 vom 30.08.2018

In guter Tradition sind Sie herzlich eingeladen, im Anschluss an unsere Veranstaltung hier an der feierlichen Kranzniederlegung auf dem Theodor-Heuss-Platz teilzunehmen. Diese findet um 15 Uhr statt.

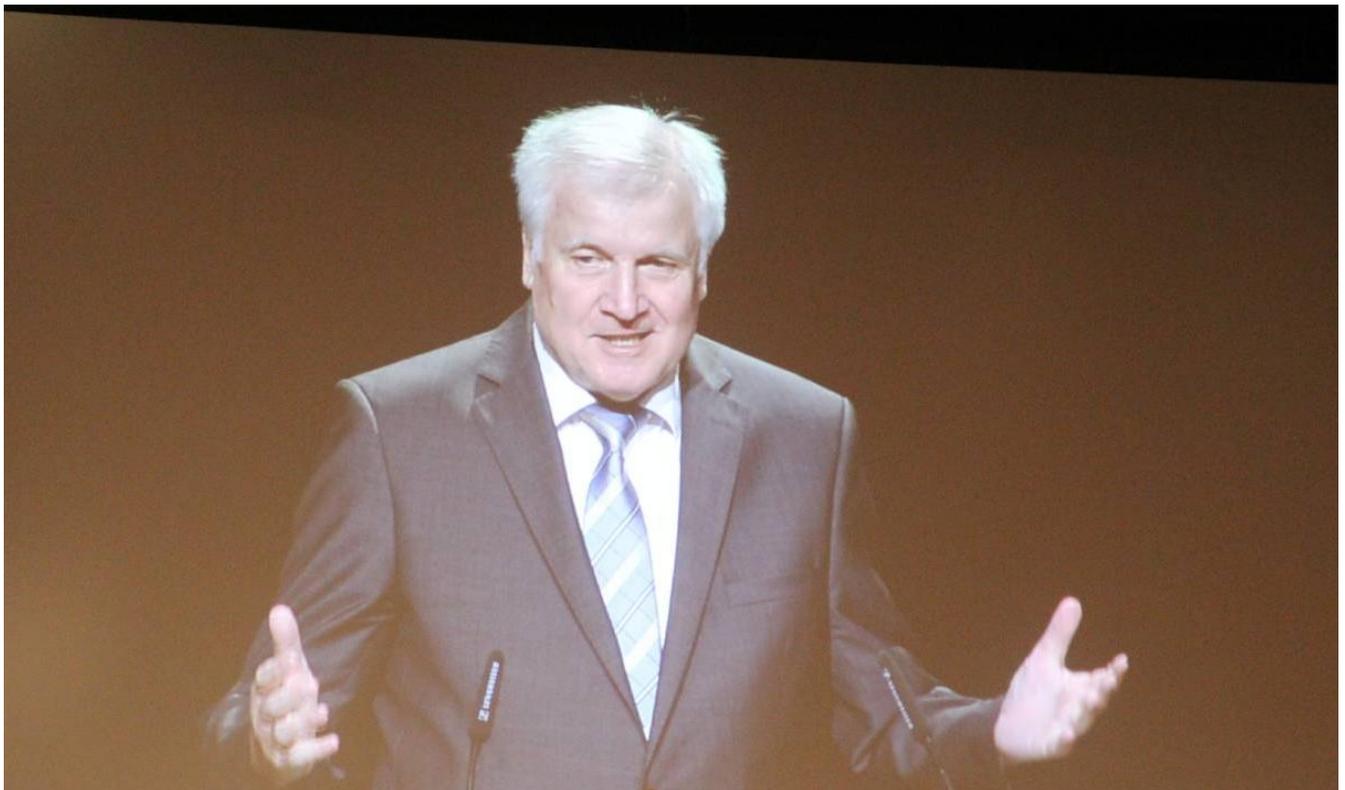
Ich wünsche Ihnen persönlich alles Gute und einen weiterhin schönen Aufenthalt hier in Berlin.



Musikalische Gestaltung: „Potsdamer Turmbläser“.

Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke





Bundesinnenminister Horst Seehofer

Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke

Tja, lieber Horst, da stehen wir nun da, mit leeren Händen:

Der Text der Festrede stand uns bis zum Redaktionsschluss nicht zur Verfügung. Sollte der Text noch veröffentlicht werden, tragen wir den Redetext nach!

Hier ein Zusammenfassung der Seehofer-Rede aus der Pressemitteilung des BdV vom 29.08.2018 (Marc-Pawel Halatsch):

Horst Seehofer begann seine Festrede zur diesjährigen Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat mit einem besonderen Zeichen der Verbundenheit: Er sei stolz, bekannte er, dass er als ehemaliger Bayerischer Ministerpräsident über zehn Jahre hinweg Gelegenheit zur Begegnung mit den Heimatvertriebenen, insbesondere mit den Sudetendeutschen, gehabt und gemeinsam mit Hessen als erstes Bundesland einen eigenen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung ins Leben gerufen habe. Dies seien Höhepunkte seiner Amtszeit gewesen.

Im Folgenden war Seehofers Rede von einer engen Verknüpfung politischer Handlungsfelder und Herausforderungen mit den Erfahrungen, dem Einsatz und den Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler gekennzeichnet. So sah er die Erweiterung seines Aufgabenbereiches um das ►

Thema Heimat als große Chance, ressortübergreifend einerseits zu einem modernen Heimatbegriff zu kommen und andererseits die politischen Rahmenbedingungen derart zu setzen, dass Deutschland als Heimat auch zukünftig lebenswert bleibe.

In dem Zusammenhang würdigte er den millionenfachen, schmerzhaften Heimatverlust der deutschen Vertriebenen sowie das große Engagement für den Wiederaufbau der „neuen“ und für Versöhnungsgesten in die „alte“ Heimat über viele Jahrzehnte, wodurch er ihnen indirekt eine Rolle als Experten sowohl für die Themen „Heimat“ als auch „Europa“ bescheinigte. „Wir leben in der stabilsten Demokratie und dem besten Rechtsstaat, den es auf deutschem Boden jemals gab, und das verdanken wir auch Ihnen“, so der Minister wörtlich.

Europa bezeichnete er als „die genialste und beste Antwort auf das größte Trümmerfeld aller Zeiten. ... Und deshalb ist Europa auch heute der Schlüssel für die Herausforderungen unserer Zeit“. Es sei klar, dass die Unrechtsdekrete, „insbesondere die Beneš-Dekrete“, verschwinden müssten, zumal Europa „zuerst eine Wertegemeinschaft“ sei. Nur gemeinsam könne man etwa eine international zukunftsfähige Politik der „Humanität und Ordnung“ erreichen, über deren Grundsätze man sich gerade in mühevollen Verhandlungen einig zu werden versuche, erklärte Seehofer und ließ einen kurzen Ausflug in die aktuelle Migrationsdebatte folgen. Die deutschen Vertriebenen und Spätaussiedler forderte er auf, ihre Rolle im europäischen Dialog weiter auszubauen. „Seien Sie starke Partner an unserer Seite, wir brauchen Sie dazu. Sie haben historisch beste Netzwerke und Verbindungen“, mahnte der Innenminister.

In Deutschland müsse die Debatte über einen modernen Heimatbegriff insbesondere unter dem Motto „gleichwertige Lebensverhältnisse“ geführt werden. Schon in der Vergangenheit, bei der Eingliederung der Vertriebenen, habe sich gezeigt, dass große soziale Spannungen durch bessere gesetzliche Rahmenbedingungen und eine nachfolgende Verbesserung der Lebensverhältnisse gelöst werden können.

Ähnliche Erfahrungen führte Seehofer auch aus Bayern an, wo eines seiner Ziele stets gewesen sei, unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten zwischen Ballungs- und Randräumen auszugleichen, um neue Perspektiven und Potenziale zu erschließen, gesellschaftliche Polarisierungen und Spaltungen zu heilen und mit den Siedlungsräumen auch kulturelle Vielfalt zu erhalten. Doch selbst wenn ihm aus diesen Gründen Vielfalt über Einfachheit gehe, gelte es, sich mit der Frage zu beschäftigen, was unsere Identität eigentlich ausmache und was „im Zusammenleben unserer Bevölkerung“ verbindlich sei.

Die Vertriebenen hätten beispielhaft vorgelebt, dass man „nicht nebeneinander oder gar gegeneinander“, sondern nur miteinander leben könne. Dies hätten sie nicht nur mit ihrer „Integration“, sondern auch mit ihrem ehrenamtlichen Engagement immer wieder unter Beweis gestellt. Aufgrund dessen benötige man die Vertriebenen und Spätaussiedler auch in diesem Bereich mit ihren Erfahrungen und ihrem Einsatz als Partner, so Seehofer, dessen Bekenntnis: „Ich trete entschieden als Bundesinnenminister dafür ein, dass dieser Tag der Heimat für immer seine Bedeutung behalten wird“, mit großem Applaus bedacht wurde.

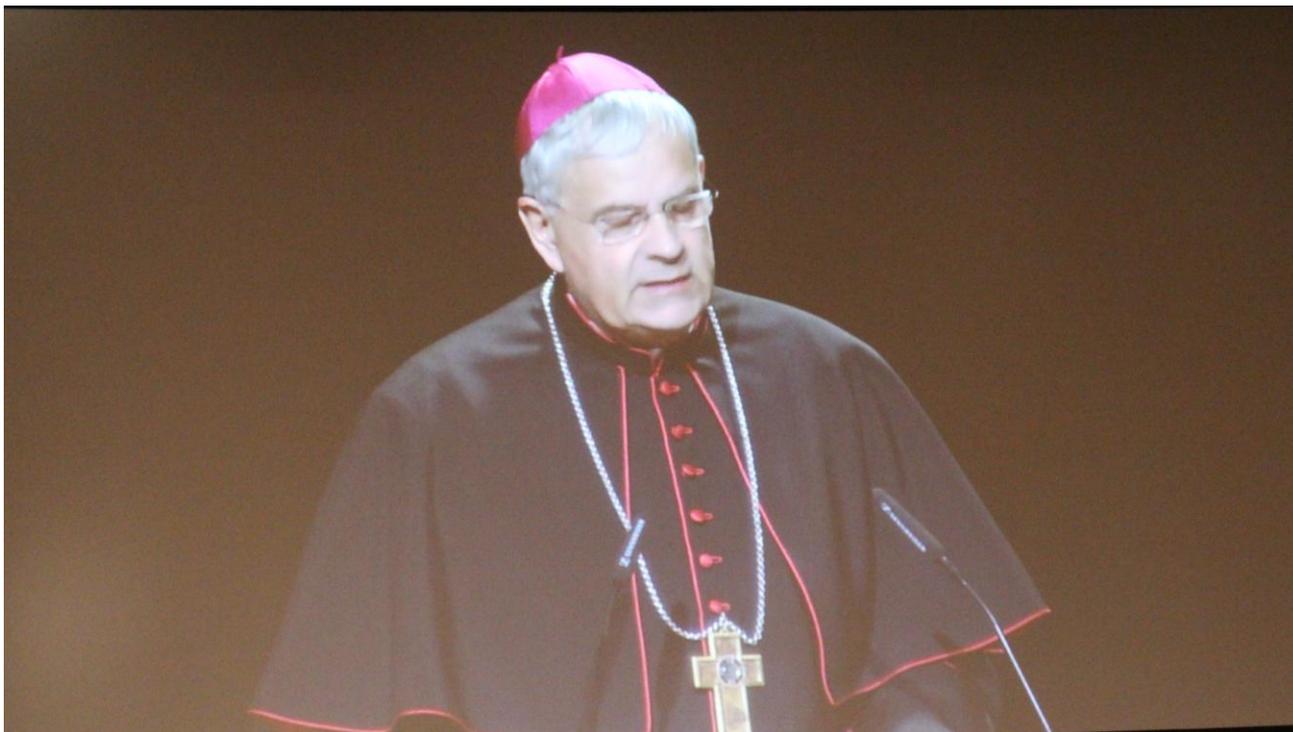




Chor „Brosci Chorus“ aus Oberschlesien.

↑3 Aufnahmen: Reinhard M. W. Hanke↓





Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke

Geistliches Wort und Gedenken zum Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen am 25. August 2018 in Berlin

Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Sperrvermerk: 25. August 2018, 12 Uhr

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Zu regelmäßigem Austausch treffen sich die Vertreter der Vertriebenenverbände der katholischen Kirche in Deutschland mit den Verantwortlichen der Hilfsaktion RENOVABIS in Freising. RENOVABIS ist ein als eingetragener Verein organisiertes Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland zur Stärkung von Kirche und Gesellschaft in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Pfingsten dieses Jahres wurde die Aktion in Heiligenstadt, im Bistum Erfurt, eröffnet. Vor allem werden von dort her seelsorgliche Projekte in den ehemals sozialistischen Ländern unterstützt, da es wegen der Unterdrückung der Kirche in diesen Ländern jetzt ein Aufbauprogramm geben muss, was von den Ländern selbst nicht geleistet werden kann. Die katholischen Vertriebenenvereine kennen die seelsorgliche Situation in den Ländern aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg. Da ja vielfach heute weiterhin Kontakte zu den Bürgerinnen und Bürgern der ehemals deutschen Gebiete von hier aus bestehen oder neue Kontakte zu jungen Menschen geknüpft werden konnten, die nach der Geschichte ihrer Orte und Städte fragen, die früher von Deutschen besiedelt wurden, sind diese Gespräche für beide Seiten sehr anregend und weiterführend.

1993 wurde RENOVABIS auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet. In den Gründungstexten heißt es, dass damit „eine Antwort der deutschen Katholiken auf den gesellschaftlichen und religiösen Neuanfang in den Staaten des ehemaligen Ostblocks nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Systeme“ gegeben werden sollte. Heute kann RENOVABIS mitteilen, dass der Verein in 29 Staaten von Mittel-, Ost- und Südosteuropa bei der Verwirklichung von über 23.000 Projekten mit



einem Gesamtvolumen von gut 709 Millionen EURO (Stand Februar 2018) helfen konnte. Wichtig ist dem Verein, dass er Hilfe zur Selbsthilfe gibt. Es ist Bedingung, dass die Projektträger und die Bevölkerung durch materielle oder persönliche Eigenleistung hinreichend am Projekt mitarbeiten“ – so die Aussage in der *homepage* des Vereins. Kirchen und Gemeindezentren wurden errichtet, Familien-, Frauen- und Jugendzentren ausgestattet, Heime für Waisen- und Straßenkinder unterhalten und Priester, Ordensleute und Laien, die in der Seelsorge tätig sind, ausgebildet. Auch die Förderung des journalistischen Nachwuchses steht im Fokus von RENOVABIS. Weiterhin ist RENOVABIS am Dialog und der Partnerschaft zwischen Ost und West interessiert. Pfarrgemeinden werden angeregt, aufeinander zuzugehen und bisweilen die Geschichte aufzuarbeiten, die sie miteinander verbindet. Die deutschen Katholiken sind jeweils am Pfingstfest gebeten, ihre Spende für dieses Hilfswerk zu geben. Hier ist festzustellen, dass es gerade im Osten Deutschlands aus meiner Generation viele Erinnerungen an Urlaubsreisen in diese europäischen Länder gibt. In den alten Bundesländern gilt es vielleicht als Geheimtipp und etwas exotisch, in Rumänien, Tschechien, Polen, Ungarn oder der Slowakei Urlaub zu machen. Es ist mein beständiges Anliegen, hier den Blick für Mittel-, Ost- und Südosteuropa zu weiten. Durch das Evangelium bin ich gezwungen, den Blick weit zu machen für alle Menschen, die von der Erlösung durch Jesus Christus noch nichts gehört oder diese Botschaft vergessen haben. Sicherlich finde ich solche Zeitgenossen auch in Erfurt und Berlin, aber diese Tatsache darf mich nicht abhalten, z.B. aufgrund von gemeinsamer Geschichte Brücken zu bauen und praktische Hilfen anzubieten, die vom christlichen Geist gespeist sind. Was passiert, wenn der christliche Geist nicht vorhanden ist? Diesbezüglich konnte ich bei einem Besuch 2017 in Albanien viele Erfahrungen machen. Albanien wurde 1968 zum atheistischen Staat erklärt. Erst im Dezember 1990 nach dem Tod des kommunistischen Diktators Enver Hoxha (+1985) wurde das Religionsverbot aufgehoben. Nach wie vor hat die Mehrheit der Albaner kein offizielles Bekenntnis zur Religion abgelegt. Manche erinnern sich, dass die Familie aus muslimischer, orthodoxer oder katholischer Tradition stammt. Die Volkszählung von 2011 ergab, dass sich 56,7% als muslimisch und 17% als Christen bezeichnen. 14% gaben keine Antwort auf die Frage nach der Religionszugehörigkeit und 2,5% bezeichneten sich als atheistisch. Vor allem durch italienische Hilfe wurde die katholische Kirche nach 1990 reorganisiert, aber die damaligen Missionare sind heute 28 Jahre älter und fragen, wie es weiter gehen kann.

Albanien hat 2014 den Antrag gestellt, der Europäischen Union beitreten zu können. Neben den alten Ländern Europas mit großen religiösen Traditionen sind damit perspektivisch auch Länder zur EU zugehörig, in denen Religion und religiöse Werte eine untergeordnete Bedeutung haben. Auch das müssen wir im Blick haben, wenn wir von Europa reden.

Der Name RENOVABIS bezieht sich auf die Worte im Psalm 104,30: „Renovabis faciem terrae“ – „Du erneuerst das Antlitz der Erde“. Es ist eine hoffnungsvolle Zukunftsaussage, die hier zu lesen und zu hören ist. Gott selbst wird als derjenige genannt, der die Zukunft der Erde gestaltet. Das könnte man dahingehend ausdeuten, dass der Mensch nichts mehr zu tun hat, aber wie immer ist es ja so gemeint, dass Gott uns Menschen in seinem göttlichen Werk dabei haben will. Im Jahr 2019 werden die Länder des Amazonasgebiets auf Anregung der päpstlichen Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus zusammentreffen, um über die Konsequenzen zu beraten, die sich aus seinem Schreiben ergeben. Papst Franziskus ist ja sehr deutlich, wenn er von der Weltverantwortung für die Bewahrung der Schöpfung spricht. Manchem erscheint es zwar als sehr weit hergeholt, dass es diese Verantwortung aufgrund des Evangeliums gibt, aber allein die Tatsache,



dass wir an den Schöpfer der Welt glauben, der uns diese Welt anvertraut hat, zeigt unsere Verantwortung deutlich. Gegen Ende der Enzyklika schreibt der Papst:

„Der größte Teil der Bewohner des Planeten bezeichnet sich als Glaubende, und das müsste die Religionen veranlassen, einen Dialog miteinander aufzunehmen, der auf die Schonung der Natur, die Verteidigung der Armen und den Aufbau eines Netzes der gegenseitigen Achtung und der Geschwisterlichkeit ausgerichtet ist“ (Nr. 201). Und da der Papst ja weiß, dass wir nicht sofort die ganze Welt verändern können, rät er: *„Das Beispiel der heiligen Therese von Lisieux lädt uns ein, den ‚kleinen Weg‘ der Liebe zu beschreiten, keine Gelegenheit für ein freundliches Wort, für ein Lächeln, für irgendeine kleine Geste zu verpassen, die Frieden und Freundschaft verbreitet. Eine ganzheitliche Ökologie ist auch aus einfachen alltäglichen Gesten gemacht, die die Logik der Gewalt, der Ausnutzung, des Egoismus durchbrechen“* (230).

Beim „Tag der Heimat“ 2018 werden Dekrete in den Blick genommen, die von unserer Seite als Unrechtdekrete bezeichnet werden. Das klingt nach einer juristischen Tatsache, die behandelt werden soll. Da wir aber keinen Juristenkongress haben, ist die Frage, ob es auch einen anderen Weg gibt, trotz des juristisch gesehen vorhandenen Unrechts zu einer Form des Miteinanders zu kommen, die diese Frage nicht ausklammert, aber doch ein Miteinander möglich macht. Ich lade dazu ein, neben der Frage des Rechts und Unrechts den Gedanken an das gemeinsame Haus Europa nicht zu vergessen, in dem es viele Bewohner gibt und manche, wie z.B. die Albaner, noch einziehen wollen. Wir werden dort nicht in Uniformität leben, sondern auch in versöhnter Verschiedenheit, wie wir es in der Ökumene der Kirchen versuchen. Auch hier hoffen und beten wir, dass Versöhnung bei aller Anerkennung von gegenseitig verursachtem Unheil möglich ist. Mein Gottvertrauen diesbezüglich ist groß.

Ich möchte Sie nun einladen, der Opfer zu gedenken, die durch Flucht und Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg ihr Leben lassen mussten.

Gedenken

Wir gedenken hier der alten Heimat, der Heimat unserer Eltern und Großeltern mit den Kirchen und Häusern, die sie gebaut, den Bäumen, die sie gepflanzt, mit den Äckern, die sie bearbeitet haben, mit den Menschen – auch aus anderen Völkern –, deren Lieder sie gern gesungen haben, deren Sprache ihnen vertraut war, bei deren Klang ihnen heute noch die Tränen kommen. Wir wollen sie weiter in unseren Herzen bewahren, die Erinnerung an sie pflegen und weitergeben.

Wir gedenken hier der vielen Todesopfer bei Flucht und Vertreibung, bei Deportation und Zwangsarbeit. Wir gedenken der Kinder, der Frauen und Männer, die auf der Flucht mit den Trecks umkamen, auf verschneiten und verstopften Straßen, von Kälte, Entkräftung und Verzweiflung überwältigt, von Panzern überrollt, von Bomben und Granaten zerrissen; ihre Leichname blieben oft unbegraben zurück.

Wir gedenken hier derer, die auf der Flucht im winterkalten Wasser des Kurischen und des Frischen Haffs und der Flüsse versanken, weil das Eis nicht mehr hielt oder unter Beschuss zerborsten war. Wir gedenken hier derer, die in unvorstellbar großer Zahl bei Schiffsuntergängen nach Torpedo- und Fliegerangriffen in den eisigen Fluten der Ostsee ertranken.



Wir gedenken hier der in den Jahren 1944-47 aus der alten Heimat verschleppten und seitdem verschollenen Frauen, Männer und Kinder, der auf den Straßen entkräftet Zusammengebrochenen, der Erschossenen und Erschlagenen, der auf den wochenlangen Bahntransporten in den Weiten Sibiriens Umgekommenen und an den Bahntrassen unbestattet Zurückgelassenen.

Wir gedenken hier derer, die in den Straf-, Internierungs- und Todeslagern der Rache für die nationalsozialistischen Verbrechen hilflos ausgeliefert waren, ohne Recht und Gerichtsverfahren blieben und dort schließlich auf elendste Weise zu Tode kamen. Wir gedenken hier all derer, die als Opfer von Massakern, von willkürlichen Vergeltungs- und sogenannten Säuberungsaktionen starben und an deren Gräber sich niemand mehr erinnert.

Wir gedenken hier der in den letzten Kriegstagen und in der ersten Nachkriegszeit in der alten Heimat in großer Zahl an Hunger und Epidemien ohne ärztliche Hilfe Verstorbenen und in Massengräbern hastig Verscharften.

Wir gedenken hier der verwaisten und vermissten Kinder, deren Spur sich in den Kriegswirren und Heimen verloren hat. Wir erinnern uns hier an das grausame Schicksal derer, die auch noch Jahre nach Kriegsende willkürlich und zu Unrecht, oft unter grausamen und entwürdigenden Umständen, aus ihrer seit Jahrhunderten angestammten Heimat vertrieben und abtransportiert wurden.

Wir erinnern uns in Dankbarkeit an die Männer, Frauen und Kinder anderer Völker, die aus Menschlichkeit und Nächstenliebe ungeachtet eigener Gefährdung und oft selbst große Not leidend den deutschen Deportierten, Vertriebenen und Flüchtlingen Hilfe geleistet und das karge Brot mit ihnen geteilt haben.

Im Gedenken an unsere Toten der „vorigen Zeiten“, in der Erinnerung an die Grausamkeit von Flucht und Vertreibung nehmen wir mitfühlend Anteil am Schicksal der Menschen unserer Tage, die vor Krieg, Not und Religionshass auf der Flucht sind oder aus ihrer angestammten Heimat im Zuge ethnischer, politischer oder religiöser sogenannter Säuberungen vertrieben werden.

Die Erinnerung mahnt uns, zu unseren Zeiten für Wahrheit und Versöhnung einzutreten, damit dem Bösen zu rechter Zeit gewehrt werde, Recht und Gerechtigkeit gewahrt werden und Frieden das Zusammenleben der Völker bestimme.

Wir vertrauen darauf, dass Gott, der Gerechte und Barmherzige seiner Menschenkinder gedenkt, dass sie mit ihrem Namen und Schicksal in seinem Gedächtnis bewahrt bleiben und dass dies auch für unsere Verschollenen und an unbekanntem Orten ruhenden Toten gilt. So vertrauen wir sie aufs Neue ihm an. Mögen sie in Frieden ruhen und das Licht des neuen Lebens in der anderen Welt schauen.

Amen.



Grußworte zum Tag der Heimat 2018 finden Sie auf den Internetseiten des Bundes der Vertriebenen:

<http://www.bund-der-vertriebenen.de/themen-und-termine/tag-der-heimat/tag-der-heimat-2018.html>

Papst Franziskus

Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Bundesländer

Bundesparteien

Westpreußen in der Urania, die gesehen wurden:



Auch Westpreußische Landsleute nahmen an der Veranstaltung teil.

Aufnahmen: Reinhard M. W. Hanke

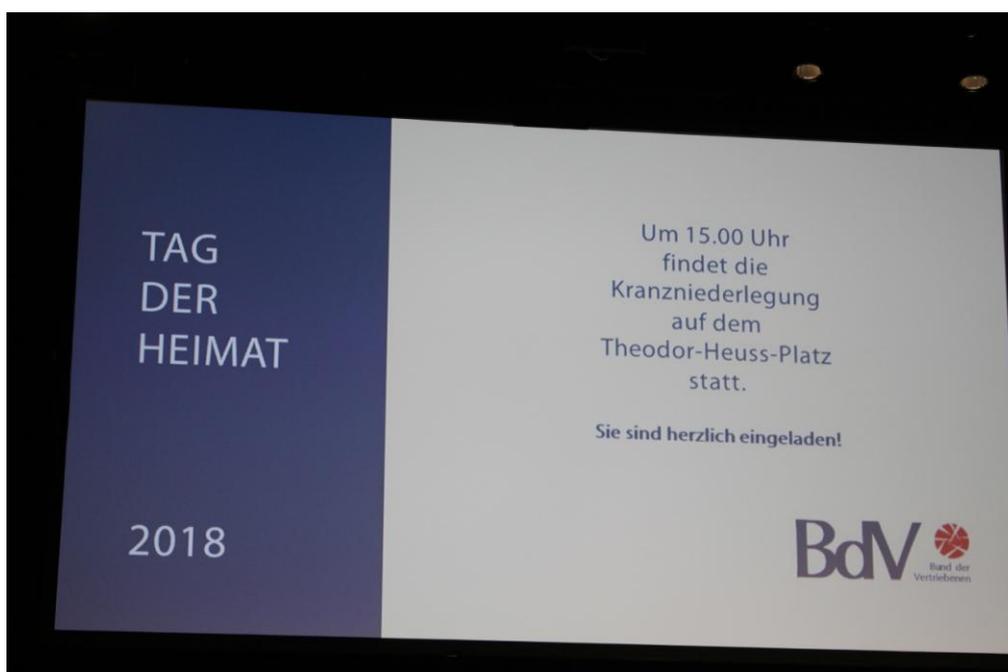




Westpreußen-Treffen in der URANIA: Reinhard M. W. Hanke (Berlin) und Günter Wittrin (Neustadt / Wpr.).
Aufnahme: Ute Breitsprecher für Archiv HANKE

Die Kranzniederlegung

Beim würdigen Totengedenken am Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen, der „Ewigen Flamme“ auf dem Berliner Theodor-Heuss-Platz, sprachen wie im Vorjahr der Berliner Innensenator Andreas Geisel, der Berliner Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen, Staatssekretär a.D. Rüdiger Jakesch, sowie BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius. Die höchsten Staatsämter, die Bundesländer, die Landsmannschaften sowie viele weitere gesellschaftliche Gruppen ließen zu Ehren der Toten Kränze niederlegen. M.-P. H.



Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke



Die „Ewige Flamme“ auf dem Theodor-Heuß-Platz in Berlin-Charlottenburg.

Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke



Kranz des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke





Kranz vom Bund der Danziger. Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius mit Rüdiger Jakesch (vorn links) (Berliner Landesverband der Vertriebenen). Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke





Der Berliner Innensenator Andreas Geisel, rechts dahinter die Präsidentin des Frauenverbandes des BdV Frau Dr. Maria Werthan und der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Herr Stephan Rauhut.

Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke



Westpreußens Landesvorsitzender Reinhard M. W. Hanke mit Anhängern.

Aufnahme: Margarete Ziegler-Raschdorf





Landsleute von der Landsmannschaft Weichsel-Warthe: rechts die stv. Bundessprecherin Frau Dr. Ursula Mechler. Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke



Die Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler des Bundeslandes Hessen Frau Margarete Ziegler-Raschdorf mit dem Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien e.V., Stephan Rauhut. Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke





<https://rentyerevan.com/tsitsernakaberd-memorial-complex/>

02) Der Zentralrat der Armenier in Deutschland begrüßt Merkels Besuch beim Genozid-Mahnmal und ruft zu weiteren Schritten auf

Der Zentralrat der Armenier in Deutschland (ZAD) begrüßt die Kranzniederlegung der deutschen Kanzlerin beim Genozid-Mahnmal „Tsitsernakabert“ im Zuge ihres offiziellen Besuchs in der armenischen Hauptstadt Jerewan. „Die Kanzlerin hat damit ein klares Zeichen gesetzt und die Anerkennung durch die Bundesregierung von 2016 nochmals bekräftigt“, sagt der Vorsitzende des ZAD, **Schawarsch Owassapian**. Der ZAD fordert gleichzeitig eine konsequentere Politik durch die Bundesregierung gegenüber der Türkei: Finanzielle Hilfen aus Deutschland müssen mit der Anerkennung den Genozids an den Armeniern, der Einhaltung des Rechtsstaates sowie dem Schutz der Minderheiten durch die türkische Regierung verbunden werden. Jegliche finanzielle Hilfen würden anderenfalls ein Regime unterstützen, dessen Politik im Widerspruch zu unseren Werten steht.

Zentralrat der Armenier in Deutschland in Deutschland e.V., Postfach 703040, 60567 Frankfurt am Main - Frankfurt am Main, 24.08.2018

Wien, am 27. August 2018

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich



Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin

Ruf 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage;

westpreussenberlin@gmail.com

www.westpreussen-berlin.de

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,
Landsmannschaft Westpreußen

03) Bilddokumentation zur Tagesfahrt der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin nach Bad Doberan, Neubukow, Rerik, Kühlungsborn und Heiligendamm Eisleben am 04.08.2018

TF 18-05 Sonnabend, 04. August 2018

**Bad Doberan (Münster), Neubukow (Heinrich-Schliemann-Gedenkstätte),
Rerik, Kühlungsborn, Heiligendamm**

Leitung: Diplom-Geograph Reinhard M.W. H a n k e , Berlin

**Abfahrt 07.30 Uhr, Löwentor des Zoologischen Gartens, Hardenbergplatz, Rückkehr
voraussichtlich gegen 20:45 Uhr am Löwentor.**

**Teilnahmegebühr: € 54 für Mitglieder / € 59 für Gäste im 27er Bus bei max. 20 Teilnehmern
(Betrag bitte überweisen!).**

Eigenbeitrag für Eintritte und Führungen: EURO 5,00 (Barzahlung im Bus)

Für das **Münster in Bad Doberan** haben wir eine eigene Führung von etwa einer Stunde bestellt. Der Bau gehört zu den wichtigsten hochgotischen Backsteinbauten an der südlichen Ostseeküste entlang der Europäischen Route der Backsteingotik, die in Westpreußen die Städte Danzig, Graudenz und Kulm einschließt. Der Rohbau des Bad Doberaner Münsters war 1296 fertiggestellt, Abt Johann von Elbing /Wpr. weihte 1301 die erste Bronzeglocke, am 3. Juni 1368 wurde durch den Schweriner Bischof Friedrich II. mit seinem Weihbischof Goswinus Groppe die Klosterkirche geweiht.- Unser zweites Ziel ist **Neubukow**. Hier besuchen wir die Heinrich-Schliemann-Gedenkstätte. Nach einem Picknick im Garten (mit Schliemann-Kaffee von Museumsmitarbeiterin Frau Tonn) erleben wir eine umfassende Führung durch die Sammlungen – eine gute Vorbereitung unserer nächstjährigen Fahrt zum Heinrich-Schliemann-Museum in der Schliemanngemeinde Ankershagen.- Beim **Ostseebad Rerik** (bis 1938 Alt Gaarz) stoßen wir auf Großsteingräber; diese Megalithanlagen entstanden zwischen 3.500 und 2.800 v. Chr. in der Trichterbecherkultur. Und natürlich sehen wir hier auch die Ostsee, Rerik hat auch eine 170 Meter ins Meer reichende Seebrücke. Die frühgotischen Kirchen von Russow und Rerik müssen wir wohl aus Zeitgründen links und rechts liegen lassen! - Wir verlassen das Neubukower Becken, lassen den weitgehend von Mischwäldern bestandenen Höhenzug der Kühlung (bis zu 129,8 m ü. NHN), einer Stauchendmoräne der Hauptendmoräne des Pommerschen Stadiums der Weichselvereisung (vor etwa 15.600 Jahren), nunmehr rechts liegen und erreichen **Kühlungsborn**. Das Ostseebad erhielt am 1. April 1938 seinen Kunstnamen und die Bezeichnung „Stadt“, nachdem ein Jahr zuvor mehrere Gemeinden zusammengeführt worden waren. Die Anfänge des Tourismus reichen bis ins Jahr 1857 zurück. Nach der „Wende“ entstanden viele Neubauten, so auch die 240 m lange Seebrücke (seit 1999 mit Schiffsverkehr), der Sportboothafen zwischen 2002 und 2004 mit 400



Liegeplätzen, die 3.200 m lange Strandpromenade wurde befestigt und vieles mehr. Interessant für uns auch zu wissen, dass Kühlungsborn eine Partnerschaft zum Ostseebad Cranz (russ. Selenogradsk) im samländischen Ostpreußen hat. – Auf unserem Weg nach **Heiligendamm** und weiter nach Bad Doberan begleiten uns die Gleise der Bäderbahn Molli, eine Dampf betriebene Schmalspurbahn. Es muss im Sommer 1944 gewesen sein, als ich mit meinen kleinen Beinchen auf den Schienenschwelle von Bad Doberan Richtung Heiligendamm (?) weit ausschreiten musste, da entweder kein Zug fuhr oder meine älteren Geschwister Hans-Georg (*1929) und Ingeborg (*1932) die Abfahrt des Zuges verpasst hatten. Heiligendamm mit seinem sehenswerten klassizistischen Ortskern ist eine besondere Augenweide... - Hk -



Doberaner Münster.

Alle Aufnahmen – wenn nicht angegeben – von Reinhard M. W. Hanke



außen und innen





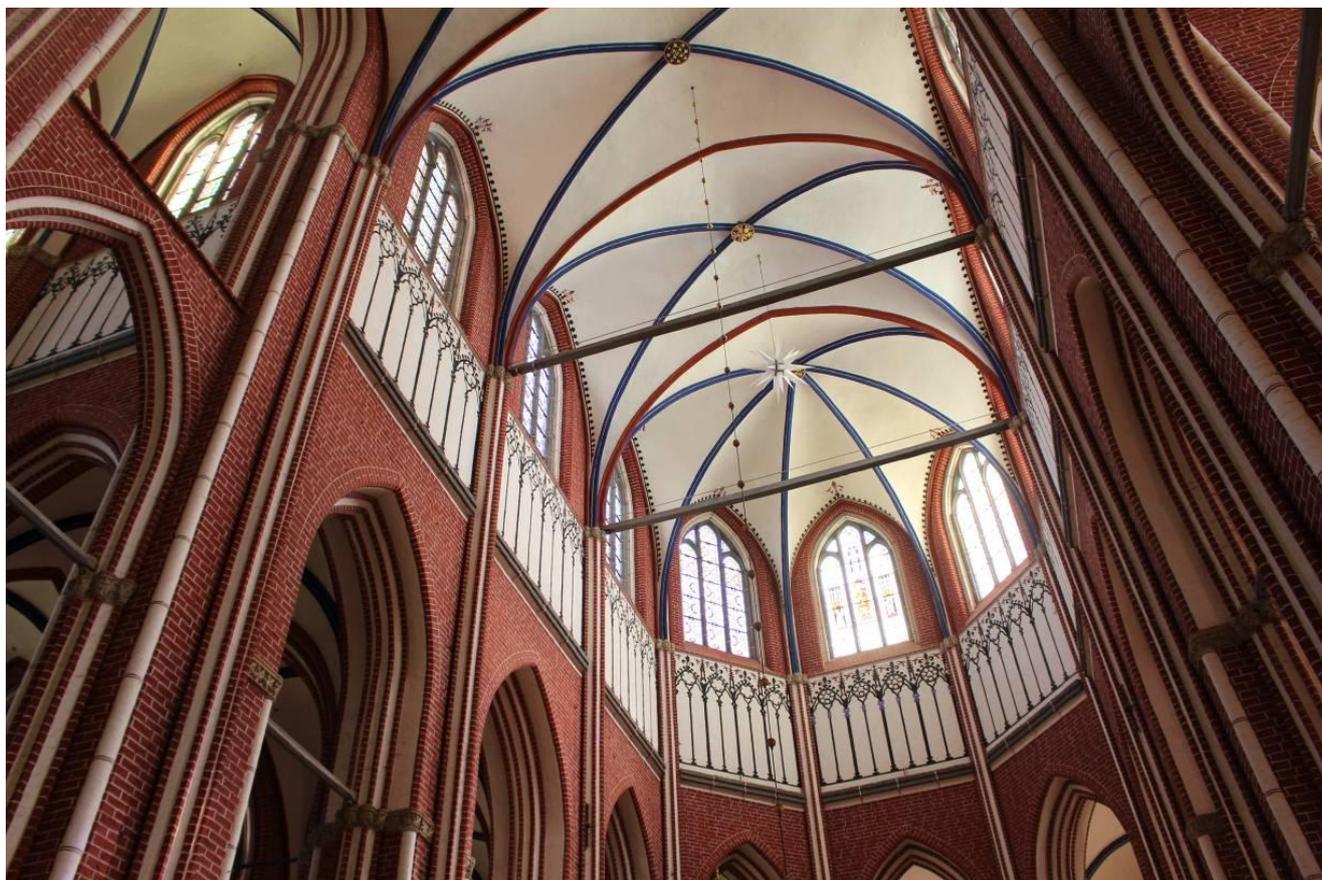
Maria

Marienleuchter mit einer Marienfigur

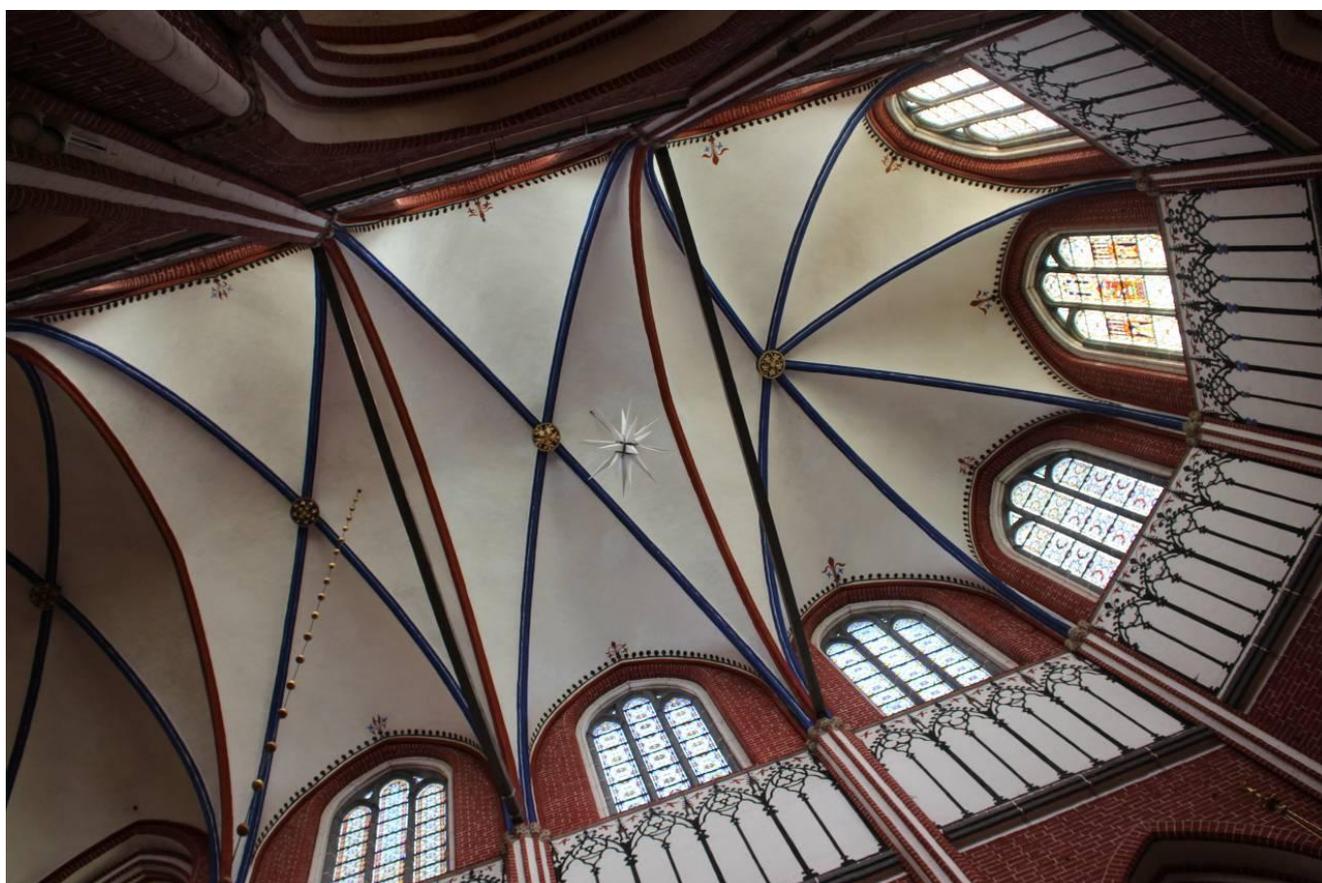


Kelchschrank (um 1300)



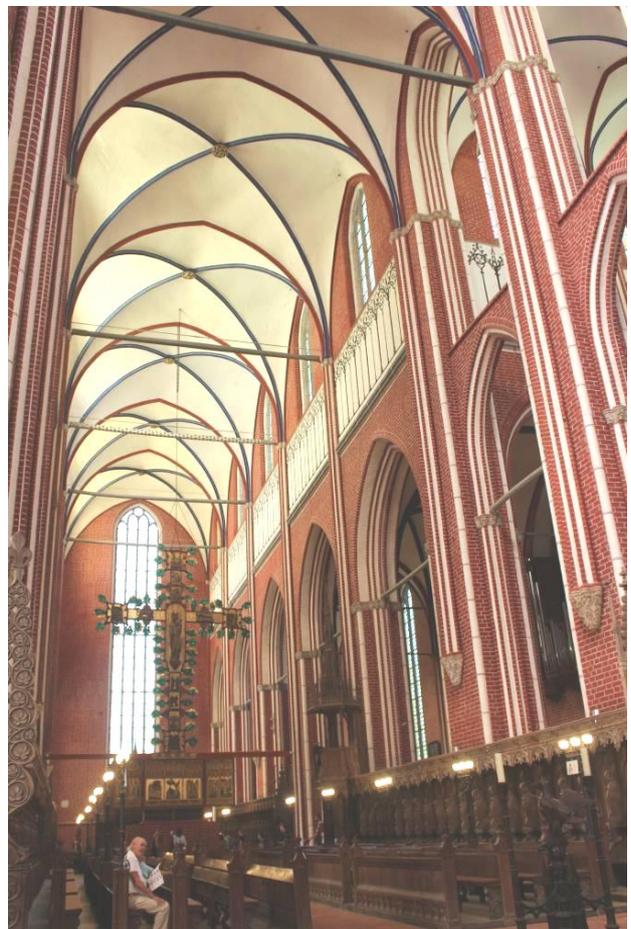


↑Im Doberaner Münster über dem Hochaltar, mit Blindfenstern (Ursprung im 14. Jh.)↓



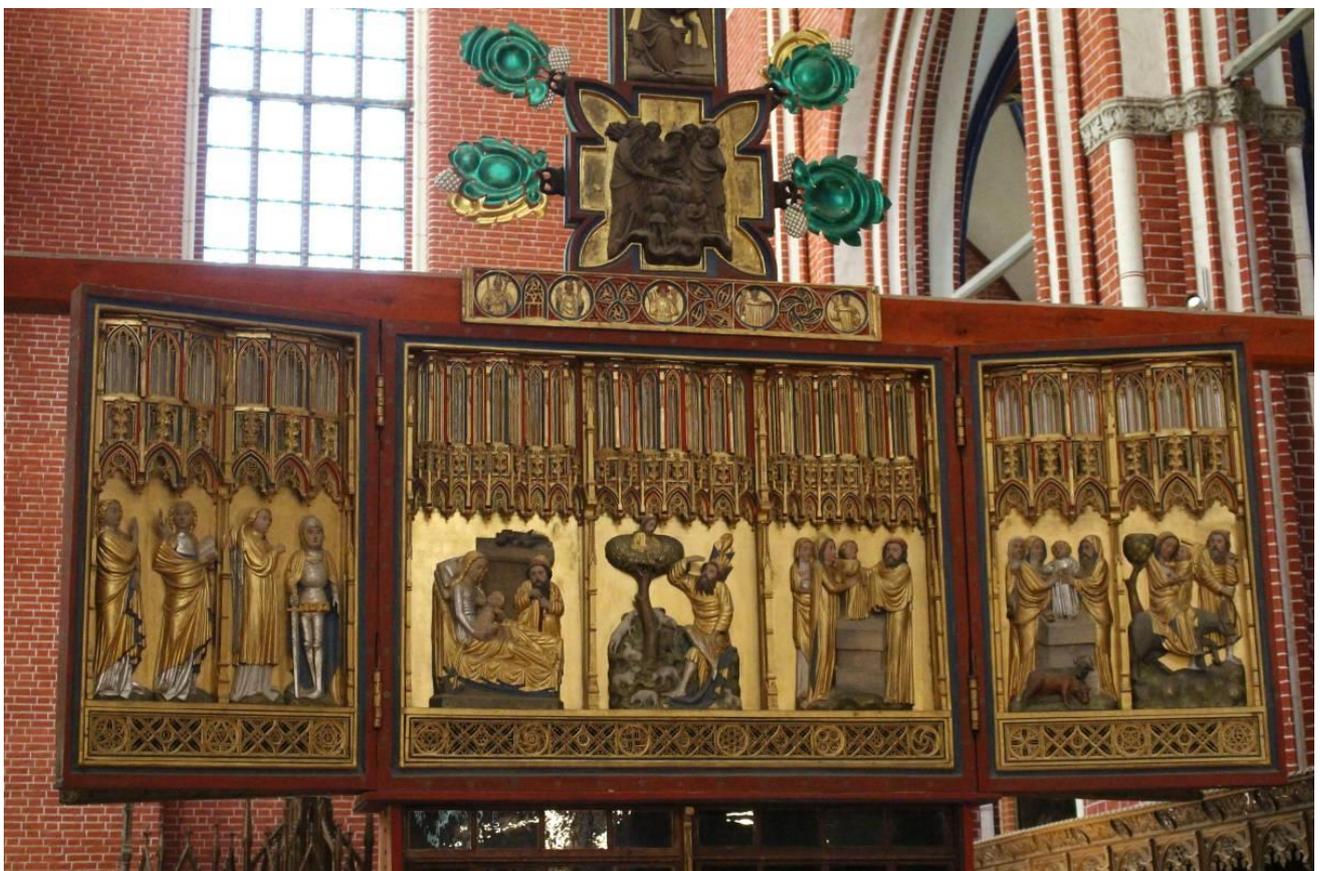


Der doppelseitige Kreuzaltar und die ehemals übermannshohe Lettnerwand trennten den Mönchschor im Osten vom Laienchor im Westen. Der Altar entstand wohl um 1370.





Westseite des Kreuzaltars



Ostseite / Christusseite des Kreuzaltars, mit Spruch zwischen Kreuz und Altar: „Effigiem Christi qui transis pronus adora sed non effigiem sed quem designat adora“ / „Das Bildnis Christi – der du vorübergehst – bete ehrfürchtig an (oder verneige dich ehrfürchtig) – aber nicht das Bildnis – sondern den, den es darstellt – bete an“. Die Farbfassung der Weinblätter am Kreuz wurden 1982 nach mittelalterlichem Vorbild der Lüsterfarbe erneuert... ►



Kanzel im Hauptschiff: 1868 von Tobias Weiß aus München gekonnt in das mittelalterliche Chorstühl eingegliedert



Münster-Führer Jürgen Schoof zieht die Westpreußen in seinen Bann, hier ...





... und auch hier ...

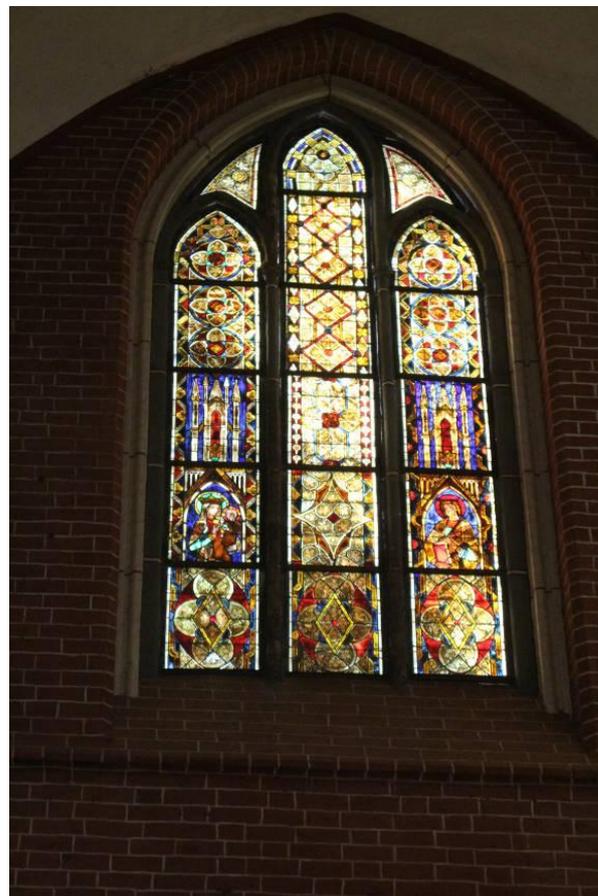


... und hier!





Fachsimpeln geht am besten im Abseits!

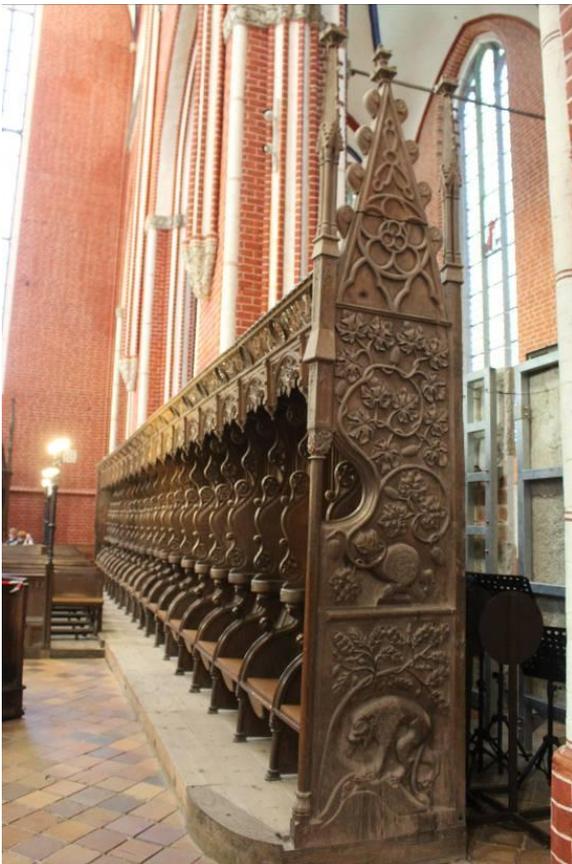


Die Fenster des Münsters wären 'mal ein besonderes Thema!





Über der Bülowkapelle wurde 1980 die Orgel von der Firma Schuke aus Potsdam errichtet



Mönchsgestühl, an der Wange der Versuch, einen Löwen darzustellen, sagt der Führer





Romanischer Taufstein in Kelchform (13. Jh.) aus Kalkstein von der Insel Gotland gefertigt, der Taufstein stammt aus der im Zweiten Weltkrieg teilzerstörten Marienkirche in Wismar, im August 1960 gegen den Widerstand Wismarer Bürger gesprengt.



Granitsarkophag des Großherzogs Friedrich Franz I. von Mecklenburg (†1837), 1843 vor den Hochaltar und 1976 an den jetzigen Standort im Westteil der Kirche aufgestellt



Epitaph an der Nordwand ...





... und davor, im Boden eingelassen



Steinplatten zum Gedenken an Opfer von Krieg und Gewalt: Erster Weltkrieg in der Mitte, rechts und links 1985 angebrachte Tafeln für die Zeit des Zweiten Weltkrieges...





↑In der Bülowkapelle↓





Farbige Kachelmalerei am Zentralpfeiler im Querhaus (14. Jh.)



Im Hintergrund die Grabanlage des Samuel von Behr (†1621)





Die Grabanlage des Samuel von Behr (†1621)



Grabmal von Herzog Johann Albrecht II. von Mecklenburg (†1920) und seiner Frau Elisabeth von Sachsen-Weimar-Eisenach (†1908) ...



Grabmal und Gruft des Herzogs Adolf Friedrich I. von Mecklenburg (†1648) und seiner Frau Anna Maria von Ostfriesland (†1634), ab 1634 v

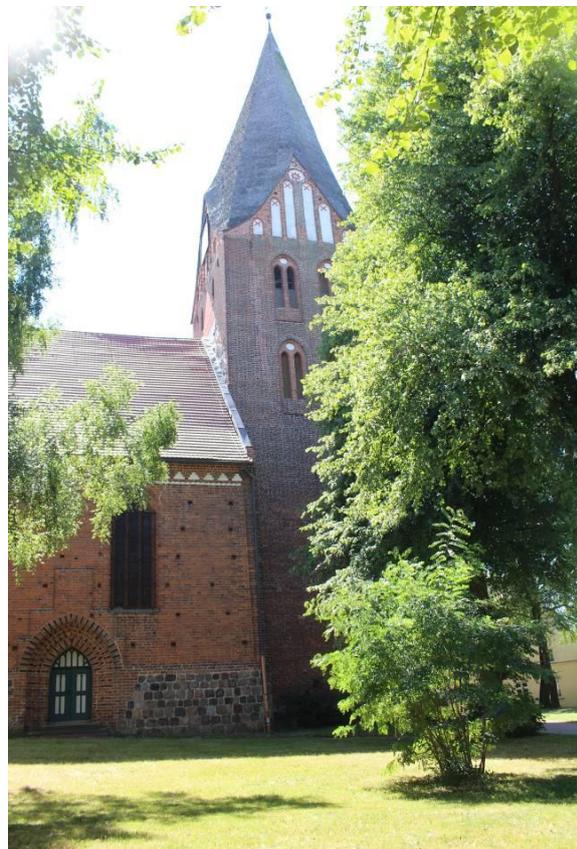




Grabtumba für Herzog Albrecht III. v. Mecklenburg und König zu Schweden (†1412), beigesetzt im Oktogon und seine erste Frau Richardis von Schwerin (†1377), begraben in Stockholm ...



Neubukow



Peter-und-Paul-Kirche aus dem 13. Jh., somit das einzige Bauwerk, das noch aus den ersten Jahren der Stadtgründung erhalten ist.





Nach dem Picknick mit dankenswerter Hilfe der Gedenkstättenleiterin Frau Tonn führt uns Herr Christian Bresching durch die Ausstellung der Heinrich-Schliemann-Gedenkstätte





... man müsste mehr Zeit haben...

Ostseebad Rerik





Sankt Johannes Kirche in Rerik um 1250 errichtet, Merkmale romanischer und frühgotischer Architektur



Von der Seebrücke geht der Blick über den Strand zur Kliffküste im Südwesten





Von der Seebrücke geht der Blick nach Nordosten



Endlich Wasser: Zwei von uns ...





Der Seebrücke von Rerik: 1991/1992 wurde am Fuß des Schmiedeberges die heutige Seebrücke gebaut. Ihre Länge beträgt 170 m, die Wassertiefe am Brückenkopf etwa 3 m; Vorläufer standen seit 1886 an anderer Stelle und wurden oft durch Eis zerstört und immer wieder neu aufgebaut.



Reriks Museum



Ostseebad Kühlungsborn



Blick auf das Ostseebad Kühlungsborn



Kühlungsborn hat einen Bahnhof für seine „Molli“, der Bäderbahn





Hier ist viel Wissen über die Mecklenburgische Bäderbahn vereint



Kühlungsborn, wir fahren Richtung Seebrücke





Keine Konkurrenz für die Bäderbahn „Molli“, aber auch beliebt bei den Besuchern des Ostseebades

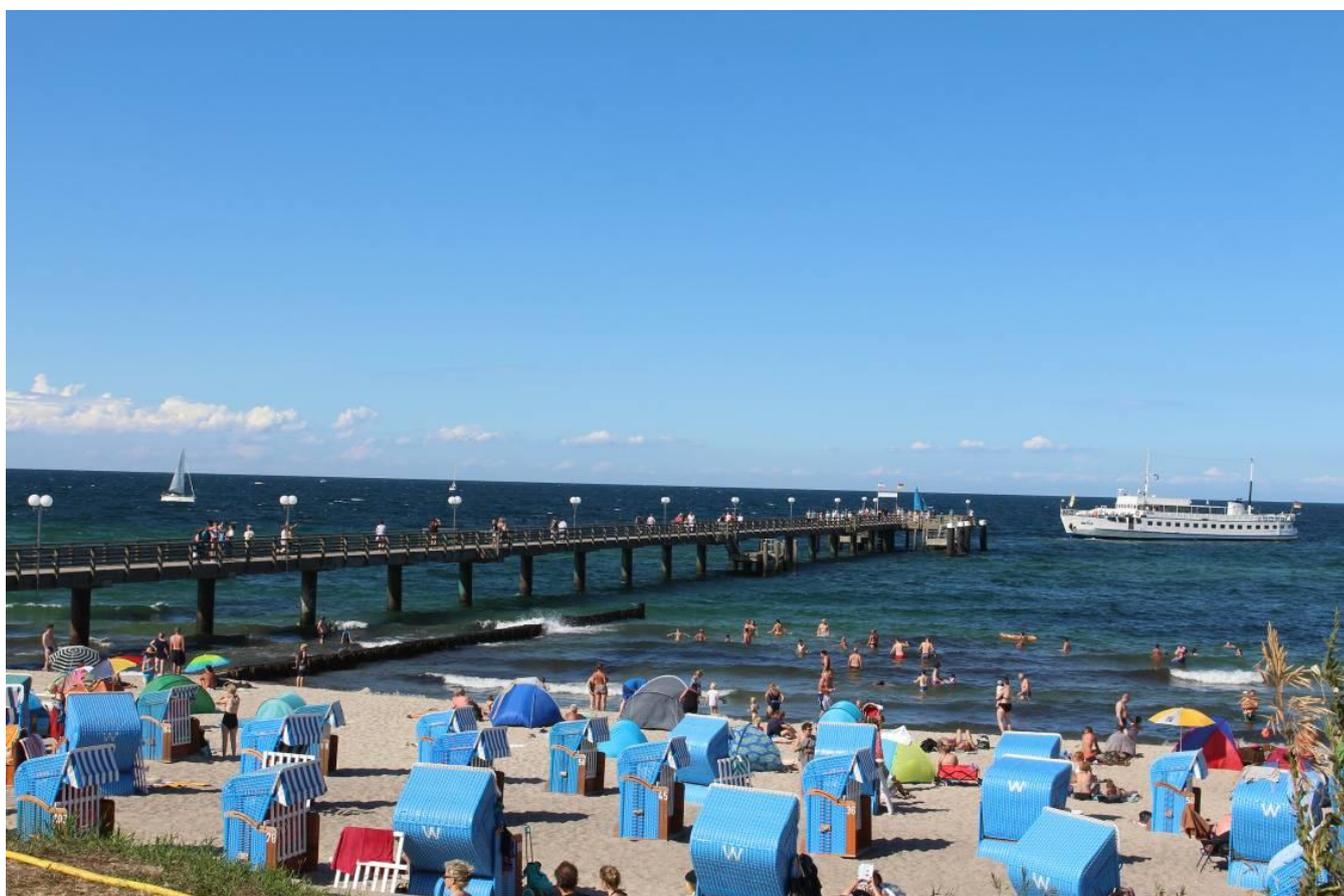


Vorn der Strand, hinten der Hafen





Eine leichte Dünung: so lieben wir Landratten das Meer



Die Seebrücke: das Schiff legt aber nicht an!





Von der Seebrücke geht der Blick zu Strand und Hafen



Auf dem Brückenkopf der Seebrücke: Hübsche Landratten über dem Wasser





Ein Motiv für hübsche Landratten: Reiseleiter Hanke, selten fotografiert



Kühlungsborn vom Seebrückenkopf gesehen



Heiligendamm, der älteste Seebadeort Deutschlands



Promenadenweg über dem Strand, die Seebrücke im Blick



Ein Strand, weitab vom Zentrum Heiligendamms





Ein Neubau nahe dem Strand: Gaststätte und Wohnen?



Altbauten suchen einen Investor, das eine, ...





...wie das andere...

Und durch Bad Doberan geht es zur Bundesautobahn und weiter nach Berlin...



Allee in Bad Doberan



04) 7-Seen-Rundfahrt von Mitgliedern westpreußischer Heimatkreise
am 14. August 2018



Blick auf den Großen Wannensee: dort unten liegt die Anlegestelle der Schiffe

**STERN UND KREIS
SCHIFFFAHRT GMBH**
Ein Unternehmen der Hegemann-Gruppe

FAHRTEN AB STAT

ca. 2h 7-SEEN-RUNDFAHRT
Genießen Sie die Idylle der Havelseen.
Über den kleinen Wannensee, Pohlesee, Stölpchensee, Griebnitzsee, Glienicker Lake, Jungfersee und über die Havel zurück nach Wannsee.
HIGHLIGHTS: Schloss Babelsberg, Sacrower Heilandskirche, Nikolskoe mit Kirche Peter u. Paul, Pfaueninsel, Strandbad Wannsee

10:30 ^B	11:30 ^A	12:30 ^B	13:30 ^A
14:30 ^B	15:30 ^A	16:30 ^B	17:30 ^C

A 30.03. - 14.10.2018 | täglich + 20.10. - 28.10.2018 | Sa/So
B 30.03. - 15.04.2018 | Sa/So/feiertags + 21.04. - 07.10.2018 | täglich
C 28.04. - 09.09.2018 | Sa/So/feiertags + Mo | 30.04. und Fr | 11.05.2018

ca. 3h WELTKULTURERBEFAHRT **AUDIO GUIDE**

Bauwerke erzählen Geschichte. Bei unserer Fahrt vom Wannsee auf der Havel nach Potsdam/Cecilienhof, Potsdam/Lange Brücke und zurück können Sie viele Zeugen preußischer Geschichte entdecken.
HIGHLIGHTS: Strandbad Wannsee, Pfaueninsel, Nikolskoe mit Kirche Peter und Paul, Sacrower Heilandskirche, Schloss Gliencke, Schloßhotel Cecilienhof

11:15 ^A	12:30 ^B	14:15 ^A
--------------------	--------------------	--------------------

A 30.03. - 22.04.2018 | Sa/So/feiertags + 28.04. - 07.10.2018 | täglich außer Do ab 10.05.2018
B 30.03. - 26.04.2018 | Sa/So/feiertags + 02.05. - 02.10.2018 | Di/Mi/Fr/Sa außer feiertags + Sa, 05.06.2018 + 04.10. - 07.10.2018 | täglich

Da ist sie, die 7-Seen-Rundfahrt ...



Einige Westpreußen sind schon da (Bank in der Bildmitte)



Wappen von Berlin auf Schlösserfahrt und mit einem berühmten Gast: Marianne Becker vom Vorstand der Landsmannschaft Ostpreußen e.V. Berlin





Teilnehmer...

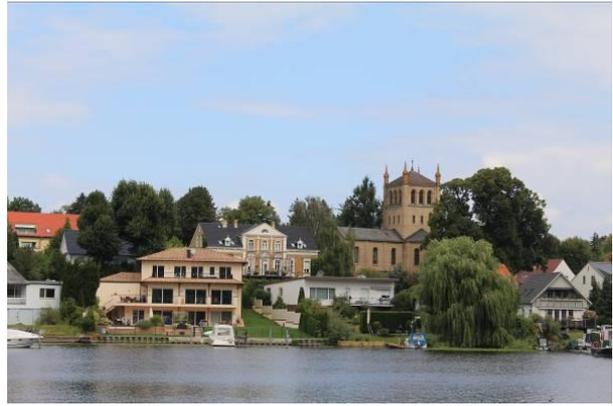


Schiffe bestimmen das Bild



Wunderschöne Ansichten:





Schloss Babelsberg





Panorama der Stadt Potsdam



Die Glienicker Brücke – Brücke der Einheit





Die Heilandskirche am Port von Sacrow, errichtet 1844



Westpreußen eilen durch den Grunewald geschwind...





Moorlake, die Havelbucht und



Moorlake das Wirtshaus





Moorlake bietet Bollerfleisch und anderes mehr...



Ein schöner Blick auf die Heilandskirche ...





Auf, auf zur letzten Etappe ...



Das Schloss auf der Pfaueninsel: noch ein letztes Wochenende zu besichtigen, dann wird grundsaniert (was wir an diesem Tage nicht wussten!)





St. Peter und Paul auf Nikolskoe, eingeweiht am 13. August 1837



Die Fähre zur Pfaueninsel: während der Grundsanierung des Schlosses kann die Insel weiterhin besucht werden





„Pack die Badehose ein...“ – das Strandbad Wannsee



Mit einer guten Lupe können Sie unsere 7-Seen-Rundfahrt „nachfahren“



05) Martin Louis Schmidt (AfD) zum Gedenken an das Ende des Prager Frühlings: „Mehr Sensibilität für unsere Partnerregionen zeigen“

Am Dienstag, dem 21. August 2018, jährt sich zum 50. Mal der Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in die Tschechoslowakei und damit das Ende des „Prager Frühlings“. Dem freiheitlichen Aufbruch – auch in der rheinland-pfälzischen Partnerregion Mittelböhmen – wurde damit ein jähes Ende gesetzt.



Dazu **Martin Louis Schmidt**, kultur- und geschichtspolitischer Sprecher der AfD-Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz: „Angesichts dieses tragischen Abschnitts der tschechischen Geschichte verwundert es nicht, wenn im Eingang des Prager Kommunismus-Museum neben einer Statue von Karl Marx der Zusatz ‚Nightmare‘ (Alptraum) zu lesen ist. Wie ich im Rahmen der Reise des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in mehreren Gesprächen feststellen konnte, herrscht in der rheinland-pfälzischen Partnerregion Mittelböhmen völliges Unverständnis über den Marx-Kult in Trier. Die geschichtspolitische Verharmlosung des Marxismus stellt eine Belastung für die Verständigung mit unseren Partnerregionen in Mittelböhmen und Opatowitz dar.“

Martin L. Schmidt weiter: „Ich fordere die Landesregierung daher auf, künftig mehr Sensibilität gegenüber den Ostmitteleuropäern hinsichtlich deren kommunistischer Vergangenheit zu zeigen.“

Martin Louis Schmidt ist Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur der AfD-Landtagsfraktion im Landtag Rheinland-Pfalz.

Mainz, den 20. August 2018

06) Erinnerung an den Beginn der Autonomie an der Wolga

Historische Fachtagung in Berlin

Vor 100 Jahren, am 19. Oktober 1918, war den deutschen Siedlern an der Wolga infolge der Russischen Revolution ein eigenes Autonomiegebiet zugestanden worden, aus welchem sechs Jahre später, im Jahr 1924, die sogenannte Wolgarepublik hervorgehen sollte. Anlass für die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Deutsche Gesellschaft e.V. und das Nordost-Institut an der Universität Hamburg, sich im Rahmen der wissenschaftlichen Fachtagung „100 Jahre Gründung der Wolgarepublik – Russlanddeutsche zwischen Autonomie und Nichtanerkennung“ näher mit dem Thema zu befassen.



Der frühere Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk, verdeutlichte in seiner Begrüßung als stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft, mit welcher großen Hoffnungen und Erwartungen seinerzeit für die Wolgadeutschen das Zugeständnis einer eigenen Autonomie innerhalb des russischen Staatsverbandes angesichts der Anfeindungen während des Ersten Weltkriegs verbunden gewesen sei. Sie hätten darin die Chance auf Wiedererlangung und Sicherung ihrer bürgerlichen Rechte gesehen. Jedoch seien diese Hoffnungen durch die Zunahme des stalinistischen Terrors bitter enttäuscht und nach Hitlers Überfall auf die Sowjetunion sei die Wolgarepublik schließlich zerschlagen worden. „Mit der Deportation 1941 hat die bitterste Leidenszeit der Russlanddeutschen begonnen, die erst mit Glasnost und Perestroika unter Gorbatschow endete“, erklärte Koschyk. Im Ergebnis sei eine Rehabilitierung der Wolgadeutschen und die Wiederherstellung autonomer Selbstverwaltung jedoch ausgeblieben, was erheblich zur Aussiedlung von rund 2,5 Mio. Russlanddeutschen in die Bundesrepublik Deutschland beigetragen habe. Aufgrund ihres schweren Kriegsfolgeschicksals mahnte Koschyk daher eine fortdauernde „besondere Obhutspflicht der Bundesrepublik“ gegenüber den Russlanddeutschen in Deutschland, aber auch den Deutschen in Russland an. Dies bekräftigte sein Nachfolger im Amt des Aussiedlerbeauftragten der Bundesregierung, Dr. Bernd Fabritius. Er hob in seinem Impulsvortrag hervor, welche „große symbolische Strahlkraft“ die Wolgarepublik bis heute für die Deutschen aus Russland besitze. Auch wenn nach der Oktoberrevolution mehr „der Aspekt der ‚Kommune‘ auf sowjetischer Grundlage im Vordergrund stand und nicht etwa der einer echten Autonomie“, wirke noch immer „die großartige Idee der Selbstverwaltung und kollektiven Selbstbestimmung, die Pflege der eigenen Sprache, des hergebrachten Glaubens und der kulturellen Identität als Deutsche in fernen Landen“ nach. Die Erinnerung daran habe ihre Auflösung, die Deportation ihrer Bewohner nach Zentralasien und auch deren Übersiedlung in die Bundesrepublik überstanden, so dass sie bis heute lebendig geblieben sei.

Die Hessische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Ziegler-Raschdorf nahm an der Fachtagung teil und zeigte sich beeindruckt von den Vorträgen und vier Podiumsdiskussionen: „Hierbei wurde auch deutlich, wie groß der auf diesem Gebiet bestehende Forschungsbedarf ist.“ Leider gebe es nur wenige Lehrstühle in Deutschland, die sich explizit mit der Geschichte und Kultur der Deutschen aus Russland befassen. „Dies ist außerordentlich bedauerlich. Die Kultur und Geschichte der Deutschen aus Russland bieten der Forschung ein weites Feld“, so Margarete Ziegler-Raschdorf.

Red

DOD 04/2018

07) Idee der Olympischen Spiele umgesetzt

6. völkerverständigende Sommerspiele der Ostpreußen in Osterode

Bereits zum sechsten Mal fand in diesem Jahr die Sommerolympiade der deutschen Jugend im südlichen Ostpreußen statt, die der Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren (VdGEM) und die Vertretung der Landsmannschaft Ostpreußen (LO) in Allenstein organisieren.

Am ersten verlängerten Wochenende der Schulferien, vom 22. bis 24. Juni, versammelten sich 80 Jugendliche ab 13 Jahren in Osterode, um sich einander kennenzulernen und in sportlichen Disziplinen gegeneinander anzutreten.



Die Organisatoren der Sommerolympiade 2018 hatten sich wegen des im vergangenen Jahr renovierten städtischen Stadions für Osterode als Austragungsort entschieden. Die dortigen neuen Einrichtungen für Leichtathletik bieten gute Möglichkeiten für Sportfeste. Dafür ließ das Wetter zu wünschen übrig. „Die letzten Jahre in Sensburg war es sehr warm, hier waren es 15 Grad Celsius und es blies außerdem ein kühler Wind. Doch zumindest war es während der Leichtathletik-Wettkämpfe trocken“, freute sich Hauptorganisatorin Edyta Gładkowska vom Büro der Landsmannschaft Ostpreußen in Allenstein, „der Stimmung tat es jedenfalls keinen Abbruch“.

Lautstarke Anfeuerungsrufe trieben die jungen Athleten zu besseren Leistungen, wenn auch für viele von ihnen der Spaß und das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund standen – ganz im Sinne übrigens von Arkadiusz Leska, dem ehemaligen Vorsitzenden der Kulturgesellschaft der Deutschen Heimat in Ortelsburg, der die Sommerolympiade vor sechs Jahren initiiert hatte. „Wir wollten die Jugendlichen, die weit verstreut in der Region leben, über den Sport zusammenbringen. Wichtig ist uns, dass sie mehr über ihre Heimat erfahren; die sportlichen Ergebnisse natürlich auch, aber Rekorde erwarten wir nicht“, erklärte Leska mit einem Augenzwinkern.

Dabei war nicht zu übersehen, dass vor allem bei den männlichen, aber auch bei weiblichen Teilnehmern ehrgeizige Sportler mit dabei waren. Damian Cichecki aus Rastenburg etwa, der sich die Devise von Julius Caesar „veni, vidi, vici“ auf die Fahnen geschrieben hatte und für seine Stadt siegen wollte. Das gelang ihm bei seinem Debüt bei der Sommerolympiade auch. Mit 4,90 Metern entschied er den Weitsprung für sich, mit 51,10 Metern auch den Weitwurf. Er unterlag lediglich im 60-Meter-Lauf dem späteren Dritten Marek Kuhn aus Allenstein und gewann den Dreikampf der Männer. Auf den zweiten Platz schob sich Patryk Anisko aus Braunsberg, der auch noch im 600-Meter-Lauf siegte. Bei den Frauen ließ Vorjahressiegerin Agata Wielkopolan aus Allenstein alle Konkurrentinnen wieder hinter sich.

Eine starke Mannschaftsleistung boten die Athleten aus Ortelsburg. Beim übrigens für alle Teilnehmer verpflichtenden Dreikampf belegte Kamila Wachowska bei den Juniorinnen den ersten Platz, und mit Michał Wieczorek, Szymon Milewski und Adam Szczyński standen gleich drei ihrer Vertreter auf dem Podest bei den Junioren. Im Beachvolleyball, das am Sonnabendnachmittag ausgetragen wurde, konnten sie ebenfalls den Sieg für sich verbuchen.

Gerade Volleyball als Mannschaftssportart trug zusammen mit der Integration der Teilnehmer am Freitagabend zu einem Gemeinschaftsgefühl der deutschen Jugendlichen aus dem südlichen Ostpreußen bei. Am Sonntag ging es für sie in einer Stadtbesichtigung und Schnitzeljagd um Wissens über Osterode und Ostpreußen. Bei einem anschließenden Quiz gab es auch für die weniger sportlichen Teilnehmer die Chance auf Gewinne. Dank ihres lokalen Wissen schnitten bei den Junioren drei Mädchen aus Osterode am besten ab.

Uwe Hahnkamp

DOD 04/2018

08) Kulturelle Breitenarbeit: Im Sinne der Tradition

Schloss Burg: Treffpunkt der Ostpreußen, Pommern und Schlesier

Das Plateau vor der Gedenkstätte des Deutschen Ostens auf Schloss Burg an der



Wupper war in diesem Sommer erneut Schauplatz eines besonderen Heimattreffens. Die Landesgruppen Nordrhein-Westfalen der Landsmannschaften Ostpreußen, Pommern und Schlesien organisierten gemeinsam eine gelungene Veranstaltung. Am Rande des abwechslungsreichen Programms mit Musik und Tanz sowie mit Vorträgen und Grußbotschaften nutzten die zahlreich erschienenen Gäste die Gelegenheit des Wiedersehens mit alten Bekannten, zum Austausch von Erinnerungen, zum Stöbern in Büchern und Zeitungen der früheren Heimat sowie zum Besuch der Gedenkstätte.

Das Platzkonzert des Oberschlesischen Blasorchesters aus Ratingen sorgte für gute Stimmung und bot den Rahmen zum gemütlichen Plachandern und Mitsingen. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Es gab kulinarische Spezialitäten aus den ehemaligen Herkunftsländern der Vertriebenen und so manchen edlen Tropfen.

Büchertische, Bernsteinketten und Ausstellung

Bei einem Rundgang über das mit mehreren Ständen bestückte Areal konnten die Besucher viel Wissenswertes zu den drei Heimatregionen aus erster Hand erfahren – sei es in Schriftform oder anhand von persönlichen Erinnerungen. Neben Publikationen wie die „Preußische Allgemeine Zeitung“, „Fritz“ (Junge Zeitschrift für Ostpreußen) und „Schlesien heute“ weckten u.a. auch Archiv-Exemplare vom „Ostpreußenblatt“ das Interesse. Nach wie vor ist Bernstein – das Gold der Ostsee – ein Besuchermagnet.

Die pommersche Landsmannschaft NRW wiederum war mit Vertretern aus Dortmund und Wuppertal präsent. Sie zeigten in der Gedenkstätte des Deutschen Ostens Auszüge aus ihrer Wanderausstellung „Vertrieben – und vergessen? Pommern in der deutschen und europäischen Geschichte“. Außerdem boten sie den Besuchern den typischen pommerschen Salzkuchen an und servierten dazu einen Schluck des Kräuterlikörs Schit-Lot-Em.

Bei den Schlesiern gab es neben einer umfangreichen Bücher- und Landkartenauswahl traditionsgemäß auch ein Stück Mohnkuchen sowie ein Gläschen Kroatzbeere oder Stonsdorfer. Die Bäckerei Artur Müller aus Schwelm war auch diesmal mit schlesischen Brot- und Backwaren dabei, die auch heute nach alten Rezepturen hergestellt werden.

Dem offiziellen Teil der Kulturveranstaltung auf Schloss Burg bei Solingen wohnten mehrere prominente Ehrengäste aus dem politischen, sozialen und kulturellen Leben bei. Anwesend waren u.a. der Bürgermeister von Remscheid, David Schichel, und der Bürgermeister von Solingen, Carsten Voigt, sowie Helmut Seifen MdL und der ehemalige Landtagsabgeordnete Rüdiger Goldmann. Verlesen wurden Grußworte des Staatssekretärs Klaus Kaiser und von Rüdiger Scholz MdL.

Veranstaltung zum Gedenken

Pfarrer Michael Mohr, Stadtdechant von Solingen, leitete das Programm mit einem geistlichen Wort ein. Er verwies darauf, dass es gut sei, an die Heimat zu denken sowie Erfahrungen und Erinnerungen aus früheren Zeiten mit anderen Menschen zu teilen.

Zum Gedenken an die Opfer von Gewalt, Krieg und Vertreibung sprach Klaus-Arno Lemke, stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister der Landsmannschaft Ostpreußen NRW.



Wilhelm Kreuer, Vorsitzender der Landsmannschaft Ostpreußen – Landesgruppe NRW, bezog sich in seinem Grußwort auf die ostpreußische Identität, die sich als Teil der gesamtdeutschen Kulturlandschaft wiederfindet und betonte: „Wir Ostpreußen sind selbstbewusst genug, auf unsere 700-jährige deutsche Geschichte zu verweisen. Ostpreußen ist nicht nur Teil unserer Geschichte, sondern auch unserer Kultur und unserer Identität.“

Wilhelm Kreuer übermittelte auch herzliche Grüße von Stephan Grigat, dem Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, der der Veranstaltung auf Schloss Burg einen guten Verlauf wünschte.

Rudi Pawelka, Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien in NRW und BdV-Landesvorsitzender, betonte, dass das reiche ostdeutsche Erbe bewahrt und gepflegt werden müsse, um nicht in Vergessenheit zu geraten. Die Kulturveranstaltung auf Schloss Burg, bei der jede der drei teilnehmenden Landsmannschaften ihre kulturellen Eigenarten aufzeigt, sei – so Pawelka – eine Bereicherung für alle.

„Geistige und kulturelle Heimat“

Detlef Lindemann, Vertreter der Pommerschen Landsmannschaft – Landesgruppe NRW sowie Vertreter der Bundeslandsmannschaft der Pommern, definierte den Begriff „Heimat“ und betonte, dass es sich dabei nicht nur um etwas Vergangenes handle, sondern dass Heimat die Menschen von innen und von außen her geprägt habe. Lindemann stellte fest: „Auch wenn wir unsere materielle Heimat verlassen mussten, die geistige und kulturelle Heimat ist uns geblieben, ja, wir haben sie mitgenommen und in unseren Herzen bewahrt.“

Als Festredner wurde der 1938 in der Wallensteinstadt Sagan in Schlesien geborene Hans Eifler eingeladen, der in seinem Vortrag sowohl informativ als auch emotional auf „Das Unrecht der Vertreibung – gestern wie heute ein Thema von Relevanz“ einging. Im Namen der jungen Generation sprach Tobias Link, BJO-Regionalvorsitzender West, der Aktivitäten und Ziele des Bundes im Hinblick auf die Bewahrung des kulturellen und geschichtlichen Erbes Ostpreußens hervorhob.

Musik und Tanz sind fester Bestandteil

Dr. Bärbel Beutner, die Kultur- und Frauenreferentin der Landsmannschaft Ostpreußen NRW, führte in das Kulturprogramm des diesjährigen Heimattreffens ein. Erstmals in diesem Rahmen traten die jungen und jung gebliebenen Mitglieder der Danzdeel Salzkotten auf und sorgten vom Start an für gute Stimmung. Zum Repertoire der Gruppe zählen traditionelle pommersche und niederdeutsche Tänze, welche sie durch internationale Tanzweisen ergänzen. Sie begeisterten das Publikum auf Schloss Burg mit einem bunten Programm bestehend aus Chor, Musik und Volkstänzen.

Übrigens: Der Termin für das Heimattreffen im nächsten Jahr steht bereits fest: Die Begegnung findet am 7. Juli 2019 wieder auf Schloss Burg statt.

Dieter Göllner



A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

01) „Neue Satzung – neuer Name: das Ende der Landsmannschaft Westpreußen e.V. auf Bundesebene?“

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht

Postbank Berlin IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101 BIC BNKDEFF
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Mo 10 – 12 Uhr und n.V. (Ruf: 030-257 97 533 mit AA und Fernabfrage)
westpreussenberlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin.de

27: Juli 2018 Hk

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage
Schatzmeister: Dieter Kosbab
Ruf: 030-661 24 22

Herr
Ulrich Bonk,
c/o Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Mühlendamm 1 Wolbeck
48167 Münster

vorab als MAIL an die Bundesgeschäftsstelle

Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen

Schreiben des Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk vom 18.06.2018

Sehr geehrter Herr Bundesvorsitzender Bonk,

unter dem Datum vom 07.06.2018 haben Sie uns einen „Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen“ geschickt und um Stellungnahme zu dem Entwurf gebeten.

Nach eingehender Prüfung, im Vergleich zur bestehenden Satzung, empfehlen wir in aller Kürze:

01) Der „Änderungsentwurf“ wird zurückgewiesen, die bisherige Bundessatzung 18.06.1966 mit Änderungen vom 22.09.1995 und vom 21.09.2001 und vom 26.09.2003 und vom 25.09.2015*) bleibt unverändert in Kraft. Einer Änderung des Namens unserer Organisation wird ebenfalls nicht stattgegeben.

Der vorgelegte „Änderungsentwurf“ begründet einen völlig neuen Verein, den wir nicht mittragen können. Die von Ihnen im Anschreiben genannten „Kernanliegen“ werden von der Landsmannschaft Westpreußen e.V. seit Jahrzehnten in ihrer täglichen Arbeit nach innen und außen vertreten.



Über eine qualifizierte Zusammensetzung des Bundesvorstandes kann bei den nächsten Neuwahlen durchaus diskutiert und entschieden werden.

*) auf den Seiten der Bundesorganisation im Netz fehlen in der Bundessatzung die Änderungen vom 25.09.2015

02) Die Bundessatzung vom 18.06.1966 mit den Änderungen bis zum 25.09.2015 zeigt Versäumnisse des Bundesvorstandes auf, die dringend abgestellt werden müssen, um die bewährte Struktur der landsmannschaftlichen Arbeit zu gewährleisten (§ 6, Ziffer 4 und 5), d.h. wo der Vorstand bei den Ordentlichen Mitgliedern nicht zustande kommt, sind zumindest verantwortliche Ansprechpartner - u.U. regionalisiert zusammengefasst - einzusetzen, für die auch die für die Weiterführung der Arbeit notwendigen Daten (sämtliche Akten mit Mitgliederlisten, Korrespondenzen usw.) gesichert und zur Verfügung gestellt werden.

Ergänzende Empfehlungen:

Für die weitere fruchtbare Zusammenarbeit halten wir es außerdem für unerlässlich, dass die frühere Praxis wiederaufgenommen wird, die Mitglieder der Landsmannschaft Westpreußen e.V., in Form von **Rundschreiben** (nummeriert), über die Arbeit der Bundesorganisation zu unterrichten.

Die Mitteilung von **Tagesordnungen und Protokollen des Bundesvorstandes** und anderer Gremien sollte Pflicht sein. (wie es jede Kirchengemeinde mit ihren Berichten über Sitzungen des Gemeindegemeinderats macht).

Das **Protokoll der letzten Bundesversammlung** vom September 2017 ist bei uns bisher nicht eingegangen; diese Protokolle müssen jedoch zeitnah nach den Gremiensitzungen versandt werden, da Aussagen in ihnen möglicherweise Grundlagen für die weitere Arbeit der Mitglieder liefern.

Die Wiederaufnahme der Vorlage eines umfassenden **„Tätigkeitsberichtes der Landsmannschaft Westpreußen, ihrer ordentlichen Mitglieder usw.“** zur jeweiligen Bundesversammlung gehört ebenfalls zur umfassenden Unterrichtung.

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



Betr. Landsmannschaft Westpreußen, hier: Satzungsentwurf vom 7.6.2018

Bezug: Schreiben des Vorstandes vom 7.6.2018

Zum mit obigem Schreiben übersandten Entwurf einer Satzung werden folgende Überlegungen und Vorschläge als Diskussionsbeitrag vorgelegt:

Allgemeine Bemerkung:

Um die Landsmannschaft durch eine Strukturreform zukunftsfähig zu machen (Schreiben des Vorsitzenden vom 18.8.2017) ist es, nachdem die einer gesicherten Weiterführung ihrer Arbeit entgegenstehenden Umstände ganz entscheidend in den engen Grenzen der Mitgliedschaft und des daraus folgenden sog. Sinkfluges gesehen werden, lediglich nötig, die Satzung an einigen wenigen Stellen zu verändern.

Dazu bedarf es keiner neuen Satzung oder der Begründung eines neuen Vereins anstelle der bestehenden Landsmannschaft.

1. Mitglieder

Für die vermehrte Aufnahme von Ordentlichen Mitgliedern, die nicht westpreußische Landsleute oder deren Nachkommen sind, ist lediglich eine geringfügige Änderung von § 4 Ziffer 2 hinsichtlich der einschränkenden Bestimmung „fördernde“ nötig, ohne daß die Aufnahme förderwilliger Mitglieder ausgeschlossen wird.

Dazu bedarf es auch nicht einer Änderung der in § 2 Ziffer 2 festgelegten Aufgabenstellung des Verbandes, denn für diese Aufgabe wird es auch nach Öffnung der Mitgliedschaft für „Nichtlandsleute“ bei dem vorgegebenen Rahmen bleiben.

2. Namen der Landsmannschaft

Daß die Landsmannschaft nach der Strukturveränderung nicht mehr ein Verband **der**, sondern **für** Westpreußen ist, wird bereits durch die Mitgliedschaftsregelung nach § 4 Ziffer 2 erreicht.

Dazu bedarf es nicht einer Änderung des Namens der Landsmannschaft.

Die Namensänderung bewirkt keine Veränderung der Struktur. Das auf Seite 2 des Bezugsschreibens in Spiegelstrich 4 herangezogene Ineinander von Tradition und Innovation bewirkt ebenso wenig eine Veränderung der Struktur der Landsmannschaft, wie auch die Vermutung diffuser Animositäten.

3. Mitgliederbeteiligung und Transparenz

Eine deutliche Verbesserung der Struktur wird die in Aussicht genommene Veränderung der Vorstandsstruktur bewirken. Sie ist mit einer konsequenten Straffung der §§ 10 bis 13 zu erreichen.

Die Veränderung der Mitgliederstruktur erfordert eine Bestimmung zur Beteiligung der Mitglieder („Der Vorstand nimmt seine Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern wahr“).

Außerdem ist eine Bestimmung zur laufenden Information der Mitglieder über die Arbeiten und in Aussicht genommenen Projekte nötig („Die Verpflichtung des Vorstandes zur laufenden Information der Mitglieder erstreckt sich auch auf die Zeit zwischen den Mitgliederversammlungen“).

4. Ein Eingriff nach § 16 des Satzungsentwurfes in die bestehende Satzung vom 26. September 2003 mit der Änderung vom 25. September 2015 wird als rechtswidrig abgelehnt.

Wenn es erforderlich sein sollte, kommt nur die Anwendung von § 16 der jetzt geltenden Satzung infrage.

Detmold, am 25.7.2018, Günter Hagenau



Anhang 1:

Die bestehende Bundessatzung der Landsmannschaft Westpreußen e.V.

LANDSMANNSCHAFT
WESTPREUSSEN
e.V.

BUNDESSATZUNG

vom 18. Juni 1966

in Kraft ab 1. Januar 1967

mit den Änderungen vom

22. September 1995

und vom

21. September 2001

und vom

26. September 2003

und vom

25. September 2015

D 48167 Münster-Wolbeck, Mühlendamm 1.

Telefon: 0 25 06 / 30 57 50

Telefax: 0 25 06 / 30 57 61



LANDSMANNSCHAFT

WESTPREUSSEN e.V. BUNDESSATZUNG vom 18. Juni 1966 in Kraft ab 1. Januar 1967 mit den Änderungen vom 22. September 1995 und vom 21. September 2001 und vom 26. September 2003

Präambel

Die Landsmannschaft Westpreußen –Bundesverband– wurde am 6. April 1949 gegründet, um die Vertretung der aus Westpreußen stammenden Deutschen und ihrer Nachkommen – neben der hierfür bestehenden Verpflichtung staatlicher Organe – wahrzunehmen.

Die Landsmannschaft Westpreußen will:

- mit den ihr angeschlossenen Gliederungen das Heimatbewußtsein der Westpreußen pflegen und die Verpflichtung gegenüber dem historischen Westpreußen und der westpreußischen Geschichte und Kultur bei den Westpreußen und dem gesamten deutschen Volk in Übereinstimmung mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen auf überparteilicher Grundlage wach halten und stärken,

- das Zusammengehörigkeitsgefühl der Westpreußen in Deutschland und auch im Ausland fördern,

- die Bindung zum Heimatland aufrechterhalten und weiterentwickeln,

- ihren Beitrag zur Völkerverständigung und zur Weiterentwicklung der europäischen Integration leisten.

Diese Verpflichtungen sind ständiger Auftrag und bestehen fort.

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

1. Die Vereinigung hat den Namen LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN e.V. (kurz: Landsmannschaft genannt). Sie ist seit dem 29. Januar 1968 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Münster unter der Nr. 1687 eingetragen.

2. Der Tätigkeitsbereich der Landsmannschaft ist räumlich nicht begrenzt. Sie hat ihren Sitz in Münster/Westfalen.

3. Die Landsmannschaft kann eine Bundesgeschäftsstelle einrichten.

4. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgabe

Zweck des Zusammenschlusses und Aufgabe der Landsmannschaft Westpreußen e.V. sind insbesondere:

1. Aufbau und Führung einer bundesweiten Organisation mit selbständig arbeitenden Gliederungen,

2. Vertretung der staats- und völkerrechtlichen sowie der kulturellen und sozialen Anliegen der aus Westpreußen stammenden Deutschen und ihrer Nachkommen im In- und Ausland,



3. Förderung des Heimatbewußtseins,
4. Förderung von Wissenschaft und Forschung, besonders in Bezug auf Preußen und das Heimatgebiet Westpreußen,
5. Förderung der Völkerverständigung besonders durch Begegnungen insbesondere zwischen Deutschen und Polen aus dem in der Republik Polen liegenden Heimatgebiet sowie von Tätigkeiten und Einrichtungen, die dazu bestimmt und geeignet sind, der Völkerverständigung zu dienen,
6. Förderung des Austausches von Informationen insbesondere über das Heimatgebiet in Deutschland und dem Ausland,
7. Förderung der Volksbildung durch Publikationen, Seminare und weitere Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland,
8. Sammlung und Erhaltung von Kulturwerten aus dem Heimatgebiet Westpreußen, Förderung der Denkmalpflege unter Beachtung der jeweiligen landesrechtlichen Bestimmungen und Errichtung von Gedenkstätten,
9. Mitwirkung an der Schaffung eines geeinten Europas.

Diese Aufgaben der Landsmannschaft Westpreußen e.V. sollen in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen der Deutschen im Heimatgebiet Westpreußen (Deutsche Minderheit) wahrgenommen werden.

Die Zusammenarbeit mit anderen ostdeutschen Landsmannschaften wird angestrebt.



§ 3 Gemeinnützigkeit

Die Landsmannschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung“. Die Landsmannschaft ist selbstlos tätig. Sie hat Ordentliche und Fördernde Mitglieder.

Mittel der Landsmannschaft dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke im Sinne des § 2 verwendet werden. Die Mitglieder der Ordentlichen Mitglieder sowie die Fördernden Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Landsmannschaft.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Landsmannschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

Bei Auflösung der Landsmannschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen der Landsmannschaft an den Förderkreis Westpreußen e.V., der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

§ 4 Mitglieder

1. Ordentliche Mitglieder können ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform sein:
 - a) die westpreußischen (und ost- und westpreußischen) Landesgruppen,
 - b) die westpreußischen Heimatkreise,
 - c) Organisationen, die besondere Aufgaben im Sinne der im § 2 erwähnten Aufgaben wahrnehmen.
2. Einzelpersonen können Fördernde Mitglieder sein. Sie erhalten den Westpreußenausweis.

§ 5 Begründung der Mitgliedschaft

Aufnahmeanträge für die Ordentlichen Mitglieder sind schriftlich unter Anerkennung der Bundessatzung zu stellen. Die Fördernde Mitgliedschaft kann formlos erklärt werden.

Der Bundesvorstand entscheidet über die Aufnahme. Gegen eine ablehnende Entscheidung kann innerhalb von einem Monat Einspruch eingelegt werden. Über den Einspruch entscheidet die Bundesversammlung.

§ 6 Pflichten der Ordentlichen Mitglieder

1. Die Ordentlichen Mitglieder sind an die satzungsgemäßen Beschlüsse der Landsmannschaft und ihrer Organe gebunden und zur Zahlung der von der Bundesversammlung beschlossenen Beiträge verpflichtet.
2. Sie sind weiterhin gehalten, der Landsmannschaft und ihren Organen alle erforderlichen Auskünfte zu geben und sie über alle die Landsmannschaft betreffenden wichtigen Angelegenheiten aus ihrem Bereich zu unterrichten.
3. Sie haben die Landsmannschaft in Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, insbesondere soweit sie ihnen von der Landsmannschaft ausdrücklich übertragen werden. Sie sorgen neben dem Bundesverband dafür, dass die Westpreußen und ihre Nachkommen in landsmannschaftlichen Fragen vertreten und beraten werden. Sie sollen durch Heimatkreistreffen und andere Veranstaltungen sowie durch Verbreitung des Bundesorgans DER WESTPREUSSE den Zusammenhalt der Landsleute pflegen und die Öffentlichkeitsarbeit der Landsmannschaft stärken.
4. Jedes Ordentliche Mitglied muss einen Vorstand haben, der mindestens aus einem Vorsitzenden und möglichst einem Stellvertreter besteht. Die Amtszeit dieses Vorstandes kann bis zu fünf Jahren betragen. Ist ein Ordentliches Mitglied mehr als ein Jahr ohne Vorstand, hat der Geschäftsführende Bundesvorstand das Recht, einen kommissarischen Vorstand zu berufen, der vor allem für die Wahl eines Vorstandes innerhalb eines Jahres zu sorgen hat.
5. Ruht die Arbeit eines Ordentlichen Mitglieds länger als zwei Jahre und ist keine Änderung zu erwarten, kann der Geschäftsführende Bundesvorstand den Vorstand abberufen und einen kommissarischen Vorstand einsetzen, der innerhalb eines Jahres zur Wahl eines neuen Vorstandes einladen muss. Erfolgt keine Vorstandswahl, sollen andere Möglichkeiten für die Fortführung der Arbeit gefunden werden.



§ 7 Ende der Mitgliedschaft

1. Der Austritt eines Ordentlichen Mitglieds aus der Landsmannschaft ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres zulässig. Die Austrittserklärung gegenüber dem Bundesvorstand muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres durch eingeschriebenen Brief zugegangen sein.
2. Der Austritt eines Fördernden Mitglieds kann formlos erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Bundesvorstandes ausgeschlossen werden, wenn es gegen die Bestimmungen dieser Satzung gröblich verstößt oder
 - a) durch sein Verhalten das Ansehen der Landsmannschaft oder ihrer Organe gröblich geschädigt wird
 - b) oder wenn es nach dreimaliger schriftlicher Aufforderung seine Beiträge nicht zahlt.Innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbeschlusses steht dem Mitglied das Recht zu, durch eingeschriebenen Brief an den Bundesvorstand Einspruch an die Bundesversammlung einzulegen. Bis zur Entscheidung über den Einspruch ruht die Mitgliedschaft.
4. Bei Beendigung der Mitgliedschaft durch Austritt oder Ausschluss entsteht kein Anspruch an das Vermögen der Landsmannschaft.

§ 8 Organe

Organe der Landsmannschaft sind:

Bundesversammlung, Bundesvorsitzender, Bundesvorstand.

§ 9 Bundesversammlung

A. Zusammensetzung und Stimmverteilung

1. Die Bundesversammlung besteht aus den Abgeordneten der Ordentlichen Mitglieder und den Mitgliedern des Bundesvorstandes.
2. Jedes Ordentliche Mitglied und jedes Mitglied des Bundesvorstandes hat eine Stimme.

B. Durchführung

1. Eine ordentliche Bundesversammlung findet mindestens alle zwei Jahre statt.
2. Bundesversammlungen werden vom Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft oder bei seiner Verhinderung von einem der Stellvertretenden Bundesvorsitzenden einberufen. Sie müssen einberufen werden, wenn ein Viertel der Mitglieder die Einberufung unter Angabe des Zwecks schriftlich beim Bundesvorsitzenden beantragt.

C. Aufgaben

1. Die Bundesversammlung hat über grundlegende Anliegen, die sich aus Zweck und Aufgabe der Landsmannschaft ergeben, insbesondere der Heimatpolitik, der Kulturarbeit, der Organisation, der Haushaltsgestaltung, Beschluss zu fassen.
Sie ist insbesondere zuständig für die:
 - a) Entgegennahme des Jahresberichtes des Bundesvorstandes über die Tätigkeit der Landsmannschaft sowie über alle Sondergebiete der landsmannschaftlichen Arbeit,
 - b) Entgegennahme der Jahresrechnung und des Rechnungsprüfungsberichtes,
 - c) Entlastung des Bundesvorstandes,
 - d) Wahl der Mitglieder des Bundesvorstandes gemäß § 11, Ziffer 1 a - e,
 - e) Wahl von mindestens zwei, höchstens drei Rechnungsprüfern,
 - f) Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
 - g) Entscheidung über Einsprüche gemäß § 5, Absatz 2 und § 7, Ziffer 3, Absatz 2,
 - h) Festsetzung der Beiträge der Ordentlichen Mitglieder,
 - i) Beschlussfassung über die Auflösung der Landsmannschaft.
2. Die Bundesversammlung gibt sich eine Wahlordnung, die die Durchführung der Wahl des Bundesvorstandes und die Zusammensetzung und Wahl des Wahlausschusses regelt. Sie erstellt Grundsätze für die Rechnungsprüfung.



§ 10 Bundesvorsitzender

1. Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
2. Er repräsentiert, leitet und vertritt die Landsmannschaft im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben.
3. Er leitet die Bundesversammlung und ist Vorsitzender des Bundesvorstandes.

§ 11 Bundesvorstand

1. Der Bundesvorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Er setzt sich zusammen aus:
 - a) dem Bundesvorsitzenden,
 - b) zwei gleichberechtigten Stellvertretenden Bundesvorsitzenden,
 - c) dem Bundesschatzmeister
 - d) dem Bundeskulturreferenten
 - e) der Bundesfrauenreferentin,
 - f) bis zu drei Beisitzern.

Bei Ausscheiden eines Mitgliedes kann auf der nächsten Bundesversammlung Ersatzwahl für dessen laufende Amtszeit erfolgen.

2. Der Bundesvorstand ist für alle Angelegenheiten der Landsmannschaft zuständig, soweit sie nicht durch zwingende gesetzliche Vorschriften oder durch Bestimmungen der Satzung anderen Organen vorbehalten sind. Er hat insbesondere zur Aufgabe:
 - a) Beschlüsse der Bundesversammlung durchzuführen,
 - b) Richtlinien für die Durchführung der Aufgaben des § 2 zu geben,
 - c) Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit zu bestimmen,
 - d) Verabschiedung des Haushaltsplans,
 - e) Genehmigung der Jahresrechnung,
 - f) Abgrenzungen der Arbeitsgebiete im Gesamtrahmen der Aufgaben der Landsmannschaft vorzunehmen.
3. Der Bundesvorstand ist berechtigt:
 - a) Ehrenvorsitzende zu ernennen,
 - b) Ehrenmitglieder zu ernennen,
 - c) Kulturpreise zu verleihen und andere Ehrungen vorzunehmen,
 - d) einen Beirat und einen Ehrenrat zu bestellen,
 - e) Ausschüsse, Arbeitskreise und Referenten bei Bedarf zu bestellen.
4. Die Einstellung bzw. Entlassung eines Bundesgeschäftsführers, seines Stellvertreters und eines Hauptschriftleiters des Bundesorgans DER WESTPREUSSE beschließt der Bundesvorstand.
5. Der Bundesvorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.

§ 12 Geschäftsführender Bundesvorstand und Vorstand im Sinne § 26 BGB

1. Der Bundesvorsitzende und die Stellvertretenden Bundesvorsitzenden bilden den Vorstand im Sinne des § 26 BGB und gemeinsam mit dem Bundesschatzmeister den Geschäftsführenden Bundesvorstand. Darüber hinaus kann der Bundesvorstand weitere Bundesvorstandsmitglieder in den Geschäftsführenden Bundesvorstand berufen.
2. Gerichtlich und außergerichtlich wird die Landsmannschaft durch den Bundesvorsitzenden oder durch einen Stellvertretenden Bundesvorsitzenden vertreten.
3. Der Geschäftsführende Bundesvorstand führt die laufenden Geschäfte und führt die Beschlüsse des Bundesvorstandes aus und unterstützt den Bundesvorsitzenden bei seinen Aufgaben.
4. Der Geschäftsführende Bundesvorstand ist in Angelegenheiten, die wegen ihrer Dringlichkeit keinen Aufschub dulden, berechtigt, sofortige Maßnahmen zu treffen. Er hat in diesen Fällen alsbald die Zustimmung des Bundesvorstandes einzuholen.

§ 13 Bundesgeschäftsführung

1. Für die laufenden Geschäfte der Landsmannschaft kann der Geschäftsführende Bundesvorstand eine Bundesgeschäftsführung einrichten.
2. Die Arbeitnehmer der Bundesgeschäftsführung, des Verlages und der Redaktion des Bundesorgans DER WESTPREUSSE werden vom Bundesvorsitzenden oder seinem Beauftragten eingestellt bzw. entlassen.



§ 14 Einberufung zur Bundesversammlung

1. Die Abgeordneten der Ordentlichen Mitglieder und die Mitglieder des Bundesvorstandes werden zu den Bundesversammlungen durch den Bundesvorsitzenden oder in seinem Auftrag durch einen Stellvertretenden Bundesvorsitzenden schriftlich und unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen.
2. Bei Einladungen zu Bundesversammlungen soll zwischen der Aufgabe der Einladung zur Post und dem Tage der Bundesversammlung eine Frist von mindestens 10 Tagen liegen.
3. Über Gegenstände, die nicht in der Tagesordnung mitgeteilt sind, und über Anträge, die nicht spätestens fünf Tage vor dem Tag der Bundesversammlung dem Bundesvorstand schriftlich zugegangen sind, darf ein Beschluss nur gefasst werden, wenn sich die Bundesversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen damit einverstanden erklärt. Dies gilt nicht für Anträge auf Abänderung der Satzung und Auflösung der Landsmannschaft.

§ 15 Stimmrecht in der Bundesversammlung

1. Das Stimmrecht soll in der Bundesversammlung unmittelbar ausgeübt werden.
2. Schriftliche Beschlussfassung ist zulässig.
3. Die Ordentlichen Mitglieder üben das Stimmrecht durch ihre Vorsitzenden oder ihre – gegenüber dem Bundesvorstand schriftlich bestellten – Vertreter aus.
4. Bei einem Beitragsrückstand von zwei Jahresbeiträgen oder mehr kann durch Beschluss der Bundesversammlung das Stimmrecht vorübergehend entzogen werden, bis dieser gezahlt ist.
5. Schriftliche Stimmübertragung an ein anderes Mitglied der Bundesversammlung ist zulässig, doch darf kein Abgeordneter mehr als drei Stimmen wahrnehmen.
6. Soweit nicht zwingende gesetzliche oder Satzungsbestimmungen entgegenstehen, entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.
7. Das Stimmrecht der Mitglieder des Bundesvorstandes ist nicht übertragbar. Es ruht bei der Entlastung und der eigenen Wahl.

§ 16 Beschlussfähigkeit der Bundesversammlung

1. Die Bundesversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer anwesenden Mitglieder beschlussfähig, soweit nicht zwingende gesetzliche Bestimmungen oder solche der Satzung entgegenstehen.
2. Beschlüsse über eine Änderung der Satzung bedürfen einer Mehrheit von 2/3 und über die Auflösung der Landsmannschaft einer Mehrheit von 3/4 der abgegebenen Stimmen.
3. Die Bundesversammlung ist für eine Änderung der Satzung und für die Auflösung der Landsmannschaft beschlussfähig, wenn mindestens 2/3 ihrer Mitglieder anwesend sind.
4. Über die Beschlüsse der Bundesversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die von dem Vorsitzenden und einem Vorstandsmitglied zu unterzeichnen ist. Die Niederschrift ist den Mitgliedern der Bundesversammlung in Abschrift bekanntzugeben.

§ 17 Einberufung, Stimmrecht und Beschlussfähigkeit des Bundesvorstandes

Für Sitzungen des Bundesvorstandes gelten die Paragraphen 14 – 16 sinngemäß.

§ 18 Haftungsausschluss

Die Landsmannschaft haftet für die Mitglieder des Bundesvorstandes und Beauftragte für deren Verschulden bei der Ausführung der ihnen zustehenden und übertragenen Verrichtungen ausschließlich. Im Innenverhältnis stellt sie diese Personen von der Haftung gegenüber Dritten frei. Ausgenommen ist die Haftung, für die ein Haftungsausschluss im Voraus ausgeschlossen ist.

§ 19 Redaktionelle Änderungen

Redaktionelle Änderungen der Satzung, welche vom Amtsgericht oder den Finanzbehörden im Zusammenhang mit der Eintragung in das Vereinsregister oder mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit gefordert werden, können vom Geschäftsführenden Bundesvorstand ohne Befragung der Bundesversammlung rechtswirksam beschlossen werden.



§ 20 Schlussbestimmungen

Diese Satzung tritt mit Wirkung vom 25. September 2015 in Kraft. Mit Ablauf des Tages zuvor tritt die Satzung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. vom 1.1.1967 mit den Änderungen vom 22.9.1996 und 21.9.2001 und 26.9.2003 außer Kraft.

Münster, den 25. September 2015

Die Eintragung dieser Satzung als Neufassung der Satzung in das Vereinsregister (VG 1687) des Amtsgerichtes Münster (Westf.) hat noch zu erfolgen.

Anhang 2:

Die sogenannte „Satzungsänderung“ und das Einführungsschreiben des Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk hierzu

a) Begleitschreiben des Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk ► nächste Seite





LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN

BUNDESVORSITZENDER

Landsmannschaft Westpreußen, Mühlendamm I. 48167 Münster

An die Mitglieder
der Bundesversammlung

Mühlendamm I
D-48167 Münster
Telefon 02506/30 57 50
Telefax 02506/30 57 61
Internet: www.westpreussen-online.de
E-Mail:
Landsmannschaft-westpreussen@t-online.de

Münster, 07.06.2018

Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bundesversammlung hat im September 2017 den Bundesvorstand auf dessen Vorschlag hin damit beauftragt, im Rahmen einer notwendigen Strukturreform eine Satzungsänderung auszuarbeiten.

Der Änderungsentwurf sollte nach Verabschiedung durch den Bundesvorstand den Mitgliedern der Bundesversammlung zugeleitet werden, um eine breite Diskussion über die Inhalte zu eröffnen. Ferner sollten die wesentlichen Inhalte der geplanten Änderungen auch im WESTPREUSSEN veröffentlicht werden, um auch interessierte Personen außerhalb der Heimatkreise und Landesgruppen zu erreichen und in die Diskussion einzubinden.

Der ursprüngliche Zeitplan sah vor, nach Abschluss der vorgenannten Diskussion der Bundesversammlung im April 2018 eine Beschlussvorlage vorzulegen und über die Satzungsänderung abstimmen zu lassen.

Mit Schreiben vom 15. März 2018 hatte ich Ihnen mitgeteilt, dass dieser Zeitplan leider nicht mehr einzuhalten war und Ihnen die Gründe erläutert.

Ich übersende Ihnen nunmehr den vom Bundesvorstand beschlossenen Änderungsentwurf als komplette Neufassung der Satzung.

DER WESTPREUSSE
BUNDESORGAN

Konten:

Sparkasse Münsterland Ost 34 024 851 (BLZ 400 501 50) IBAN: DE59 4005 0150 0034 0248 51, BIC: WELADED1MST
Postbank Hamburg 150 957 204 (BLZ 200 100 20) IBAN: DE13 2001 0020 0150 9572 04, BIC: PBNKDEFF
USt-IdNr.: DE126118871, Steuer-Nr. 337/5906/0036

Die Neufassung der Satzung beinhaltet folgende Kernanliegen:

- Es wird die Möglichkeit einer Einzelmitgliedschaft für interessierte Personen geschaffen, die keine landsmannschaftliche Rückbindung an Westpreußen haben oder sich zu keiner regionalen Gruppe zugehörig fühlen.
- Die Kernziele unserer der landsmannschaftlichen Arbeit werden nun profilierter – und zukunftsorientiert – ausformuliert: die Bewahrung des westpreußischen Kulturerbes, die Erinnerung an Flucht und Vertreibung, die Völkerverständigung, die Partnerschaft mit der deutschen Volksgruppe im Herkunftsgebiet und nicht zuletzt der Einsatz für das Menschenrecht auf Heimat.
- Der Satzungsentwurf sieht auch die Verkleinerung des Bundesvorstandes vor, gibt diesem aber die Möglichkeit, sich jederzeit des Sachverstands anderer Personen für bestimmte Projekte oder Aufgaben zu bedienen und kompetente Sachverständige in die Arbeit mit einzubeziehen.
- Das Ineinander von Tradition und Innovation, das die grundlegenden Linien der Satzungsreform prägt, spiegelt sich schließlich in der vorgeschlagenen Namensänderung in „Westpreußische Gesellschaft“: Hiermit machen wir deutlich, dass wir nicht nur ein Verband *der* Westpreußen, sondern damit und zudem auch *für* Westpreußen sind.

Der Bundesvorstand hat die Satzungsneufassung ausführlich diskutiert und auch die eingegangenen Äußerungen abgewogen und in seine Überlegungen einbezogen.

Es liegt nunmehr an Ihnen, sich intensiv mit dem Vorschlag des Bundesvorstands in Ihren Gruppen und Verbänden auseinander zu setzen und sich engagiert in die Diskussion einzubringen.

Ich gehe davon aus, dass auf der turnusmäßigen Bundesversammlung im September 2018 im Vorfeld unseres Westpreußen-Kongresses nach einer zuvor ergebnisoffenen und transparent geführten Diskussion und Einbindung aller an Westpreußen Interessierten eine Satzungsänderung als Beginn einer Strukturreform zur Abstimmung vorgelegt und sodann ein neuer Vorstand gewählt werden kann.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen als Ihr



Ulrich Bonk



Satzung

Satzung der Westpreußischen Gesellschaft vomin Kraft ab

§ 1

Name, Sitz, Zugehörigkeit und Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Westpreußische Gesellschaft e.V.“ (im Nachfolgenden: Westpreußische Gesellschaft). Er ist unter dem früheren Namen “Landsmannschaft Westpreußen e.V.” seit dem 29. Januar 1968 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Münster unter der Nr. 1687 eingetragen.
2. Er hat seinen Sitz in Münster/Westfalen.
3. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
4. Gerichtsstand ist Münster/Westfalen
5. Die Westpreußische Gesellschaft ist Mitglied des Bundes der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände (BdV).

§ 2

Zweck und Aufgabe

1. Zwecke der Gesellschaft liegen darin:

- westpreußisches Kulturgut zu sammeln, zu erhalten, weiterzuentwickeln, zu erforschen und auszubauen, die Kenntnis über das Land an der unteren Weichsel zu vertiefen und zu verbreiten sowie die Verbundenheit mit den in der Region verbliebenen Deutschen aufrechtzuerhalten;
- die Belange aller Mitglieder in allen einschlägigen Angelegenheiten zu vertreten und deren Interessen im In- und Ausland – und insbesondere im Rahmen des § 96 des Gesetzes über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge - Bundesvertriebenengesetz (BVFG) – wahrzunehmen;
- vor dem Hintergrund der Geschichte des 20. Jahrhunderts und im Geiste der Charta der deutschen Heimatvertriebenen für Völkerverständigung einzutreten;
- den Dialog und die Partnerschaft mit unseren östlichen Nachbarn in einem geeinten Europa ebenso zu pflegen wie die Erinnerung an Flucht und Vertreibung;
- sich für das universelle Menschenrecht auf Heimat und die partnerschaftliche Unterstützung der deutschen Volksgruppe im Land an der unteren Weichsel zu engagieren.

2. Die Satzungszwecke werden verwirklicht insbesondere durch:

- die Förderung der Volksbildung durch die Herausgabe von Publikationen, die Durchführung von Seminaren und weiteren Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland;
- Sammlung und Erhaltung von westpreußischem Kulturgut;



– Förderung von Wissenschaft und Forschung, besonders in Bezug auf Preußen und das Heimatgebiet Westpreußen;

– Förderung des Gedankens der Völkerverständigung durch Begegnungen, insbesondere zwischen Deutschen und Polen aus dem in der Republik Polen liegenden Heimatgebiet, sowie durch Tätigkeiten und Projekte, die dazu geeignet und bestimmt sind, der Völkerverständigung in einem europäischen Kontext zu dienen.

Diese Aufgaben der Westpreußischen Gesellschaft sollen in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen der deutschen Volksgruppe in der Republik Polen wahrgenommen werden.

§ 3

Gemeinnützigkeit

1. Die Westpreußische Gesellschaft ist selbstlos tätig. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung“.
2. Mittel der Westpreußischen Gesellschaft dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke im Sinne des § 2 verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Westpreußischen Gesellschaft.
3. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Westpreußischen Gesellschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
4. Bei Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen der Westpreußischen Gesellschaft an den Förderkreis Westpreußen e.V., der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

§ 4

Mitgliedschaft

Mitglieder können sein:

1. Natürliche Personen.
2. Juristische Personen, darunter auch nicht als Verein eingetragene Heimatkreise oder Landesgruppen, in denen sich Westpreußen – ggf. auch gemeinsam mit Landsleuten anderer Heimatgebiete – zusammengeschlossen haben.

§ 5

Begründung der Mitgliedschaft

Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Gegen eine ablehnende Entscheidung kann innerhalb von einem Monat schriftlich Einspruch eingelegt werden. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung. Deren Entscheidung ist bindend.



§ 6

Ende der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Austritt oder Ausschluss. Die Austrittserklärung ist schriftlich gegenüber dem Vorstand mit einer Frist von sechs Monaten zum Ende eines Kalenderjahres zu erklären.
2. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstandes nach erfolgter Anhörung ausgeschlossen werden,
 - a) wenn es gegen die Bestimmungen dieser Satzung gröblich verstößt
 - b) oder wenn durch sein Verhalten das Ansehen der Westpreußischen Gesellschaft oder ihrer Organe gröblich geschädigt wird.
3. Innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbeschlusses steht dem Mitglied das Recht zu, schriftlich Einspruch gegenüber dem Vorstand zu erheben. Über den Einspruch entscheidet verbindlich die Mitgliederversammlung. Bis zur Entscheidung über den Einspruch ruht die Mitgliedschaft.

§ 7

Organe

Organe der Westpreußischen Gesellschaft sind:

1. die Mitgliederversammlung,
2. der Vorsitzende,
3. der Vorstand

§ 8

Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung besteht aus den Mitgliedern nach § 4 Zf. 1 und 2 sowie den Mitgliedern des Vorstandes.
2. Jedes Mitglied und jedes Mitglied des Vorstandes haben eine Stimme.
3. Eine Mitgliederversammlung findet mindestens alle zwei Jahre statt.
4. Mitgliederversammlungen werden vom Vorsitzenden der Westpreußischen Gesellschaft oder bei seiner Verhinderung vom Stellvertretenden Vorsitzenden einberufen. Sie müssen einberufen werden, wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder die Einberufung unter Angabe des Zwecks und der Gründe schriftlich beim Vorsitzenden beantragt.
5. Die Mitgliederversammlung hat über grundlegende Anliegen, die sich aus Zweck und Aufgabe der Westpreußischen Gesellschaft ergeben, Beschluss zu fassen.

Sie ist insbesondere zuständig für die:

- a) Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes über die Tätigkeit der Westpreußischen Gesellschaft,



- b) Entgegennahme der Jahresrechnung und des Rechnungsprüfungsberichtes,
- c) Entlastung des Vorstandes,
- d) Wahl der Mitglieder des Vorstandes gemäß § 10, Ziffer 1 a – e,
- e) Wahl von bis zu zwei Rechnungsprüfern,
- f) Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
- g) Entscheidung über Einsprüche gemäß § 5, Absatz 2 und § 7, Ziffer 3, Absatz 2,
- h) Festsetzung der Beiträge der Mitglieder,
- i) Beschlussfassung über die Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft.

6. Die Mitgliederversammlung kann sich eine Wahlordnung geben, die die Durchführung der Wahl des Vorstandes regelt.

§ 9

Vorsitzender

1. Der Vorsitzende der Westpreußischen Gesellschaft wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
2. Er repräsentiert, leitet und vertritt die Westpreußische Gesellschaft im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben sowie gegenüber Behörden, Gerichten und anderen Institutionen.
3. Er leitet die Mitgliederversammlung und ist Vorsitzender des Vorstandes.
4. Im Falle der Verhinderung vertritt der Stellvertretende Vorsitzende den Vorsitzenden.

§ 10

Vorstand

1. Der Vorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Er setzt sich zusammen aus:
 - a) dem Vorsitzenden,
 - b) dem Stellvertretenden Vorsitzenden,
 - c) dem Schatzmeister,
 - d) dem Schriftführer.
 - e) bis zu drei weiteren Vorstandsmitgliedern .

Bei Ausscheiden eines Mitgliedes kann auf der nächsten Mitgliederversammlung Ersatzwahl für dessen laufende Amtszeit erfolgen.

2. Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten der Westpreußischen Gesellschaft zuständig, soweit sie nicht durch zwingende gesetzliche Vorschriften oder durch Bestimmungen der Satzung anderen Organen vorbehalten sind.

Er hat insbesondere zur Aufgabe:

- a) Beschlüsse der Mitgliederversammlung durchzuführen,
- b) Aufstellung und Verabschiedung des Haushaltsplans,
- c) Genehmigung der Jahresrechnung.

3. Der Vorstand ist berechtigt, Ehrenvorsitzende und Ehrenmitglieder zu ernennen, sowie Kulturpreise zu verleihen und andere Ehrungen vorzunehmen.



4. Zur Erfüllung besonderer Aufgaben kann der Vorstand Ausschüsse, Arbeitskreise und Referenten bestellen.
5. Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.
6. Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende bilden den Vorstand im Sinne des § 26 BGB.

§ 11

Einberufung zur Mitgliederversammlung

1. Der Vorsitzende lädt die Mitglieder zur Mitgliederversammlung in Textform unter Mitteilung der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen ein.
2. Über Gegenstände, die nicht in der Tagesordnung mitgeteilt sind, und über Anträge, die nicht spätestens fünf Tage vor dem Tag der Mitgliederversammlung dem Vorstand in Textform zugegangen sind, darf ein Beschluss nur gefasst werden, wenn sich die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen damit einverstanden erklärt. Dies gilt nicht für Anträge auf Abänderung der Satzung oder Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft.

§ 12

Stimmrecht in der Mitgliederversammlung

1. Das Stimmrecht soll in der Mitgliederversammlung unmittelbar ausgeübt werden.
2. Schriftliche Beschlussfassung ist zulässig.
3. Die Mitglieder gem. § 4, Zf. 2 üben das Stimmrecht durch ihre schriftlich bevollmächtigten Delegierten aus.
4. Schriftliche Stimmübertragung an ein anderes Mitglied der Mitgliederversammlung ist zulässig, doch darf kein Mitglied mehr als insgesamt vier Stimmen wahrnehmen.
5. Soweit nicht zwingende gesetzliche oder Satzungsbestimmungen entgegenstehen, entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.
6. Das Stimmrecht der Mitglieder des Vorstandes ruht bei der Entlastung und der eigenen Wahl.

§ 13

Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer anwesenden Mitglieder beschlussfähig, soweit nicht zwingende gesetzliche Bestimmungen oder solche der Satzung entgegenstehen.
2. Beschlüsse über eine Änderung der Satzung und über die Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft bedürfen einer Mehrheit von 3/4 der abgegebenen Stimmen.
3. Die Mitgliederversammlung ist für die Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft beschlussfähig, wenn mindestens 2/3 ihrer Mitglieder anwesend sind.



4. Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die von dem Vorsitzenden und einem Protokollführer zu unterzeichnen ist. Die Niederschrift ist den Mitgliedern der Mitgliederversammlung in Kopie bekanntzugeben.

§ 14

Haftungsausschluss

Die Westpreußische Gesellschaft haftet für die Mitglieder des Vorstandes und ggf. weitere Beauftragte für deren Verschulden bei der Ausführung der ihnen zustehenden und übertragenen Verrichtungen ausschließlich. Im Innenverhältnis stellt sie diese Personen von der Haftung gegenüber Dritten frei. Ausgenommen ist die Haftung, für die ein Haftungsausschluss im Voraus ausgeschlossen ist.

§ 15

Redaktionelle Änderungen

Redaktionelle Änderungen der Satzung, welche vom Amtsgericht oder den Finanzbehörden im Zusammenhang mit der Eintragung in das Vereinsregister oder mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit gefordert werden, können vom Vorstand ohne Befragen der Mitgliederversammlung rechtswirksam beschlossen werden.

§ 16

Schlussbestimmungen

Diese Satzung tritt in Kraft mit der Eintragung in das Vereinsregister (VG 1687) des Amtsgerichts Münster (Westf.). Mit der Eintragung dieser Satzung tritt die Satzung vom 26. September 2003 mit der Änderung vom 25. September 2015 außer Kraft.



A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

01) Zum 250. Geburtstag von Johann Daniel Falk (*26.10.1768 Danzig, †14.02.1826 Weimar)

Was wissen wir von ihm? Lohnt es überhaupt, sich mit ihm näher zu befassen? Wenn ich jemand auf seinen Namen anspreche, ernte ich meist nur ein Kopfschütteln. Obwohl sein Weihnachtslied „O du fröhliche“ fast jeder kennt. Genau genommen ist es aber nur der erste Vers. Falk hat ein Dreifeiertagslied gedichtet für die 3 großen Feste des Kirchenjahres Weihnachten,, Ostern und Pfingsten. Ein Schüler von ihm mit Namen Holzschuher hat den 2. und 3. Vers des Weihnachtsliedes ergänzt.



Johann Daniel Falk, Pastell eines unbekanntes Künstlers,
um 1800, Gleimhaus Halberstadt
<http://museum-digital.de/nat/index.php?t=objekt&oges=954>, Gemeinfrei,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=21870743>

Falk wurde am 26. Oktober 1768 in Danzig geboren. Da ich mich schon seit langem mit der Danziger Kulturgeschichte beschäftige, hatte ich bereits zum 225. Geburtstag meines Landsmannes etwas veröffentlicht und sammle seitdem alles, was von ihm und über ihn erschienen ist. Danzig, Halle und Weimar sind die wichtigsten Lebensstationen Falks. Sein Geburtshaus in Danzig gibt es nicht mehr. Nur ein altes Foto. In Halle hat er studiert, erst Theologie, dann klassisches Altertum, Naturwissenschaften und Philosophie. Dort lernte er seine Frau Caroline Rosenfeld kennen. Im reformierten Dom wurden sie getraut. Doch die eindrucklichsten Spuren hat Falk in 30 Jahren als Schriftsteller und Dichter in Weimar hinterlassen, Sozialpädagoge und mutiger Anwalt der Armen während der französischen Besatzung. Hunderte Kinder, verwaist und verwahrlost, nahm er im Lutherhof auf, sorgte für Unterricht und Lehrstellen. Die „Gesellschaft der Freunde in der Not“, die er mit



begründet, half vielen, die durch den Krieg alles verloren hatten. Der Großherzog ernannte Falk zum Legationsrat mit einem Jahresgehalt von 200 Talern, das im folgenden Jahr verdoppelt wurde. Johann Falk gehörte nun zur geistigen Elite in Weimar: Goethe, Schiller, Wieland, Herder, Johanna Schopenhauer u.a.

Aber er war auch in Naumburg im November / Dezember 1806. Der von Napoleon eingesetzte Generalintendant Villain suchte einen Sekretär und Dolmetscher. Man hatte ihm Johann Falk empfohlen.

Übrigens, zur Taufe von Falks letztem Sohn Bernhard waren Goethe und Villain Taufpaten.

August Rosenfeld, der älteste Bruder von Caroline Falk, war um 1825 Richter in Naumburg.

Siegmund Bartsch, Naumburg (Saale),
Landesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen für Sachsen-Anhalt



**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke , Ruf: 030-257 97 533

Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22

18. Juni 2018 Hk

305 Montag 10. September 2018, 18:30 Uhr
Thema Die romantische Wiederherstellung der Marienburg ab 1817
200 Jahre Denkmalpflege in Deutschland. (Mit Medien).
Referent Prof. Dr. Christofer H e r r m a n n , Danzig

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Die Marienburg in Westpreußen ist wurde 1997 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. Der ehemalige Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens ist nicht nur ein bedeutender Ort mittelalterlicher Geschichte, sondern auch ein Denkmal der Denkmalpflege. Seit 200 Jahren wurde der riesige Backsteinkomplex immer wieder restauriert und zum Teil rekonstruiert. Nirgends in Europa lässt sich die Geschichte der Denkmalpflege in ihren verschiedenen Ausprägungen so gut nachvollziehen wie hier. Marienburg ist die Geburtsstätte der modernen Denkmalpflege in Deutschland. Am 3. August 1817 wurde die erste Wiederherstellung der Marienburg mit einem Festakt begonnen. Die damals begonnene Rettung des alten Ordenssitzes hat als „romantische Restaurierung“ Geschichte geschrieben und war eine Pioniertat des Denkmalschutzes. Bevor jedoch die Restauratoren an ihr Werk gehen konnten, musste die Marienburg erst einmal wiederentdeckt und wertgeschätzt werden. Dies war ein langer Vorgang, der 1794 mit dem Besuch Friedrich Gillys in Marienburg begann und eng mit der Frühgeschichte der Romantik verbunden ist. Der Vortrag wird dieses interessante Kapitel der Wiederentdeckung und romantischen Restaurierung der Marienburg schildern.

Christofer H e r r m a n n , geb. 1962 in Mainz, Studium der Kunstgeschichte, Deutschen Volkskunde, Slawistik und Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1993 Promotion mit einer Arbeit über spätmittelalterliche Wohntürme im Rhein-Mosel-Gebiet. 1995-2005 außerordentlicher Professor am Lehrstuhl der Universität Olsztyn / Allenstein. 2005 Habilitation an der Universität Greifswald („Mittelalterliche Architektur im Preußenland“). Seit 2006 außerordentlicher Professor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Gdańsk / Danzig. Ab 2015 Durchführung eines Forschungsprojekts zum Hochmeisterpalast auf der Marienburg an der TU Berlin, Fachgebiet Bau- und Stadtbaugeschichte.- Forschungsschwerpunkte Architektur des Mittelalters, insbesondere Fragen der Bauorganisation und –finanzierung, Problematik der Kunstlandschaft, statistische Verfahren zur Architekturanalyse, Denkmalpflege im 19. Jh.- Vorstandsmitglied des Historischen Vereins für Ermland, Mitglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesgeschichte.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Achtung! Ortsänderung für die Veranstaltungen!

Die Veranstaltungen finden in Zukunft statt im

„Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“
in der Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG	DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
	
S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .	
Peter Josef Vanča 1. Vorsitzender der SDG 13189 Berlin, Berliner Str. 67 Ruf: 030-859 72 667 Email : petervanca@web.de	

04) - Programm in Arbeit, bitte nachfragen! –





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) Während unseres Berichtszeitraum werden keine Vortragsveranstaltungen angeboten



06) Breslau Stammtisch Berlin



Wo "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick

Wann Die Treffen finden
jeden **zweiten Mittwoch des
Monats** in der Zeit von **13:00
bis 16:00 Uhr** statt. Zu jedem
Stammtisch gibt es einen
Vortrag. Der Vortrag beginnt
14:00 Uhr.

Kontakt [egon.hoecker\(at\)gmx.de](mailto:egon.hoecker(at)gmx.de)

Themenangebote für 2018

- 10.01.2018 *Schweidnitzer Straße*
Vortrag von Bernhard Hüls
- 14.02.2018 *Breslauer Sammlung in Köln*
Vortrag von Heinz Stirken
- 14.03.2018 *Friedhofskunst in Schlesien*
Vortrag von Marianne Lünterbusch
- 11.04.2018 *Breslauer Studentenverbindungen*
Vortrag von Peter Pragal



*09.05.2018 Aufnahme in der neuen Heimat nach Flucht und Vertreibung
alle Gäste*

*13.06.2018 Typisch Schlesisch
Vortrag von Karl-Heinz Sabla*

*11.07.2018 Breslauer Architektur
Vortrag von Bernhard Hüls*

*08.08.2018 Ansichten aus Fotoalben
"Zur Erinnerung an das Deutsche Turn- und Sportfest 1938"
Vorbereitung von Egon Hoecker*

12.09.2018

02.10.2018

14.11.2018 Breslau nach der Novemberrevolution 1918
Vorbereitung von Egon Hoecker

12.12.2018 Schlesische Weihnachtsfeier
Beiträge von unsere Gäste



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

07) Oberschlesien zwischen den Weltkriegen

Vortrag von Marcin Wiatr und Filmvorführung: »Eine Perle in der Krone« |
Perła w koronie (1971) von Kazimierz Kutz

Dienstag, 13. November 2018 , 18:00 Uhr

Filmmuseum Potsdam – Marstall am Lustgarten
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam, Deutschland





Vortrag

Oberschlesien zwischen den Weltkriegen

Marcin Wiatr, Georg-Eckert-Institut, Braunschweig

Film

Eine Perle in der Krone | Perła w koronie (1971)

Regie: Kazimierz Kutz, Polen 1971

In hochinteressanten, originellen Aufnahmen zeigt der Regisseur seine Heimat Oberschlesien und versucht, dessen landschaftliche Besonderheit hervorzuheben. Der dramatisch dargestellte Streik unter der Erde erlaubt den Kontrast zwischen der Finsternis in dem Kohlebergwerk und der strahlenden Helligkeit über Tage. Vor allem die Szenen des einfachen Lebens in Oberschlesien besitzen eine eigene Kraft und Schönheit.

Eine Perle in der Krone ist in erster Linie eine Vision des alten Schlesiens mit seiner Volkskultur. Wenn man nun *Salz der schwarzen Erde* und *Eine Perle in der Krone* als eine Einheit nimmt, so erzählt Kutz darin von der Aufstands-Generation, die zunächst für das freie Polen gekämpft hatte, um anschließend eine große Enttäuschung zu erleben. In diesem Sinne ist *Eine Perle in der Krone* auch ein Desillusionierungs-Drama.

Nach dem überwältigenden Erfolg von *Salz der schwarzen Erde* begann Kazimierz Kutz, an diesem Film zu arbeiten, der eine natürliche Fortsetzung der Geschichte sein sollte – bewusst auch mit denselben Figuren besetzt.

»Die gesamte Struktur von *Eine Perle in der Krone* ist im Gegensatz zu der eher chaotischen Struktur von *Das Salz der schwarzen Erde* ziemlich vereinfacht. Im Grunde sehen wir in diesem Film ein gesellschaftliches Gefüge wie bei einem archaischen Stamm: das Feuer, das Heim, die Siedlung, der Weg zu dem Ort, an dem die Männer unter ►

schwierigen und gefährlichen Bedingungen versuchen, der Erde ihren Schatz zu entreißen. An manchen Stellen hat man den Eindruck, als wäre dieses Werk bewusst archaisiert, obwohl solche Gefüge ja heute nach wie vor existieren. Ich finde das sehr schön, denn es zeigt, dass gewisse Werte und Normen, die sich der Mensch in den alten Zeiten aufgebaut hat, bis heute ihre Gültigkeit besitzen, dass sie die Maßstäbe der Welt sind.«

Der Regisseur über seinen Film, 1973

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa im Rahmen der Veranstaltungsreihe Potsdamer Gespräche 2018 »Umkämpfte Demokratie. Europa im 20. Jahrhundert« des Forums Neuer Markt. In Zusammenarbeit mit dem [Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte](#) und dem [Filmmuseum Potsdam](#)

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0
Fax: 030-31 98 95-210
E-Mail an: bueror@bundesstiftung-aufarbeitung.de
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

08) „Rockmusik, Rebellion und freie Liebe“ – Die Jugendkulturen der 1960er-Jahre

Dienstag, 04. September 2018, 18:00 Uhr

Kurzbeschreibung

Weitere Informationen erhalten Sie hier in Kürze.

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin



09)



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de

Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

- Anruf empfohlen! –



NIE UCZYMY ANI NIE POUCZAMY -
POBUDZAMY DO MYŚLENIA



Universität der Drei Generationen
Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów,
Unter den Linden 6, 10117 Berlin

10) NS-Polenpropaganda in Deutschland 1919-1945

Vortrag von Prof. Dr.hab. Eugeniusz Cezary Król

Freitag, 14. September 2018, 18:00 Uhr

Ort: Institut für Kunst- und Bildgeschichte – HU Berlin » Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin, Hörsaal [207](#) statt.



Sehr geehrte Damen und Herren, wir möchten Sie herzlich zur Vorlesung von **Prof.dr hab. Eugeniusz Cezary Król**, Historiker, Politologe, ordentlicher Professor der Geisteswissenschaften einladen. (Ohne Simultanübersetzung aus dem Polnischen)

Der Vortrag hat zum Ziel, das Bild Polens und das der Polen am Beispiel von Programm, Äußerungen der Anführer und Aktivitäten der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland näherzubringen.

Wie groß war Stellenwert, den die Nazis den polnischen Themen in den Jahren des Machtkampfes (1920-1933), sowie nach der Machteroberung in Deutschland (1933-1939) und während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) beimaßen? Welche Züge besaß ihre Polenwahrnehmung und wie änderte sich sie mit der Zeit und Wechsel der innerdeutschen und internationalen Lage? Wie betrachtete man die traditionellen polnischen Nationalstereotypen? Das sind die grundlegenden Fragen, die im Vortrag Antworten finden sollen. Um sie zu erreichen, werden verschiedenen Quellen herbeigerufen und zwar die Texten und Bilder aus der Presse, Filme, Massenpublikationen (Bücher, Broschüren, Plakaten, Bilder, Karikaturen); ein Teil davon wird während der Vortrags präsentiert und analysiert. Als Schlüsselproblem wird die Frage gestellt, wie tief die NS-Polenpropaganda die deutsche Bevölkerung durchdrang und welche Folgen hinterlassen hat?

Diese Fragen sollen Ausgangspunkt für die hoffentlich interessante Diskussion mit den Begegnungsteilnehmer bilden.

Moderation: **Univ.-Prof. Dr. Brigitta Helbig-Mischewski.**

Die Vorlesung findet am **14. September 2018** um 18.00 Uhr in (ausnahmsweise) Institut für Kunst- und Bildgeschichte – HU Berlin » **Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin, Hörsaal 207 statt.**

Nach dem Vortrag, um ca. 19.30 Uhr laden wir Sie zur Vernissage ein.
Ort: **Club der Polnischen Versager**, Ackerstr. 168, 10115 Berlin

Einführung: **Dr. Piotr Olszówka**

Mit herzlichen Grüßen,
Der Programmbeirat der UDG



Deutsch-
Rumänische
Gesellschaft
Berlin e.V.

Horstweg 39, 14059 Berlin
<http://www.deruge.org/>



11) Deutsch-rumänische Polizeiarbeit am Beispiel Berlin

Informationsabend mit Dr. Cristian Ionus
Moderation: Dr. Gerhard Köpernik

Mittwoch, 05. September 2018, 18:00 Uhr

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V. (DRG)

www.deruge.org

Wir laden ein zum „Jour Fixe“!

in der

Botschaft von Rumänien, Dorotheenstraße 62-66, 10117, Berlin

Informationsabend mit Dr. Cristian Ionus über die Deutsch-rumänische Polizeiarbeit am Beispiel Berlin Moderation: Dr. Gerhard Köpernik Berlin ist die größte und durch Kriminalität am meisten belastete Stadt Deutschlands. Durch ihr Überangebot an unterschiedlichen Möglichkeiten übt sie eine magische Anziehungskraft auf Straftäter aus - auch auf rumänische. In den Bereichen Laden-, Taschen- und Trickdiebstahl sowie beim aggressiven Betteln, also insbesondere bei Eigentumsdelikten, sind Rumänen besonders aktiv. Was kann man dagegen tun, wie reagieren? Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit gibt es auf internationaler Ebene? Das sind Fragen, auf die Cristian Ionus, Attaché für Innere Angelegenheiten der rumänischen Botschaft in Berlin, eingehen will. Er wird uns Einblicke in die Zusammenarbeit der Berliner und rumänischen Polizei geben.

Dabei sollen auch konkrete Antworten gegeben werden: Zwei uniformierte rumänische Polizeibeamte, die im Rahmen der schon ab 2013 laufenden Kooperation zwischen der Berliner und rumänischen Polizei auf Streife vom Alexanderplatz bis zum Brandenburger Tor gehen, werden aus ihrer Praxis berichten.

Cristian Ionus wurde in der Polizeiakademie in Bukarest Ende der 90-iger Jahre zum Polizeibeamten ausgebildet. Seit 2013 arbeitet er in Berlin als Attaché für Innere Angelegenheiten in der Botschaft von Rumänien. Zu seinen Haupttätigkeiten gehört die Entwicklung der operativen Zusammenarbeit der rumänischen Polizei mit den deutschen Behörden, speziell in den durch rumänische Täter auffallenden Kriminalitätsfeldern.

Es wird um **Anmeldung bis 3. September 2018 an Dr. Gerhard Köpernik** gebeten: g.koepernik@yahoo.de oder Tel. 030-30 12 72 42 Es stehen 30 Plätze zur Verfügung.

Mitglieder der DRG haben Vorrang.





Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

12) Exkursion nach Lieberose

Sanierung und Erinnerung

Tagungsnummer

36/2018

Sonnabend, 15. September 2018

08:00 - 19:00 Uhr

Leitung



Heinz-Joachim Lohmann



Organisation



Simone Wasner
(030) 203 55 - 507
wasner@eaberlin.de

In Lieberose wollen wir die Sanierungsobjekte in der Stadt und das Schloss kennenlernen. Während die Sanierung in der Stadt, außer der Kriegsruine Kirche, weit fortgeschritten ist, bedarf das Schloss dringend eines Investors. Bisher nimmt sich ein örtlicher Förderverein seiner an. An das nahe gelegene ehemalige KZ Jamlitz, später sowjetisches Speziallager, erinnern ein Dokumentationszentrum vor Ort und eine Gedenkstätte in Lieberose. In der Lieberoser Heide, einst ein riesiger Truppenübungsplatz, wollen wir die Erfolge der Konversion - der Überleitung militärisch genutzter Liegenschaften in zivile Nutzung - erkunden. Und wir hoffen, dass die Heide blüht.

13) Frieden ist der Weg. Abendforum

Pazifistische Positionen in den Religionen

Tagungsnummer

37/2018

Dienstag, 18. September 2018, 19:00 - 20:30 Uhr

Ort: Französische Friedrichstadtkirche

Leitung



PD Dr. Eva Harasta



Organisation



Simone Wasner
(030) 203 55 - 507
wasner@eaberlin.de

Ab
18.45 Uhr Anmeldung

19.00 Uhr **Begrüßung**
PD Dr. Eva Harasta und Dr. Michael Bäumer

19.15 Uhr **Anfangsimpuls: Friedensarbeit und Konfliktlösung**
Prof. Dr. Angela Mickley, *Professur für Friedenspädagogik, Konfliktbearbeitung, Mediation und Ökologie, Fachhochschule Potsdam*

19.40 Uhr **Podiumsgespräch**
Peter Jörgensen, *Beauftragter am Sitz der Bundesregierung, Vereinigung Ev. Freikirchen e.V.*
Mayhar Nicoubin, *Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R.*
Haladhara Thaler, *Vorsitzender der Hindu-Gemeinde e.V. Berlin*
Prof. Dr. Angela Mickley
Moderation: PD Dr. Eva Harasta und Dr. Michael Bäumer

Ende gegen 20.30 Uhr

Änderungen des Programms vorbehalten!

Diese Veranstaltung wird ganz oder teilweise mit Bild und Ton aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie Ihr Einverständnis, dass das Bild- und Tonmaterial für Dokumentationszwecke sowie im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Veranstalters eingesetzt werden darf.

Anmeldung

Die **Teilnahme ist kostenlos.**

Um **Anmeldung wird gebeten**, Sie können sich direkt über unserer Webseite anmelden. Sie erhalten **keine Bestätigung Ihrer Anmeldung.**

Pazifismus wird oft als eine säkulare politische Position wahrgenommen, man denkt an Bertha von Suttner, Nelson Mandela oder Malala Yousafzai. Aber auch in unterschiedlichen religiösen Traditionen treten pazifistische Positionen hervor, unter ihnen



besonders eindrücklich Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Jr., der Dalai Lama oder Mutter Theresa. Fest in ihrer je eigenen religiösen Tradition verankert, deuten sie Frieden in ihrer Weise und für ihren Kontext. Frieden, so zeigt sich, ist ein bunter Hund. Bei dem Abendforum kommen Bewanderte aus der baptistischen, hinduistischen und Bahá'í Tradition zu Wort und ins Gespräch miteinander.

2. Interreligiöses Abendforum

In Kooperation mit
dem [Berliner Forum der Religionen](#)

Es wirken mit:

Prof. Dr. Angela Mickley, *Professur für Friedenspädagogik, Konfliktbearbeitung, Mediation und Ökologie, Fachhochschule Potsdam*

Peter Jörgensen, *Beauftragter am Sitz der Bundesregierung, Vereinigung Ev. Freikirchen e.V.*

Mayhar Nicoubin, *Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R.*
Haladhara Thaler, *Vorsitzender der Hindu-Gemeinde e.V. Berlin*
Moderation: PD Dr. Eva Harasta und Dr. Michael Bäume



**KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.**

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

14) Wer ist ein Opfer? Theologische Reflexionen zu den Opfer-Täter Debatten unserer Tage

XIII. Berliner Oberstufenforum

Berliner Oberstufenforum Theologie / Philosophie

Freitag, 07. September 2018, 09.00-12.30 Uhr





Über den Begriff des Opfers diskutieren wir in verschiedenen Zusammenhängen. Der Begriff erlebt eine Hochkonjunktur.

Seien es Terroropfer oder Opfer von gewalttätigen Übergriffen oder Spekulationsopfer auf dem Wohnungsmarkt. Doch was hat das mit Religion zu tun? Gerade im Christentum hat das Opfer und vor allem das Opfer Jesu schon immer eine zentrale Rolle gespielt. Doch was sind die theologischen Grundlagen dieser Opfervorstellung?

Gastreferenten: Univ.-Prof. Dr. Józef Niewiadomski, Innsbruck
Ort: Katholische Akademie in Berlin



Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

*) *Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*



Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

Veranstaltungen

15) Alexander von Humboldt-Tage an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Freitag, 14. September 2018, 15:30 Uhr

Weitere Informationen folgen in Kürze.

Veranstaltungsort

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Einstein-Saal Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Vorträge zur laufenden Editionsarbeit des Akademienvorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“, anschließend Buchpräsentation und Gespräch mit **Prof. Dr. Ottmar Ette**.

16) Die kurzen Beine der Kartographie. Rückbesinnung und Situierung der gegenwärtigen geovisuellen Kommunikation

Mittwoch, 19. September 2018, 18:00 Uhr

Weitere Informationen folgen in Kürze.

Veranstaltungsort

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG)
Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin

Vortrag von **Prof. Dr. Francis Harvey**, Leiter der Abteilung Kartographie und Visuelle Kommunikation am Leibniz Institut für Länderkunde in Leipzig sowie Professor für Visuelle Kommunikation in der Geographie an der Universität Leipzig.

17) 190 Jahre Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin Ganztägige Festveranstaltung

Sonnabend, 20. Oktober 2018, 10:00 Uhr

Programm und Einladungen folgen in Kürze





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

Wichtige Anschriften

Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Peter Bahl, Gurlittstr. 5, 12169 Berlin, Tel. (030) 753 99 98, email: bahl_peter@yahoo.de

Schriftführerin: Ingrid Zache, Rudolf-Breitscheid-Str. 22, 16540 Hohen Neuendorf, Tel. (033 03) 40 86 96, email: IngridKlasz@web.de

Schatzmeister: Mathias Schebera, Planckstr. 20, 10117 Berlin, Tel. (030) 208 17 61, email: DMJ.Schebera@t-online.de

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit: Gerhard Weiduschat, Engelmannweg 71, 13403 Berlin, Tel. (030) 413 82 19, Fax (030) 41 50 86 85, email: g.weiduschat@googlemail.com

Bibliothek und Archiv:

Hausanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. - Archiv und Bibliothek - c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 30-36, 10178 Berlin-Mitte (Zugang über Schloßplatz) Tel. (030) 90226-301 (**nur donnerstags**)

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

18) Der Schriftsteller des 19. im 21. Jahrhundert – Gedanken zum bevorstehenden Fontane-Jubiläum 2019

Vortrag: Prof. Dr. Hubertus Fischer (Berlin)

Donnerstag, 06. September 2018, 19:00 Uhr

Ort: im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Der Vortrag geht der Frage nach, ob Fontane noch ein Autor unserer Zeit ist. Er lädt deshalb zu einer Erkundungsreise ein, um möglichst aussagekräftige Antworten zu erhalten. Wo und wie Fontane gelesen wird, konnte der Referent als Vorsitzender der Theodor Fontane Gesellschaft e.V. und deren jetziger Ehrenpräsident bei zahlreichen Gelegenheiten innerhalb und außerhalb unseres Landes erfahren.

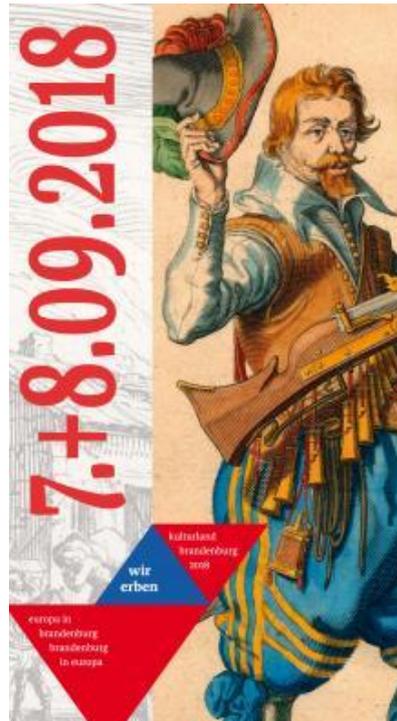
19) Halb Europa in Brandenburg. ... 400 Jahre Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges

Tagung

Freitag, 07. bis Sonnabend, 08. September 2018

Tagungsort: Museen des Dreißigjährigen Krieges, Wittstock





Wissenschaftliche Tagung "Halb Europa in Brandenburg - 400 Jahre Beginn des Dreißigjährigen Krieges"

Tagung im Museum des Dreißigjährigen Krieges, Wittstock/Dosse

Organisation: Museum des Dreißigjährigen Krieges, Wittstock an der Dosse und die Professur für Allgemeine Geschichte der Frühen Neuzeit, Universität Potsdam, in Zusammenarbeit mit dem Museumsverband des Landes Brandenburg

Freitag, 07. September

Grußworte und Einführung

10:00 Grußworte

RALF REINHARDT, Landrat des Landkreises Ostprignitz-Ruppin

Dr. MARTINA MÜNCH, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

JÖRG GEHRMANN, Bürgermeister von Wittstock und Fördervereinsvorsitzender

Dr. SUSANNE KÖSTERING, Geschäftsführerin des Museumsverbandes Brandenburg

CHRISTIAN MÜLLER-LORENZ, Projektmanager Kulturland Brandenburg

10:25 Einführung in die Tagung

Prof. Dr. MATTHIAS ASCHE, Potsdam



1. Einführung und Problemaufriss

10:30 Der Dreißigjährige Krieg als Narrativ in der brandenburgischen Landesgeschichte
Prof. Dr. FRANK GÖSE, Potsdam

11:10 Kurfürst Georg Wilhelm im Dreißigjährigen Krieg – Versuch einer Neubewertung von Reichsfürsten im Kriegsexil

Prof. Dr. MATTHIAS ASCHE, Potsdam

11:50 Von Plünderungen, Einquartierungen und Schwedentränken – zur Erfahrung und Wahrnehmung von Gewalt im Dreißigjährigen Krieg anhand von Selbstzeugnissen aus der Mark Brandenburg

MARCO KOLLENBERG, Potsdam

12:30 Mittag

14:00 Möglichkeit zum Besuch des Museums des Dreißigjährigen Krieges

2. Europa in Brandenburg

15:00 Kriegsvölker aus dem schwedischen Ostsee-Reich in Brandenburg

Dr. ANDREAS KAPPELMAYER, Bünde

15:40 Mobilität, Geschwindigkeit und Gewalt – die kroatischen Reiter in Brandenburg und Sachsen

MICHAEL WEISE, Gießen

16:20 Schottische Identität und europäisches Söldnertum – zu den schottischen Söldnern in Brandenburg im Dreißigjährigen Krieg

CLEMENS WEIßFLOG, Potsdam

18:00 Abendessen

21:00 Szenische Lesung: „Die Kunst, seinen eigenen Weg zu gehen“, mit Ingrid Lucia Ernst und Kalle Mews, Museum und Theater zur Nacht

Sonnabend, 08. September

3. Sozial- wirtschafts- und verfassungsgeschichtliche Aspekte des Dreißigjährigen Krieges in Brandenburg

09:00 Der brandenburgische Adel im Dreißigjährigen Krieg

Prof. em. Dr. PETER-MICHAEL HAHN, Potsdam

09:40 Brandenburgische Städte und Dreißigjähriger Krieg – Zerstörung und erster Wiederaufbau an den Beispielen Neuruppin und Prenzlau

PD Dr. HEINRICH KAAK, Potsdam

10:20 Domäniale Verwaltungspraxis im Dreißigjährigen Krieg – zur Neubewertung eines landesgeschichtlichen Narrativs

ROBIN VILLAIN, Potsdam

11:00 Besuch des Wittstocker Schlachtfeldes

12:30 Mittag



4. Alltag im Dreißigjährigen Krieg in der Mark Brandenburg

13:30 Elbquerungen im Dreißigjährigen Krieg

ANTJE REICHEL, Havelberg

14:00 „Des Kriegs seindt wir müde“ – die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges in der Uckermark

Dr. LUTZ LIBERT, Angermünde

14:30 Der Dreißigjährige Krieg in der Erinnerung des Zeitzeugen Methusala

Dr. RAINER ERNST, Finsterwalde

15:00 Die Cottbuser Region im Dreißigjährigen Krieg

STEFFEN KRESTIN, Cottbus

15:30 Erinnern an den Dreißigjährigen Krieg – das Museum des Dreißigjährigen Krieges

ANTJE ZEIGER, Wittstock

ca. 16:00 Tagungsende

Anmeldung erbeten unter:

Tel: 03394 - 433725

kreismuseen.alte.bischofsburg@opr.de

20) Mittelalterliche Stadtbefestigungen in Norddeutschland und der Mark Brandenburg

Tagung

Freitag, 16. bis Sonnabend, 17. November 2018

Tagungsort: Archäologisches Landesmuseum Brandenburg, Paulikloster.



Karte: Joachim Müller, Fotos: D. Schumann



Veranstaltet von der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum und der Stadt Brandenburg an der Havel

Freitag, 16. November 2018

10.00 Begrüßung und Eröffnung

Rainer Kossian (BLDAM) Thomas Drachenberg (Landeskonservator)
Peter Bahl (Vorsitzender der Landesgeschichtlichen Vereinigung)

Marcus Cante, Joachim Müller und Dirk Schumann: Einführung – Stadtbefestigungen in Norddeutschland und der Mark. Fragestellungen zwischen Archäologie und Bauforschung

11.00 Pause

11.30 Überblicke und Einblicke

Matthias Untermann: Von Stadtmauern überschnittene Siedlungen

Andreas Kupka: Die Stadtbefestigung in Köln – ergrabene Geschichte

12.30 Mittagspause, Imbiss

Seite xxx zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 735 vom 30.08.2018

14.00 im Fokus - Lübeck

Dirk Rieger: Topographie als wesentliches Element – Lübecks Gründungssiedlung

Jens Christian Holst: König Waldemars Lübecker Stadtmauer um 1217

15.00 Pause

15.30 Im Machtbereich der Hanse

Edgar Ring: Spuren der Überlieferung zur Lüneburger Stadtbefestigung

Jan Schirmer: mittelalterliche Stadtbefestigungen in MecklenburgVorpommern, ein weites Feld

16.30 Pause

17.00 Berlin und die Mark Brandenburg

Uwe Michas: frühe Beispiele von Stadtbefestigungen in Spandau und Berlin

Christian Gahlbeck: Die mittelalterlichen Stadtbefestigungen in der Neumark

18.00 Pause

18.30 öffentlicher Abendvortrag

Dirk Schumann: Zwischen Pragmatismus und Repräsentation. Märkische Stadtbefestigungen vom 13. bis zum 15. Jahrhundert

anschließend kleiner Empfang

Sonnabend, 17. November 2018

10.00 Die Zentren der Mark

Joachim Müller: Die mittelalterliche Befestigung der Stadt Brandenburg, Hauptstadt der Mark

Cathérine Korluß, Christian Matthes: Befunde der mittelalterlichen Stadtbefestigung von Frankfurt (Oder)

11.00 Pause

11.30 Die Mittelmark

Hans-Jörg Fathke: Die Stadtbefestigung von Strausberg – älteste Mauer der Mittelmark?

Torsten Dressler und Mattias Pytlik: Von Toren und Gräben – Das Steintor in Bernau

12.30 Mittagspause, Imbiss

13.30 Der Norden

Mathias Schulz: Archäologische Befunde zu frühen Stadtbefestigungen in der Uckermark – ein Überblick

Gordon Thalmann: Mauern, Türme, Tore - Bauhistorische Befunde mittelalterlicher Stadtbefestigungen in der Prignitz.

14.30 Pause

15.00 Transformationen

Kay Richter: Neue archäologische Ergebnisse zur Perleberger Stadtbefestigung

Ralf Gebuhr: Von der Stadtmauer zur Festung – Befestigungswerke der frühen Neuzeit

Kai Schirmer, Ralf Gebuhr: die Befestigungswerke der Stadt Luckau

16.20 Pause

16.40 Kontexte

Felix Biermann: Zwischen Fortifikation und Rechtsgrenze – mittelalterliche Dorfbefestigungen in Nordostdeutschland

Bettina Jungklaus: Bestattungen an der Stadtmauer

17.40 Pause

18.00 Podiumsdiskussion

Thomas Biller, Matthias Untermann, Joachim Müller und Dirk Schumann

Tagungsort: Archäologisches Landesmuseum Brandenburg,
Paulikloster, Brandenburg an der Havel
Neustädtische Heidestraße 28 14776 Brandenburg an der Havel



Verbindungen: Regionalexpress (RE 1) bis Brandenburg Hauptbahnhof, von dort 10 min. zu Fuß oder mit Bus B/522 oder Tram 2 oder 6, Abfahrt ca. alle 10 Minuten gegenüber Hauptbahnhof, Haltestelle Sankt-Annen-Straße oder Steinstraße
Auto: BAB 2, Ausfahrt Brandenburg, B 102

Die Tagungsteilnahme ist kostenlos

Programm (PDF):

file:///D:/Downloads/Tagung%20Stadtbesichtigungen%20(1).pdf

Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952

Fax (03361) 310956

E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

www.stiftung-brandenburg.de

21) Deutsche, polnische und deutsch-polnische Erinnerungsorte in Brandenburg östlich und westlich der Oder

Märkisches Gesprächsforum

Stiftung und Freundeskreis laden ein

am

Donnerstag, 6. September 2018

um 17.00 Uhr

im Haus Brandenburg
(Fürstenwalde, Parkallee 14)

Referent:

Karlheinz Lau

Oberschulrat a. D., Berlin

Thema:

**Deutsche, polnische und
deutsch-polnische Erinnerungsorte
in Brandenburg
östlich und westlich der Oder**

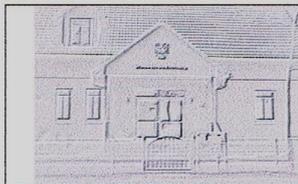
Begrüßung und Moderation:

Lothar Hoffrichter, Freundeskreis



22) Verleihung des diesjährigen Kulturpreises an Jörg Lüderitz

Dienstag, 18. September 2018, 17:30 Uhr



Haus Brandenburg
-Freundeskreis e.V.-
Parkallee 14
15517 Fürstenwalde
Telefon (03361) 310952

Hasso Freiherr von Senden,
Prinzregentenstr. 81, 81675 München

Hasso Freiherr von Senden
Vorsitzender
Prinzregentenstr. 81
81675 München
Tel. 089/29165891 Fax 089/29163929
E-Mail office@von-senden.de
www.stiftung-brandenburg.de

EINLADUNG

Der Vorstand des Freundeskreis Haus Brandenburg e.V., die Herren von Senden, Lothar Hoffrichter, Karlheinz Lau und Bernd Otto geben sich die Ehre, Sie und Ihre Begleitung zu einer Feier anlässlich der Verleihung des diesjährigen Kulturpreises an:

HERRN JÖRG LÜDERITZ

in das Haus Brandenburg, Parkallee 14, 15517 Fürstenwalde/Spree,

am Dienstag, **den 18. September 2018 um 17.30 Uhr** einzuladen.

Im Anschluss an die Laudatio bitten wir Sie zu einem Empfang in das Museum des Hauses.

Über Ihr Kommen würden wir uns freuen. Teilen Sie uns das bitte bis zum **14.09.18** mit.

Hasso Freiherr von Senden
- Vorsitzender -

Fürstenwalde, den 26. August 2018

Brandenburg-Preußen Museum Wustrau



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr
Winterschließzeit
noch bis 31. Januar 2018
10. Dezember 2018
bis 31. Januar 2019

Sonderöffnungszeiten

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Telefon 03 39 25 - 7 07 98
Telefax 03 39 25 - 7 07 99
[wustrau\(at\)brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau(at)brandenburg-preussen-museum.de)

Wustrau, im Januar 2018

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

über den Winter haben wir die Überarbeitung unserer Dauerausstellung weitergeführt und hinter den Kulissen einiges umgebaut, ab dem 1. Februar 2018 freuen wir uns wieder auf Ihren Besuch. Unsere Vortragsreihe startet schon im Februar mit einem ernsten und einem heiteren Höhepunkt: Am 7. Februar eröffnet Dr. Theilig die Mittwochsvorträge mit „Im Westen nichts Neues“. Der Beginn des letzten Kriegsjahres 1918. Am 18. Februar



spricht der Berliner Unternehmer Peter Mühlstädt unter dem Titel „Das süße Preußen“ über die Geschichte zweier alter preußischer Familienunternehmen, Jädicke Baumkuchen (gegr. 1785) und Walter Pralinen (gegr. 1904), mit Verkostung.

In diesem Jahr werden wir zwei Sonderausstellungen zeigen. Vom 3. März bis zum 16. September präsentieren wir die slawische Frühgeschichte von Brandenburg und Berlin: „Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz“. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Spandauer Geschichtsverein – Heimatkundliche Vereinigung Spandau 1954 e.V., dem Brandenburgischen Landesamt für Archäologie sowie dem Museum der Stadt Zerbst (Anhalt). Das Museum Neuruppin hat ebenfalls zahlreiche Exponate seiner großartigen archäologischen Sammlung beigesteuert. Vor der deutschen Einwanderung über die Elbe hinweg und der Unterwerfung der ostelbischen Bevölkerung unter das Kreuz lebten hier slawische Stämme wie die Heveller, Liutizen oder Spreewanen – die aber selbst ebenfalls Einwanderer aus der Zeit der Völkerwanderung im 4.-6. Jahrhundert waren. Höhepunkte sind der Silberschatz von Lebus aus dem 11. Jahrhundert sowie eine der berühmtesten Kunstfälschungen der preußischen Geschichte: die sogenannten „Prillwitzer Idole“. Erst 1850 wurden diese angeblich slawischen Götterfiguren als Fälschung aus der friderizianischen Zeit entlarvt. Eine Reihe von wissenschaftlichen Werken wurde zu Makulatur.

Vom 29. September bis zum 9. Dezember 2018 zeigen wir das Ergebnis eines von uns initiierten und begleiteten deutsch-polnischen Schülerprojektes: Schüler und Schülerinnen aus Minden, Neuruppin, Warschau und Monki (Podlasien) haben erforscht, wie das Kriegsende und die Novemberrevolution 1918 bei Ihnen zu Hause erlebt wurde. Die 400. Wiederkehr des Prager Fenstersturzes von 1618, der den Dreißigjährigen Krieg als blutigen Höhepunkt der Konfessionskriege nach der Reformation auslöste, wollen wir am 2. Juni mit einem besonderen Konzert des Staats- und Domchores Berlin begehen. Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Veranstaltungskalender. Wir freuen uns auf ein ereignisreiches Museumsjahr mit Ihnen.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Um Anmeldung zu den in der Regel gut besuchten Veranstaltungen wird gebeten. Öffentliche Führungen an den Wochenenden sowie auf Anfrage. Wir bieten ein Begleitprogramm zu unserer Dauerausstellung wie auch zu den wechselnden Sonderausstellungen für Kindergärten, Grund- und Oberschulen sowie Gymnasien und Studiengruppen an. Gerne schicken wir auf Anfrage unser detailliertes museumspädagogisches Programm.

23) „Der gute Ton“ – Das richtige Benehmen um 1900 !?

Vortrag von Dr. Stephan Theilig

Mittwoch, 05. September 2018, 18:00 Uhr

24) Wissenschaftliches Symposium: „Preußische Großprojekte“

(öffentlich, Anmeldung erforderlich)

Mittwoch, 12. bis Freitag, 14. September 2018



literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23
10719 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 8872860
<http://www.literaturhaus>

25) Georgien erzählt – Streifzüge mit Nino Haratischwili

ARTE-Filmpremiere

Sonnabend, 22. September 2018, 19:30 Uhr .

Eintritt frei

Dokumentation von Eva Gerberding
ARTE/NDR 2018, 52 Min.

Im Kaminzimmer

Im Oktober ist Georgien Gastland auf der Frankfurter Buchmesse, und wir setzen unseren diesjährigen Georgien-Schwerpunkt mit einer ARTE-Filmpremiere fort. Für Nino Haratischwili ist ihr Heimatland »eine Schatztruhe voller Geschichte«, die sie für uns öffnen und entdecken wird. Auf ihrer Reise trifft sie bekannte Schriftsteller*innen aus allen Landesteilen: Lasha Bugadze, Archil Kikodze, Zaza Burchuladze, Nana Ekvimishvili und Dato Turaschwili.

Sendetermin auf ARTE: Mittwoch, 10. Oktober 2018, um 21:50 Uhr

Ausblick: Freuen Sie sich schon jetzt auf zwei weitere georgische Abende im Literaturhaus: Am 26.11. ist der Schriftsteller, Dramatiker und Übersetzer Zaza Burchuladze zu Gast und am 14.12. wird Nino Haratischwili mit ihrer syrischen Kollegin Lina Atfah über das Projekt »Weiter Schreiben« sprechen.

arte

Kulturpartner des Literaturhauses Berlin

26) Zum 100. Todestag von Eduard von Keyserling

Jubiläum

Freitag, 28. September 2018, 19:30 Uhr, Im Kaminzimmer

7 € / erm. 4 €

Tilman Krause und Gabriele Radecke im Gespräch, befragt von Janika Gelinek, Max von Pufendorf liest.



Vor 100 Jahren starb Eduard von Keyserling. Ikonographisch geworden in Lovis Corinth's melancholischem Porträt, als »baltischer Fontane« wegsortiert oder in den hinteren Kammern des kollektiven Gedächtnisses aufbewahrt als syphillischer ostbaltischer Adel, ist er vor allem ein großartiger Schriftsteller, der nicht (nur) in den Bildungskanon gehört, sondern auf die Nachttische der Leser*innen. Befragt von Janika Gelinek, sprechen Tilman Krause, Literaturredakteur der WELT, und die Literaturwissenschaftlerin Gabriele Radecke insbesondere über die 1911 erschienene Novelle »Wellen« und präsentieren neue Funde aus Werk und Leben. Max von Pufendorf liest vor.

Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte
Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: info@lfbrecht.de
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrecht)
<http://lfbrecht.de/>
Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

Verkehrsverbindungen U6: Oranienburger Tor oder Naturkundemuseum Bus 245: Invalidenstr./ U Naturkundemuseum Bus 142: Torstraße/ U Oranienburger Tor Tram M5, M8, M10, 12: U Naturkundemuseum Tram M1: U Oranienburger Tor

27) Angela Rohr „Zehn Frauen am Amur. Feuilletons für die Frankfurter Zeitung (1928 –1936)“, hg. v. Gesine Bey

Im Gespräch mit Annett Gröschner

Buchvorstellung und Gespräch – Buchpremiere

Mittwoch, 05. September .2018, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Keine Reservierung. Karten ausschließlich ab Zeitpunkt des Einlasses.



Die Österreicherin Angela Rohr (1890-1985), seit 1926 lebte sie in der Sowjetunion, schrieb für die liberale Frankfurter Zeitung aus Moskau, Sibirien, dem Kaukasus literarische Reportagen und Erzählungen. Sie sah Spuren der Vergangenheit, berichtete von originellen Leuten, gab dem fernen russischen Leben in der Vorstellungswelt des deutschen Lesepublikums ein Gesicht.

Kooperationspartner:

BASISDRUCK

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

28) Eine „Außenstelle des Volksgerichtshofes“. Todesurteile des Kammergerichts 1943 bis 1945

Vortrag: Prof. Dr. Johannes Tuchel, Berlin

Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin

Dienstag, 11. September 2018 19:00 Uhr

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Der Volksgerichtshof 1934–1945. Terror durch ‚Recht‘“

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

(Weitere Informationen in Kürze)

29) „Der nützliche Mensch“. Von der Dialektik des Heilens und Vernichtens in der Medizin.

Ein Dokumentar-Theaterstück des Historikerlabors

Donnerstag, 13. September 2018 20:00 Uhr

Topographie des Terrors
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Anmeldung bis 7. September: [veranstaltungen\(at\)topographie.de](mailto:veranstaltungen(at)topographie.de)

(Gemeinsam mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas)



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

30) Die Türkei, ein Land in Bewegung - Die religiösen und politischen Hintergründe der Veränderung

Vortrag von Dr. Andreas Goetze

Reihe Brennpunkt Religion In Zusammenarbeit mit der EKBO und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Berlin

Dienstag, 18. September 2018, 19:30 Uhr

Die Türkei - ein „Land in Bewegung“ erlebt gerade große Umbrüche. Die Menschen in dem Land mit seinem großen kulturellen und geschichtlichen Erbe waren stets eingebunden zwischen starkem Nationalismus und „Muslim-Sein“. Welche Rolle spielen die konservativ-islamischen Milieus? Und wie sind die Verfolgungen von Kurden und der Anhänger der Gülen-Bewegung zu werten? Entfernt sich die Türkei immer weiter von Europa? Wird sie langsam, aber sicher ein Teil des Nahen Ostens? Eine Spurensuche nach den Hintergründen und aktuellen Einflüssen einer Religionspolitik, die auch Auswirkungen in Deutschland hat.

Über Dr. Andreas Götze

Dr. Andreas Goetze, ist Landespfarrer für interreligiösen Dialog der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und seit fast 30 Jahren im Nahen und Mittleren Osten unterwegs, u.a. Studienaufenthalte in Beirut und Jerusalem.



C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

01) Für das Jahr 2019 ist eine Studienfahrt nach Georgien und Armenien in Vorbereitung

Ziel dieser Studienfahrten ist es, im Rahmen der „Vergleichenden Länderkunde“ Land und Leute in allen Aspekten (physisch-geographische Ausstattung, Mensch, Siedlung, Wirtschaft in Gegenwart und Vergangenheit) kennenzulernen und mit den heimischen Verhältnissen in Beziehung zu setzen.

Im Augenblick wird der Reiseternin geplant. Die 13-Tage-Reise soll Anfang Juli 2019 enden (22.06. bis 04.07.2019?).

02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke

Schatzmeister: Dieter Kosbab (Ruf: 030-661 24 22)

Postbank Berlin

IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01

BIC PBNKDEFF

15. März 2018

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin, Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

Konto Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,

Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF

Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

X – Teilnahme ankreuzen

Änderungsstand: 01.02.2018

	Mitgl./Gast €
<input type="radio"/> TF 18-01 24.03.18 Torgau (Stadt, Schloss, Katharina von Bora)	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-02 26.05.18 Kloster Memleben und Nebra (Fundort der Himmelscheibe) 48er Bus!	54 / 59
<input type="radio"/> TF 18-03 16.06.18 Küstrin und Neumark	50 / 55
<input checked="" type="radio"/> TF 18-04 14.07.18 Hann.-Herrenhausen: Museum Schloss, Gärten 50 / 55 verlegt auf 2019	
<input type="radio"/> TF 18-05 04.08.18 Bad Doberan (Münster), Heiligendamm, Kühlungsborn, Rerik, Neubukow	54 / 59
<input type="radio"/> TF 18-06 01.09.18 Lutherstadt Eisleben (Stadt, Luthergedenkstätten, Kloster Helfta)	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-07 06.10.18 Müritz und Linstow (Wolhynier-Umsiedler-Museum)	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-08 10.11.18 An der Elbe: Havelberg (Dom) und Werben	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-09 01.12.18 Dresden (Museumsbesuch, Striezelmarkt)	50 / 55



Die **Anmeldung soll/muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.

03)

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

02.08. 2018

Wanderungen und Führungen 2018 (Änderungen vorbehalten)

- | | |
|---|--|
| 1. W 131 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 02.06.2018</u> | <u>Neuzelle</u> – Klosteranlage incl. Museum mit
Barocktafeln und Kreuzgang (etwa 5 km) |
| 3. W 133 Herr Joachim Moeller
<u>Sonnabend, den 15.09.2018</u> | <u>Eberswalde Stadtrundgang mit</u>
<u>Forstbotanischem Garten</u> (etwa 6 km) |
| 2. W 132 Herr Reinhard M.W. Hanke
<u>Sonnabend, den 13.10.2018</u> | <u>Lübben</u> - Führung und Besichtigungen
(etwa 5 km) |
| 4. W 134 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 20.10.2018</u> | <u>Velten</u> - Stadtrundgang mit Ofen- und Hedwig-
Bollhagen-Museum (etwa 5 km) |

Anmeldungen siehe unten!

----- ► Anmeldung bitte hier abtrennen und an folgende Anschrift senden ◀-----
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
telefonische Anmeldung unter Ruf: 030-257 97 533 Büro

Anmeldung für folgende Ausflüge:

W 131	02.06.2018	-	Neuzelle	bitte ankreuzen!
W 133	15.09.2018	-	Eberswalde	stattgefunden
W 132	13.10.2018	-	Lübben	()
W 134	20.10.2018	-	Velten	()



Friedhofsführungen

(Reinhard M. W. Hanke)

F 013 Sonnabend, **29.09.2018** - Dreifaltigkeitsfriedhof II ()

Name:.....

Anschrift:.....

.....

Ich besitze ein Seniorenticket 65plus / Ich fahre auf Gruppenfahrchein
(Nichtzutreffendes streichen!)

Telefon:

Datum, Unterschrift

.....

Eine Haftung für Schäden jeglicher Art kann vom Verein nicht übernommen werden!



C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

Ausstellung

01) Im Fluss der Zeit

Jüdisches Leben an der Oder. Eine deutsch-polnische Wanderausstellung

Mittwoch, 05. September 2018 - Montag, 05. November 2018

Rotes Rathaus

Rathausstraße 15, 10178 Berlin, Deutschland



Die Landschaft an der Oder mit ihren wechselnden herrschaftlichen und nationalen Zugehörigkeiten war über Jahrhunderte ein Begegnungsraum. Hier kreuzten sich auch die deutsch-jüdische und die polnisch-jüdische Kultur. In der Neuzeit bedrohte der Nationalismus, gepaart mit dem Antisemitismus, diese kulturelle Vielfalt an Oder, Odra und Warthe. Der Nationalsozialismus zerstörte sie. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden weite Abschnitte der Oder zur deutsch-polnischen Grenze und die deutsche Bevölkerung aus den Regionen östlich des Flusses vertrieben. Polen fanden hier eine neue Heimat und für kurze Zeit schien es, dass in Niederschlesien und Pommern jüdisches Leben heimisch werden könnte. Mehrere Zehntausend polnisch-jüdische Holocaustüberlebende siedelten sich hier an, doch die meisten wanderten bis Ende der 1960er Jahre wieder aus. Die jahrhundertelange Anwesenheit von Juden an der Oder fiel dem Vergessen anheim, ihre Spuren wurden oft zerstört.

Die Ausstellung widmet sich Momenten der jüdischen Geschichte beiderseits der Oder. Sie will zum Nachdenken und zum Gespräch zwischen den ehemaligen und heutigen Bewohnern der Region anregen. Sie ist zugleich eine Einladung zur Neuentdeckung des deutsch-polnisch-jüdischen Kulturerbes dieser Landschaft.

Ausstellungseröffnung

Weitere Informationen folgen.

Eine Ausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa, realisiert in Zusammenarbeit mit:

- Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien e. V.
- Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften
- Uniwersytet Wrocławski
- Stowarzyszenie Historyczno-Kulturalne »Terra Incognita«
- Muzeum Ziemi Międzyrzeckiej im. Alfa Kowalskiego
- Fundacja Bente Kahan

Kuratorinnen

- [Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach](#)
- [Dr. Magdalena Gebala](#)



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

wustrau@brandenburg-preussen-museum.de

www.brandenburg-preussen-museum.de

02) Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz

Die slawische Geschichte von Brandenburg und Berlin

Sonderausstellung vom 3. März 2018 bis 16. September 2018

Die Ausstellung führt mit beeindruckenden Exponaten in die frühe brandenburgische Geschichte. Erstaunliche Erkenntnis: Selbst die ganz frühen Einwohner Brandenburgs waren Einwanderer.

Die Slawen, deren Nachkommen die noch heute im Spreewald und in der Lausitz lebenden Sorben sind, wanderten erst im 6. und 7. Jahrhundert aus dem Osten hierher ein. 300 Jahre später drangen die christlichen Eroberer aus dem Westen ein.





Nachdem das Schwert ruhte, entstand hier eine Kultur, deren Wohlstand daher rührte, dass ihre Wurzeln und Verbindungen ebenso weit nach Westen wie nach Osten reichten.

Großartiger Ausweis dafür ist der Lebuser Silberschatz:

Lebus liegt an einer Oderfurt und war lange vor dem nahen Frankfurt ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, Markt und polnischer Bischofssitz.

Hier vergrub ein Bürger im 11. Jahrhundert in einem slawischen Tongefäß über 2.000 sächsische und magdeburgische Silbermünzen.

Vor zwei Jahren wurden sie gefunden.





Auch zeigen wir eine der wohl berühmtesten Kunstfälschungen der preußischen Geschichte: acht der sogenannten „Prillwitzer Idole“.
Erst 1850 wurden diese angeblich slawischen Götterfiguren als Fälschung aus der friderizianischen Zeit entlarvt.

Archäologische Funde der Neuzeit werden ebenso präsentiert wie Teile der beeindruckenden Sammlung des Landrates von Zieten, die den Grundstock der Sammlung des Museums Neuruppin bildete.
In einem eigens gestalteten, Hands-on'-Bereich laden wir ein, Museumsrepliken anzufassen und auszuprobieren.

Für Schulklassen bieten wir interessante und spannende Führungen, Workshops und Projektstage an.



C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften
und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 8 10 07-30
Fax: 0228 / 8 10 07-52
E-Mail: info@Bund-der-Vertriebenen.de
Internet : www.Bund-der-Vertriebenen.de

01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen

Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für die kommenden Monate

September

07.-09.09. LM Weichsel-Warthe Wolhynier-Treffen	Linstow
09.09. LV Sachsen/Schlesische Lausitz Gedenktag	Dresden
14.-16.09. LM Ostpreußen Geschichtsseminar	Helmstedt
15.09. LV Thüringen Zentraler Tag der Heimat	Erfurt-Alach
15.09. LV Bremen Tag der Heimat	Bremen
16.09. LV Baden-Württemberg Tag der Heimat	Stuttgart
16.09. LV Bayern Zentraler Tag der Heimat	Ansbach
16.09. LV Hamburg Tag der Heimat	Hamburg
16.09. LV Hessen Zentraler Tag der Heimat	Wiesbaden
16.09. LV Rheinland-Pfalz Tag der Heimat	Germersheim
21.-22.09. LV Baden-Württemberg SL/BdV-Landeskulturtagung	Stuttgart
21.-23.09. LM Westpreußen: Westpreußen-Kongress	Warendorf
21.-23.09. LV Thüringen Kulturfestival der Dt. Minderheit	Breslau
22.09. LM Ostpreußen MV 23. Landestreffen	Rostock
22.09. LV Niedersachsen Tag der Heimat	Hannover
29.09. LV Sachsen/Schlesische Lausitz Zentraler Tag der Heimat	Hoyerswerda



Oktober

01.-05.10. Pommersche LM Verständigungspolitische Tagung	Külz/Misdroy
02.10. LM Weichsel-Warthe Heimatreffen der HK Wollstein und Neutomischel	Uelzen
06.10. LV Hamburg Heimatmarkt	Hamburg
07.10. LM der Banater Schwaben 21. Bundestreffen Banater Chöre	Gersthofen
07.10. Karpatendeutsche LM Slowakei Heimat- und Trachtenfest	Schwäbisch Gmünd
08.-11.10. LV Thüringen Schülerwettbewerb	Lubowitz
08.-14.10. LM Ostpreußen Werkwoche	Helmstedt
13.10. LM der Deutschen aus Ungarn Landeskulturtagung	Gerlingen
16.-18.10. LM Schlesien Frauentagung	Königswinter
20.10. LM Ostpreußen 9. Deutsch-Russisches Forum	Insterburg
26.-28.10. LM Schlesien Kulturreferententagung	Königswinter
27.10. LM der Donauschwaben Kultur- und HOG-Tagung	Sindelfingen



WESTPREUSSEN-ONLINE
Landsmannschaft Westpreußen e.V.



Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Verlag und Redaktion DER WESTPREUSSE
Copernicus-Vereinigung e.V.
Förderkreis Westpreußen e.V.
Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck
Tel.: 02506/30 57 50

Fax: 02506/30 57 61
E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de
<http://www.westpreussen-online.de/>

02) Westpreußen – historische preußische Provinz und europäische Kulturregion
Westpreußen-Kongress 2018

Freitag, 21. September bis Sonntag, 23. September 2018-07-31
Warendorf, DEULA



Für alle, die aus Westpreußen stammen, ist der Name der ehemaligen Provinz fest mit einem zusammenhängenden wirtschaftlichen, administrativen und kulturellen Raum verbunden. Heutige Einwohner und Besucher des Landes an der unteren Weichsel vermögen kaum noch zu rekonstruieren, welche Einheit „Westpreußen“ einmal gebildet hat, das heute zu fünf verschiedenen Woiwodschaften gehört. Soll „Westpreußen“ jedoch als Gegenstand gemeinsamer Erinnerung – und damit zugleich als Ausgangspunkt eines partnerschaftlichen Dialogs zwischen Deutschen und Polen – erhalten bleiben, bedarf es einer Reflexion über die jeweiligen Verständnisse von „Westpreußen“.

In dieser schwierigen Situation erscheint es angeraten, nach einem unbelasteten, zukunftsorientierten Begriff Ausschau zu halten. In diesem Sinne möchte der Westpreußen-Kongress 2018 die Tragfähigkeit des Konzeptes einer „europäischen Kulturregion“ für Westpreußen ausloten. Dies eröffnet vielfältige verständigungspolitische Potenziale, die es zu erschließen gilt, da es die Idee der „preußischen Provinz“ aufhebt und sie in einen pluralistischen Mehrklang verschiedener Bedeutungen einreicht, die sich mit dem unteren Weichselland verbinden – etwa derjenigen des Königlichen Preußen oder des Preußischen Bundes. Da das Konzept der „preußischen Provinz“ und dasjenige der „europäischen Kulturregion“ nicht ohne Reibung nebeneinander stehen, lohnt es sich, gerade diese Spannung für den grenzüberschreitenden Dialog fruchtbar zu machen.

Dieser durchaus brisanten Aufgabenstellung wird der Kongress nachgehen, und zwar unter dem Titel:

WESTPREUSSEN-KONGRESS 2018 VOM 21. BIS ZUM 23. SEPTEMBER IN WARENDORF (DEULA)

„Westpreußen – historische preußische Provinz und europäische Kulturregion“

KONGRESS-PROGRAMM

FREITAG

Begrüßung der Teilnehmer und Eröffnung des Kongresses Ulrich Bonk, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

Einführung in das Thema des Kongresses Prof. Dr. Erik Fischer, Bundeskulturreferent

Aktuelle politische Perspektiven einer dauerhaften deutsch-polnischen Verständigung Hiltrud Lotze MdB a. D. (angefragt)

SAMSTAG

„Westpreußen“ in gegensätzlichen nationalen Perspektiven: Deutsche und polnische Konzepte einer tragfähigen Regionalgeschichte Prof. Dr. Jörg Hackmann, Greifswald

Die inter-nationale Geschichte Westpreußens – Modell für ein zukünftiges gemeinsames Bild der untergegangenen Provinz?

Dr. Milosława Borzyszkowska, Danzig

ARBEITSGRUPPEN

AG 1: Workshop (1): Das Ausstellungskonzept des „Westpreußischen Landesmuseums“ im Spannungsfeld zwischen „Westpreußen“ und der „deutsch-polnischen Kulturregion“ des unteren Weichsellandes
Leitung: Team des WLM, Warendorf

Workshop (2): Eine „europäische Kulturregion“ der Vormoderne: Die Partnerschaft zwischen den Hanse-Städten in Westfalen und Westpreußen (mit Stadtrundgang in Warendorf)
Leitung: Sebastian Schröder M. A., Münster

AG 2: Workshop (1) (Copernicus-Vereinigung): „Westpreußen“ und die Struktur des „Königlichen Preußen“ N. N.

Workshop (2): Das Ausstellungskonzept des „Westpreußischen Landesmuseums“
Leitung: Team des WLM, Warendorf

Die Perspektive der Nachbarn: Spuren des „Sudetenlandes“ im gegenwärtigen historischen und allgemeinen Diskurs Tschechiens
Maja Konstantinović, Prag

SONNTAG

Podiumsgespräch: „Westpreußen“ – eine tragfähige historische Kategorie im zukünftigen verständigungspolitischen Dialog zwischen Deutschen und Polen? Teilnehmerinnen: Grazyna Patryn, Krockow; Dr. Magdalena Lemańczyk, Danzig; Dr. Joanna Szkolnicka, Elbing

Abschlussdiskussion Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer
Schlusswort und Verabschiedung Ulrich Bonk



WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0
Fax: 02581 92 777-14

03) ANETTA KÜCHLER-MOCNY: FRIEDENSBILDER

Sonderausstellung

Sonnabend, 05. Mai bis Montag, 07. Oktober 2018





Ausschlaggebend für die Präsentation sind der 101. Deutsche Katholikentag 2018 in Münster und das 370. Jahresjubiläum des Westfälischen Friedens. Das Leitwort des Katholikentages ist: „**Suche Frieden**“. Mehrere Museen, angefangen vom LWL-Museum für Kunst und Kultur – ehemals Westfälisches Landesmuseum – bis zum Stadtmuseum werden thematische Ausstellungen präsentieren.



Johannes Paul II. mit Friedenstauben

Die aus Bromberg / Bydgoszcz stammende Künstlerin behandelt in ihren Arbeiten Themen wie die eigene Identität mit dem Heimatland Polen, die gemeinsame Kultur und den Umgang mit tiefgreifenden, historischen Ereignissen im Vaterland. Die



großformatigen gemalten Zyklen „Oh Karol“, der das Leben Papst Johannes Pauls II. zeigt oder „Grenzknoten“, welcher den Flugzeugabsturz der polnischen Regierung bei Smolensk vom 10. April 2010 thematisiert, sind nur zwei der zahlreichen Beispiele aus ihrem Oeuvre.

Tauben als Symbol des Friedens haben die polnische Künstlerin Anetta Kuchler-Mocny zu vielen ihrer großformatigen Bilder und zu dem Zyklus **FRIEDENSBILDER** inspiriert. Sie sind zunächst noch deutlich sichtbar, werden von Bild zu Bild transparenter und schließlich auf den letzten Blick kaum noch wahrnehmbar. Dabei überdeckt die Farbe von Rot nach Blau zunehmend die weißen Tauben. Die Tauben symbolisieren das friedliche Beharren des polnischen Papstes Johannes Pauls II./Karol Wojtyła auf Freiheit in seiner polnischen Heimat. Dadurch wird er zum Symbol des polnischen Widerstandes, der die Hoffnung auf die Freiheit des Individuums vermittelt, unabhängig von Rasse, Religion oder politischer Ausrichtung.

- **Öffnungszeiten:**

Dienstag – Sonntag

10 – 18 Uhr

- **Eintritt:**

Eintrittspreis 4,00 €

ermäßigt 2,50 €

Familienkarte 7,00 €

04) BERNSTEIN. Das Gold der Ostsee aus dem Bernsteinmuseum in Danzig / Muzeum Bursztynu w Gdańsku

Dauer der Ausstellung: Sonnabend, 14. April – Sonntag, 07. Oktober 2018



05) 05. bis 07.09.2018, Kulturwerk Danzig e.V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: XXXIX. Forum Gedanum, Tagung in Lübeck

Kulturwerk Danzig e.V.

Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.

Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3, Tel.: 0 49 02 / 5 57 | E-Mail: armin-fenske@arcor.de

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde Danzigs!
Liebe Danziger!

Das Kulturwerk Danzig e. V. und
die Danziger Naturforschende Gesellschaft laden Sie alle herzlich ein zum

XXXIX. Forum Gedanum

vom 5. bis 7. Oktober 2018 in das Hotel „Zum Rastherrn“ in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4.

Das Forum Gedanum ist die einzige Veranstaltung in der Bundesrepublik Deutschland, die einmal im Jahr ausschließlich Danziger Themen behandelt. Zum 39. Mal laden wir Sie und Ihre Freunde ein.

Das Hotel liegt in der Nähe der BAB-Ausfahrt „Lübeck-Mitte“ und ist vom Bahnhof aus mit drei Buslinien in etwa 10 Fahrminuten zu erreichen. Die Busse halten praktisch vor der Hoteltür. Eine genauere Anfahrtsbeschreibung erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

Unser Programm bietet Ihnen wie in den Vorjahren interessante Themen aus der Kultur und Geschichte Danzigs und natürlich auch wieder die „Musikalische Abendgesellschaft“ mit Danziger Musik. Dazu kommen die Begegnungen mit Menschen, die ebenso an Danziger Fragen Interesse haben wie Sie – Gespräche in den Pausen und an den Abenden, die Sie erfreuen werden. Wir hoffen auf spannende, schöne und erholsame Stunden in entspannter Atmosphäre an der Ostsee.

*Anmeldungen richten Sie bitte an das Kulturwerk Danzig,
z. H. Herrn Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3.*

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 70,00 € bei zweimaliger Übernachtung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche und WC einschließlich Verpflegung mit Kaffee in den Pausen und Programm. Einzelzimmer-Zuschlag für zwei Nächte 10,00.€

Wir hoffen auf die Anmeldung vieler „alter Bekannter“ und zahlreicher Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei sein wollen.

Das Tagungsprogramm legen wir Ihnen bei.

Herzliche Grüße für den Vorstand

Karl-Heinz Kluck Armin Fenske Hans-Jürgen Kämpfert



Kulturwerk Danzig e.V.
Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.

Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3, Tel.: 049 02-557 / E-Mail: armin-fenske@arcor.de

XXXIX. Forum Gedanum vom 5. – 7. Oktober 2018
im
Hotel Zum Ratsherrn –
23556 Lübeck, Herrendamm 2 – 4.

Programm

Freitag, 5. Oktober 2018

- 19,00 Uhr Abendessen
20,15 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung
20,30 Uhr Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen
Magdalena Oxfort, Münster:
Wilhelm August Stryowski. Ein herausragender Danziger, Maler, Professor
und Sammler.

Sonnabend, 6. Oktober 2018

- 8,15 Uhr Frühstück
9,15 Uhr Prof. Dr. Stefan Samerski, Berlin: Bischof Splett und die Geschichte der
Katholiken in Danzig im 20. Jahrhundert
10,30 Uhr Kaffeepause
11,00 Uhr Dr. Marc Banditt, Potsdam:
Das Grüne Tor in Danzig als kulturelles Zentrum
13,00 Uhr Mittagessen
14,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Vorstandssitzung
15,15 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Mitgliederversammlung
16,45 Uhr Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: Mitgliederversammlung
18,30 Uhr Abendessen
20,00 Uhr **Festliche Musikalische Abendgesellschaft**
Barock-Konzert in der Kirche in Stockelsdorf,
Rocaille-Ensemble, Lübeck,
Organisation Hartmut Schütt

Sonntag, 7. Oktober 2018

- 8,15 Uhr Frühstück
9,15 Uhr Dr. Maciej Bacun, Danzig: Die Geschichte der Feuerwehr in Danzig:
10,15 Uhr Kaffeepause
10,45 Uhr Pastor Helmut Brauer, Lübeck / OStD Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf:
Die Danziger Paramente aus der St. Marienkirche
11,45 Uhr Prof. Dr. Gilbert Gornig, Marburg:
Staatenimmunität und Immunität von Staatsoberhäuptern
12,45 Uhr Mittagessen



Zum XXXIX. Forum Gedanum

des Kulturwerks Danzig e.V. und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.

vom 5. bis 7. Oktober 2018 im Hotel „Zum Ratsherrn“ in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4

melde(n) ich mich / wir uns rechtsverbindlich an

1

(Vor- und Zuname)

(Geburtsdatum)

(PLZ, Ort, Straße und Telefon)

(Datum und Unterschrift)

2

(Vor- und Zuname)

(Geburtsdatum)

(PLZ, Ort, Straße und Telefon)

(Datum und Unterschrift)

3

(Vor- und Zuname)

(Geburtsdatum)

(PLZ, Ort, Straße und Telefon)

(Datum und Unterschrift)

Ich/Wir bestelle/n je ein Einzelzimmer zum Zuschlag von 5,00 € pro Person und Nacht

Ich/Wir bin/sind mit einem Zweibettzimmer einverstanden

Ich/Wir nehme/n als Tagesgast mit Verpflegung teil

Ich/Wir nehme/n als Tagesgast ohne Verpflegung teil

Bitte teilen Sie uns in jedem Fall Ihren gewünschten Anreise- und Abreisetag mit.

Anreisetag:

Abreisetag:

Ich / wir habe(n) zur Kenntnis genommen, daß ich / wir für die Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige(n). Wenn ich / wir an der zugesagten Teilnahme verhindert bin / sind, werde(n) ich / wir dies unverzüglich mitteilen.

Bitte senden an: Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3
oder per E-Mail an: armin-fenske@arcor.de





Arbeitsgemeinschaft für Pommersche Kirchengeschichte

**Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit
Sup. i.R. Rainer Neumann**

Martin-Luther-Straße 9
17389 Greifswald
Telefon: 0 38 34 / 85 43 40
Mobil: 0151 149 66 371
Telefax: auf Anfrage
post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

06) Information No. 119 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 16. Juli 2018

**Studientag und Mitgliederversammlung – Tag der Landesgeschichte – Vortrag
Glewitz – Persönlichkeiten der Landeskirchengeschichte – Stadtarchiv Greifswald**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte. Am Beginn der hiesigen Ferienzeit schicke ich Ihnen die nächste Ausgabe der Informationen, die an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und darüberhinaus an einen weiten Bezieherkreis gehen.

2. Studientag und Mitgliederversammlung der AG am Freitag, 16. November 2018

Der 6. Studientag der AG für pommersche Kirchengeschichte findet unter dem Thema „Pomerania non cantat? – Kirchenmusik und geistliches Leben in Pommern im 19. Jahrhundert“ statt. Es wird dazu am Freitag, dem 16.11.2018 von 14 bis 20.30 Uhr in den Greifswalder Lutherhof eingeladen. Das Programm in der Planung: 14.00 Ankommen /



14.30 - 16.30 Agenden, liturgische Entwicklungen, gottesdienstliches Orgelspiel, Chor- und Gemeindegesang, Trauergottesdienste (Exkurse: Lebensbilder Ritschl, Bach / Stargard, Bortniansky) / 16.30 - 17.15 Kaffeepause / 17.15 Einführung Konzert Loewe / 17.30 - 18.15 Konzert Lieder und Balladen von Carl Loewe. / Abendbrot / 19.30 Mitgliederversammlung. Weitere Informationen nach den Sommerferien.

4. Tagung: Persönlichkeiten der deutschen Landeskirchengeschichtsschreibung

Einladung zur diesjährigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Mecklenburgische Kirchengeschichte: Die Tagung wird in Kooperation mit dem Arbeitskreis Deutsche Landeskirchengeschichte veranstaltet. Die Tagung findet vom 27. bis 29. September 2018 in Güstrow statt. Den Flyer mit weiteren Informationen und dem ausgesprochen reichhaltigen Programm erhalten sie über das Schweriner Archiv: Landeskirchliches Archiv Schwerin, Am Dom 2, 19055 Schwerin. Tel. 0385/20223-292, Fax -299 oder über E-Mail peter.wurm@archiv.nordkirche.de

5. Tag der Landesgeschichte 2018

Der diesjährige Tag der Landesgeschichte steht unter dem Motto „Konfessionalisierungen und Region im 16. bis 20. Jahrhundert“ und wird am 23. und 24. November im Uniforum in Bonn stattfinden (Heussallee 18-24). Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Geplant ist ein Vortragsprogramm, bestehend aus vier epochal gegliederten Sektionen. Darüber hinaus wird der Gesamtverein in diesem Jahr wieder seinen zweijährig vergebenen Forschungspreis verleihen. Alle aktuellen Informationen zum Tag der Landesgeschichte 2018 finden Sie online auf der Webseite des Gesamtvereins unter www.gesamtverein.de/TDL2018.

Ein herzlicher Gruß zu Ihnen mit besten Wünschen für sommerliche Freude und Erholung sowie erkenntnisreicher Lektüre – so verbleibe ich mit freundlichem Gruß

Ihr Rainer Neumann

Geschäftsstelle Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e. V.

Sup. i.R. Rainer Neumann

Martin-Luther-Straße 9

17489 Greifswald

Tel.: 03834 85 43 40

Mobil: 0151 149 66 371

post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de





KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

07) Erinnerung und Aufbruch. Wege zur Versöhnung in Europa

22. Internationaler Kongress Renovabis

Tagung



Mittwoch, 26. bis Donnerstag, 27. September 2018

Das Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland veranstaltet den 22. Internationalen Kongress in Kooperation mit der Katholischen Akademie in Berlin. Die Arbeit an der Versöhnung in Europa ist eine dauernde Aufgabe, gerade auch für heute.

Angesichts der Krisen, die die europäische Staatenwelt gegenwärtig beherrschen, ist es notwendig, über deren weit ins 20. Jahrhundert zurückreichende Ursachen nachzudenken. Vielfach kommen bisher verdeckte Probleme ans Tageslicht, kaum vernarbte Wunden brechen auf. Alte und neue Konflikte können aber nur dann gelöst werden, wenn die Bereitschaft zu einem ehrlichen Dialog und zu ernstgemeinter Versöhnung vorhanden ist. Der Kongress wird sich in Vorträgen, Diskussionsrunden und Arbeitsgruppen diesem komplexen Themenfeld annähern.

Weitere Informationen zum Programm des Kongresses finden Sie unter:

<https://www.renovabis.de/termine/internationaler-kongress-renovabis-2018/>

Wenn Sie an einer Teilnahme am Kongress interessiert sind, wenden Sie sich bitte an die Ansprechpartner bei Renovabis:



Dr. Christof Dahm

Tel: +49 8161 5309-70

Fax: +49 8161 5309-44

da@renovabis.de

Thomas Hartl

Tel: +49 8161 5309-71

Fax: +49 8161 5309-44

ht@renovabis.de

Gastreferenten: Nuntius Erzbischof Dr. Nikola Eterovic; Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Warschau; Prof. Dr. Étienne François, Berlin; Markus Meckel, Berlin; Dr. Irina Scherbakowa, Moskau u.v.a.

Ort: Katholische Akademie in Berlin



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.

Schillerstr. 59

10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213

Fax: +49 (0)30 713 89 201

vorstand@dpgberlin.de

Bürozeiten:

dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

**08) 27. Jahrestagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft
Bundesverband 2017, 12. – 14. Oktober 2018 in Thorn**

*XXVII Kongres Federalnego Związku Towarzystw Niemiecko-Polskich 2017
12 – 14 Października 2018 r. w Toruniu*





12.-14. Oktober 2018 Thorn



Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Freundinnen der Deutsch-Polnischen Gesellschaften!

Der 27. Jahreskongress der Deutsch-Polnischen Gesellschaften unter dem Motto „Nachbarschaft in der Mitte Europas“ rückt immer näher. Auch in diesem Jahr erwartet unsere Gäste ein spannendes Programm – dieses Mal im wunderschönen Toruń (Thorn). Wir laden alle herzlich dazu ein, an einem der größten Treffen von Akteuren, Multiplikatoren und Freunden der deutsch-polnischen Beziehungen teilzuhaben!

Der Jahreskongress wird vom **12. bis 14. Oktober 2018** stattfinden. Während des Kongresses wird bereits zum 14. Mal der **DIALOG-PREIS** verliehen - dieses Jahr an den **Erzbischof emeritus Henryk Muszyński** für sein langjähriges Engagement um die deutsch-polnische Aussöhnung.

Anmeldungen (siehe Anlage) werden bis zum 01.10.2018 per Post oder E-Mail (geschaeftsstelle@dpg-bv.de) angenommen. Leiten Sie das Programm samt Anmeldeformular gerne an interessierte Personen weiter.



Hotelempfehlungen

Hinsichtlich der Unterbringung in Thorn empfehle ich allen Interessierten folgendes Hotel, in dem unsere Kongressteilnehmer unter dem Stichwort "**DPG Kongress**" schon jetzt Zimmer reservieren können:

Hotel Filmar

Grudziądzka 39-43, Toruń, Polen

EZ inkl. Frühstück: ca. 60,- €

DZ inkl. Frühstück: 70,- €

Reservierungen telefonisch unter: +48 56 669 48 00

Oder via E-Mail: rezerwacja@hotelfilmar.pl

Alternativ wird das Hotel "Gotyk" empfohlen, das fußläufig von den Veranstaltungsorten gelegen ist, aber nur über wenige Zimmer verfügt. Bei Interesse bitte eigenständig die Preise und Verfügbarkeit erfragen:

HOTEL GOTYK

ul. Piekary 20, 87-100 Toruń

Rezeption

Tel.: +48 56 658 40 00 / 609-318-400

E-mail: hotel@hotel-gotyk.com.pl

Freundlich grüßt Sie

Arkadiusz Szczepanski

Geschäftsstelle Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V.

Schillerstraße 59

10627 Berlin

arkadiusz.szczepanski@dpg-bv.de

geschaefsstelle@dpg-bv.de

www.dpg-bundesverband.de

Anmeldeformular • Formularz meldunkowy

Hiermit melde ich mich verbindlich für die Jahrestagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband 2018 an.

Niniejszym potwierdzam swój udział w kongresie Federalnego Związku Towarzystw Niemiecko-Polskich 2018.

Bitte pro Person ein Anmeldeformular ausfüllen • *Prosimy o wypełnienie jednego formularza na osobę*

Person/osoba:

Organisation/Organizacja:



E-Mail:

Die Anmeldung schicken Sie bitte (Brief oder Mail) bis zum 01.10.2018 an:
Termin nadsyłania formularzy (listem lub mailem) do 1 października br. do:
Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V., Schillerstr. 59, 10627 Berlin

Oder/lub

E-Mail: **geschaefsstelle@dpg-bundesverband.de**

Teilnahmegebühr (bitte ankreuzen) • *Opłata za udział w kongresie (prosimy zakreślić)*

59,00 €	49,00 €	19,00 €
pro Person • <i>od osoby</i>	DPG-Mitglieder • dla <i>członków Towarzystw</i> <i>Niemiecko-Polskich/Polsko-</i> <i>Niemieckich</i>	Schüler und Studenten • <i>oferta dla uczniów i</i> <i>studentów</i>
	<input type="checkbox"/>	

Den Tagungsbeitrag überweisen Sie bitte spätestens bis zum 01.10.2018 auf das Konto:
Opłatę za udział w zjeździe prosimy uiścić najpóźniej do 01.10.2018 na konto:

Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V.
Bank für Sozialwirtschaft • IBAN: DE47100205000003200602 • BIC: BFSWDE33BER

Hinweis: Reise- und Übernachtungskosten sind im Tagungsbeitrag nicht enthalten.
Wskazówka: opłata nie obejmuje kosztów podróży i noclegów

Programm • Program

Bitte ankreuzen • *Proszę zaznaczyć krzyżem*

Freitag, 12. Oktober, 11.00 Uhr, Thorner Symphonieorchester – Konzertprobe
Piątek, 12 października, godz. 11.00, Toruńska orkiestra symfoniczna – próba koncertu

Teilnahme • *Wezmę udział*

Keine Teilnahme • *Nie wezmę udziału*

Freitag, 12. Oktober, 14.00 Uhr, Stadtbesichtigung Thorn

Piątek, 12 października, godz. 14.00, zwiedzanie miasta

Teilnahme • *Wezmę udział*

Keine Teilnahme • *Nie wezmę udziału*



Sonnabend, 13. Oktober, 14.00 Uhr, Ausstellung Altstädtisches Rathaus Sobota, 13 października, godz. 14.00, wystawa w Ratuszu Staromiejskim

Teilnahme • Wezmę udział
(Gebühr: ca. 3,00 € vor Ort
Opłata ok. 12 PLN na miejscu)

Keine Teilnahme • Nie wezmę udziału



1 FREITAG, 12. OKTOBER

11.00 – 12.00 Thorner Symphonieorchester – Konzertprobe
Treffpunkt vor der Stadthalle CKK Jordanki (Aleje Solidarności 1-3)

14.00 – Stadtführung
Treffpunkt vor dem Artushof (Rynek Staromiejski 6, 87-100 Toruń)

18.00 – 20.30 Uhr – Eröffnung des Kongresses
Artushof (Rynek Staromiejski 6, 87-100 Toruń)

Begrüßung

Michał Zaleski, Stadtpräsident von Thorn

Rolf-Georg Koehler, Oberbürgermeister der Stadt Göttingen

Cornelia Pieper, Generalkonsulin der Bundesrepublik in Danzig

Prof. Jan Rydel, Vorsitzender der Polnisch-Deutschen Gesellschaften

Dietmar Nietan, MdB, Vorsitzender der DPGB

Verleihung des DIALOG-PREISES 2018
an Erzbischof emeritus Henryk Muszyński

Ansprache: **Prof. Dr. Rita Süßmuth**, Bundestagspräsidentin a.D.

Laudatio: **Dr. Hans-Gert Pöttering**, Präsident des Europäischen Parlaments a.D.

Dankesworte: **Erzbischof emeritus Henryk Muszyński**

Empfang der Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig Cornelia Pieper



Auswärtiges Amt



Konsulat Generalny
Republiki Federalnej Niemiec
w Gdańsku



MIASTO
TORUŃ

torun.direct
Centrum Wsparcia Biznesu w Toruniu



STOWISZCZYSTWO
POLSKO-NIEMIECKIE



2 SAMSTAG, 13. OKTOBER

Artushof (Rynek Staromiejski 6, 87-100 Toruń)

9.00 – 11.00 Uhr

Begrüßung

Dr. Aleksandra Burdziej, Vorsitzende
der Polnisch-Deutschen Gesellschaft in Toruń

Podiumsdiskussion

Deutschland und Polen:
Perspektiven für das nächste Jahrzehnt

*Diskussion mit polnischen und deutschen
Parlamentariern über die Zukunft der bilateralen
Beziehungen.*

Moderation: Joanna Stolarek,
Neue Deutsche Medienmacher

11.00–11.30 Kaffeepause

11.30–13.00

Gespräch mit Erzbischof Henryk Muszyński
Moderation: Basil Kerski

13.00 Mittagspause

14.00–15.00

Besichtigung der Dauerausstellung des Bezirks-
museums im Thorner Altstädtischen Rathaus
(Rynek Staromiejski 1) – Gebühr: ca. 10 PLN

Pause / Freizeit

Ab 17.00 | Bürgersaal Altstädtisches Rathaus
(Rynek Staromiejski 1)

Jubiläumsgala:

40 Jahre Städtepartnerschaft Göttingen-Thorn
Ansprache: Prof. Dr Leszek Żyliński,

Besichtigung der Fotoausstellung
„40 Jahre Göttingen-Thorn“

Abendessen

3 SONNTAG, 14. OKTOBER

9:00: Deutsch-Polnische Messe (Thorner Johannes
Dom, Katedra Św. Janów, ul. Kopernika)

Ansprache: Pfarrer Marek Rumiński

10.30: Jahresmitgliederversammlung (Diözese)



Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e. V. Berlin/Charlottenburg

Babette Baronin v. Sass
Vorsitzende

Oehlertplatz 6, 12169 Berlin
Tel.: 030-7978 8686

e-Mail: bvsass@web.de

09) XIV. Domus Revaliensis-Tage in Tallinn/Reval 2018 Deutschbaltisch-Estnische Kulturtage vom 07. bis 09. September 100 Jahre Eigenständigkeit für Estland

Die 14. Domus Revaliensis-Tage stehen in diesem Jahr unter einem ganz besonderen Ereignis – **Estland ist seit 100 Jahren ein selbstständiger Staat.**

In der Festveranstaltung, auf dem Domberg - in der **Akademie d. Wissenschaften**, wird **Prof. Dr. Jüri Kivimäe** über dieses Ereignis berichten. **Friedrich Adolph Freiherr von Dellingshausen** wird die Politik der Estländischen Ritterschaft in den Jahren 1917/18 schildern, in denen sein Großvater, **Eduard Freiherr von Dellingshausen**, Ritterschaftshauptmann war. Ein Empfang schließt sich an.

Der **S o n n a b e n d** beginnt mit der Kranzniederlegung am **Denkmal des Baltenregiments** auf dem Domberg.

Das Konzert danach mit estnischer und deutschbaltischer Musik wird, wie in fast jedem Jahr **Alo Poldmäe** mit **estnischen Musikern** gestalten.

Die Ausstellung –100 Jahre Estland - führt uns am Nachmittag in die Minu Vabariik Marienberg.

Am Abend treffen sich Gäste und Veranstalter zu einem gemütlichen **Gesellschaftsabend** mit Musik und Buffet im historischen Musikhaus, Uus Str.16c.

Die traditionelle **Andacht** am **S o n n t a g** wird in diesem Jahr der deutsche **Pastor Matthias Burghard**, Estland, in der **Heilig-Geist-Kirche** gestalten, Auf der Ausfahrt danach führt uns Frau **Eva Kainast** zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten, ehemaligen Gütern und zum neuen **Denkmal der Umsiedlung der Deutschbalten**.

Die Umsiedlung fand am 18. Oktober 1939 statt.

Zu diesen Kulturtagen laden wir alle Interessierten herzlich ein!

Erika Weber
Estland

Babette Baronin v. Sass
Deutschland



Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e. V. Berlin/Charlottenburg

Babette Baronin v. Sass
Vorsitzende

Oehlertplatz 6, 12169 Berlin
Tel.: 030 – 7978 8686
e-Mail: bvsass@web.de

Einladung

14. Domus Revaliensis-Tagein Tallinn/Reval, Estland (Deutschbaltisch-Estnische Kulturtage)

vom 07. bis 09. September 2018

100 Jahre Selbstständigkeit für Estland

Esten, Deutsche aus Estland und Deutschbalten aus Deutschland laden Sie herzlich zu den **14. Domus Revaliensis –Tagen** 2018 nach Tallinn/ Reval ein.

Zum 100. Jubiläum, in diesem Jahr, haben wir uns um ein ganz besonderes Programm bemüht, das Ihnen viel Freude bereiten wird.

**Über Ihre Teilnahme an den Kulturtagen würden wir uns sehr freuen!
Auch Ihre Freunde und Bekannten sind herzlich willkommen.**

Vergessen Sie nicht, sich zum Gesellschaftsabend bis zum 31. August 2018 anzumelden.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos.

Unkostenbeitrag für den Gesellschaftsabend:

Westliche Teilnehmer: Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e.V. Berliner Sparkasse – IBAN: DE77 1005 0000 2793 97 (B. v. Sass);

**Baltische Teilnehmer: Estimaa Sakslaste Selts Reg. Nr. 8003 7052
SEB ÜHISPANK Konto Nr.: 1022 0082 1230 18 (E. Weber)**

Westliche Teilnehmer	30, 00 €	Jugendliche	10, 00 €
Estnische Teilnehmer	20, 00 €	Jugendliche	5, 00 €
Estnische Rentner	10, 00 €		

Im Preis enthalten: Zum Gesellschaftsabend ein reichhaltiges Buffet, Getränke und Musik.

Bitte geben Sie Ihre Anschrift auf der Überweisung deutlich an.



Sie werden zu den Domus - Revaliensis - Tagen 2018 Gelegenheit zu geselligem Beisammensein und vielen freundschaftlichen Gesprächen haben.

Wir freuen uns auf die, bereits zur Tradition gewordenen 14. Domus Revaliensis-Tage 2018 und grüßen Sie herzlich!

Auf Wiedersehen in Tallinn/Reval

Babette Baronin v. Sass
Deutschland

Erika Weber
Estland

Deutschbaltisch-Estnischer Förderverein e. V.

Berlin / Charlottenburg

14. Deutschbaltisch – Estnische Kulturtag 2018

(Domus Revaliensis – Tage)

vom 07. bis 09. September in Tallinn / Reval - Estland

100 Jahre Selbstständigkeit für Estland

Programm

Freitag Akademie der Wissenschaften

07. 09. 2018

Kohtu tänav 6 Gerichtsstraße
Auf dem Domberg
(Ehemalige Deutsche Kulturselbstverwaltung)

17. 00 Uhr Festveranstaltung

1. Thema – Estland 100 Jahre Freiheit

Fridrich Adolph Freiherr von Dellingshausen

Die Politik der estländischen Ritterschaft und ihres Ritterschafts-
hauptmanns Eduard Freiherr von Dellingshausen in den Jahren
1917/18

Deutschland

2. Prof. Dr. Jüri Kivimäe

Estlands Weg zur Selbstständig

Estland

Empfang

Sonnabend Konzert auf dem Domberg

08. 09. 2018

Kohtu tänav 6 (Gerichtsstraße)

10. 30 Uhr Kranzniederlegung am Denkmal des Baltenregiments

11. 00 Uhr

Konzert: estnische und deutschbaltische Komponisten

Alo Poldmäe – Leitung, Tartu (Dorpat)

Estland

Programm Estnische und deutschbaltische Musik

14. 00 Uhr

100 Jahre Estland (Ausstellung)

Minu Vabariik Marienberg



18. 00 Uhr **Musikhaus**, Uus Str. 16c

Gesellschaftsabend (festliche Kleidung, dunkler Anzug)

Sonntag

09. 09. 2018 **Heilig-Geist -Kirche - Andacht**

09. 30 Uhr **Pastor Matthias Burghardt** Estland

11. 00 Uhr **Eine besondere Fahrt- zu ehemaligen deutschen Gütern,
Kirchen u. Sehenswürdigkeiten** (Führung: **Frau Eva Keinast**)
(Kirche Haljala, Gut Aaspere, Gut Saka, Purtse, neues Denkmal für die
Umsiedlung der Deutschbalten am 18. Oktober 1939)

Gäste herzlich willkommen!

**Anmeldung z. Gesellschaftsabend bis zum 31. 08. 2018 : Babette Baronin v. Sass
Oehlertplatz 6, 12169 Berlin, e-Mail: bvsass@web.de Tel.: 030-7978 8686**



**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk**

- Keine Eintragungen -



E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt: **Neues wie Altes**

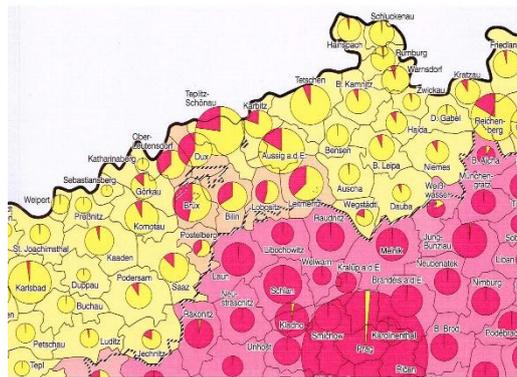
01) Ralph Kühnel: Volkstumsgliederung in Böhmen (2 mehrfarbige Kartenbeilagen). Karlsruhe 2017. 152 Seiten. = Karlsruher geowissenschaftliche Schriften – Reihe A – Band 11.

ISBN 978-3-89063-013-7. € 24,80.

Vertrieb: Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft, Fakultät IMM (Frau S. Meppiel), Moltkestraße 30, 76133 Karlsruhe (D). Tel: 0721-925-295-2911 und -2595.

Bestellungen bei Frau S. Meppiel: <mailbox@hs-karlsruhe.de>

**KARLSRUHER
GEOWISSENSCHAFTLICHE
SCHRIFTEN**
REIHE A · BAND 11



Ralph Kühnel

Volkstumsgliederung in Böhmen
mit Detailuntersuchungen der Gemeinden
Čžalositz und Malitschen, Bezirk Leitmeritz,
1910 - 1921

Kurzbeschreibung: Das Ende 2017 veröffentlichte Werk entstand als Diplomarbeit im Studiengang Kartographie an der FH Karlsruhe (heute Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft). Die Ergebnisse der Volkszählungen von 1910 und 1921 waren zunächst (1915 bzw. 1924) nur als Gesamtergebnis publiziert worden. Die Zählbogen beider Zählungen blieben aber im Detail unveröffentlicht (Detailuntersuchungen der Gemeinden Čžalositz und Malitschen, Bezirk Leitmeritz). Es war 1995 dem Autor gelungen, in tschechischen Archiven die Original-Zählbogen der Volkszählung von 1921 aufzufinden, Zugang zu ihnen zu bekommen und sie dann später auszuwerten. Die Arbeit konnte allerdings zunächst nicht publiziert werden. Dankenswerterweise wurde aber 2008 seitens des tschechischen Archives die Freigabe erteilt. Die samt Einwohnerlisten vorliegenden Ergebnisse für 1921 können nun hier erstmals im Detail veröffentlicht werden. Klar werden in der vorliegenden Arbeit die bereits in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg beginnenden, sich zuungunsten der Deutschen vollziehenden Veränderungen der Volkstumsgliederung für Böhmen und detailliert für die beiden Gemeinden beschrieben,



veranschaulicht und erklärt. Die beiden mehrfarbigen Kartenbeilagen (Volkstum in Böhmen 1920 bzw. 1921) veranschaulichen (auf der Basis der Gerichtsbezirke) die „Einwohner mit deutscher und tschechischer Umgangssprache insgesamt und ihre prozentualen Anteile“ sowie die „Sprachgrenze“. Die Ergebnisse der Detailuntersuchungen für 1921 werden in zahlreichen Abbildungen und Tabellen veranschaulicht und textlich erläutert. Im Angang ist u.a. das Quellenmaterial („Haussammelbogen“, „Zählbogen“) beispielhaft gezeigt. Vor allem aber sind für die beiden Gemeinden Čžalositz und Malitschen, Bezirk Leitmeritz die umfangreichen detaillierten Auswertungsergebnisse für 1921 beigegeben: „Alphabetisches Personenverzeichnis“ und die „Einwohnerlisten“, in denen für jedes einzelne Haus die einzelnen Wohnpartien mit ihren jeweiligen einzelnen Einwohnern samt den erhobenen Angaben aufgeführt ist.

Wien, 21. August 2018

Sudetendeutscher Pressedienst (SdL) Österreich

02) Ingeborg Schuchart: Nur ein Leben. Roman. Leipzig Osiris-Druck 2018. 451 Seiten. ISBN 978-3-941394-72-8. € 19,80 (zzgl. Versand)

www.osirisdruck.de

Bestellungen: <https://www.osirisonlineshop.de/contents/de/p95.html>



Kurzbeschreibung: Ein Stück zutiefst trauriger deutsch-europäischer Geschichte bildet den Hintergrund für das berührende Schicksal der vier Hauptfiguren des Romans. Bedingt durch einen Schicksalsschlag, werden ein Mann, zwei Frauen und ein Kind in eine ungewöhnliche Gemeinschaft gedrängt. Sie sind einander nicht nur in Liebe sondern auch in Hass verbunden. Doch eines Tages müssen sie erkennen, dass es um mehr geht als ihre persönlichen Konflikte: Es geht ums Überleben! Als deutsche Minderheit in der damaligen Tschechoslowakei lebend, sehen auch sie sich nach der Machtergreifung Hitlers und dem Beginn des 2. Weltkriegs alsbald von den dramatischen Auswirkungen dieses barbarischen Krieges und den menschenverachtenden Bedingungen eines Lebens unter einer blutigen Diktatur betroffen. Obwohl an keinem der schrecklichen Vorgänge beteiligt, werden sie nach Kriegsende zusammen mit vielen anderen Deutschen im Sinne



einer Kollektivschuld für alle begangenen Kriegsverbrechen mit Lageraufenthalt und Zwangsarbeit bestraft. Im Zuge einer von den Siegermächten gebilligten Vertreibung verlieren sie ihre gesamte Habe und ihre Heimat. Ihr Überleben verdanken sie nicht nur ihrer eigenen Widerstandskraft, sondern auch dem Mitgefühl und der Hilfsbereitschaft anständiger Menschen, deren Denken nicht in der Einteilung der Welt in Freund oder Feind befangen war.

Wien, am 16. August 2018

Sudetendeutscher Pressedienst (SdL) Österreich

E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

www.copernicus-online.eu

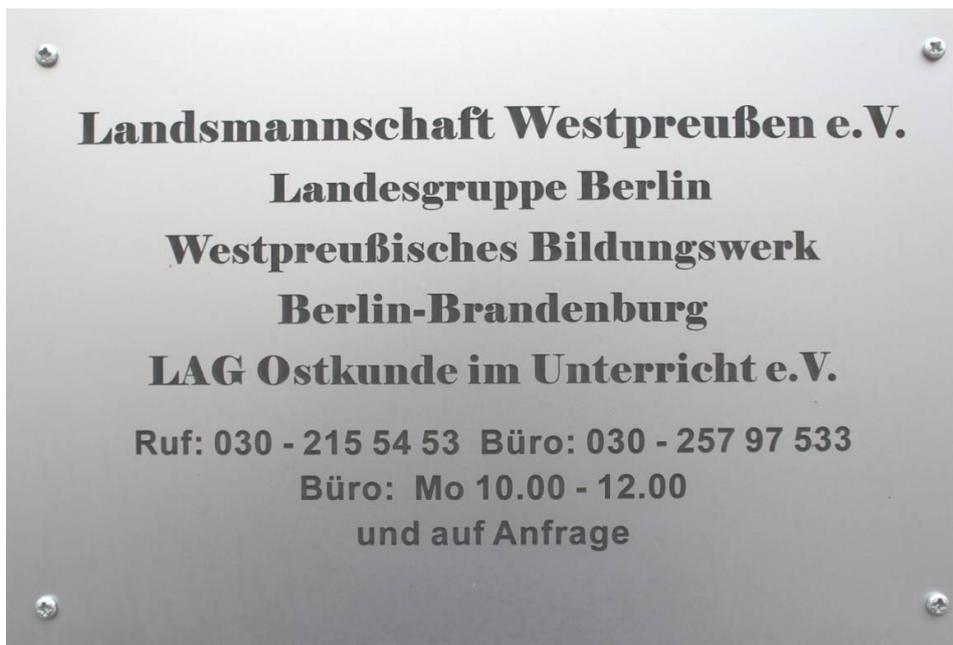


IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



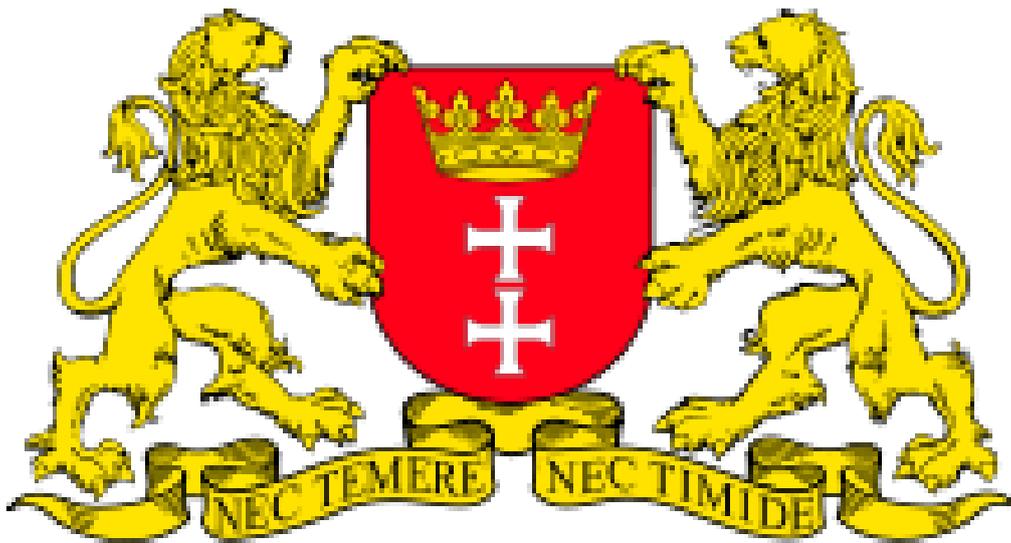
Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.

Freiherr vom Stein





Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) –



Graudenz, Kornspeicher an der Weichsel.

Aufnahme: Wikipedia